

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage „Die Neue Welt“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortliche Redakteur: Wilhelm Kuhn, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Franke u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlstr. 3, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlstr. 3. Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 351.

Wiederholungspreis: Vierteljährlich (inkl. Briefporto) 2.25 Mk., monatlich 50 Pf. Der Streifen in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Provinz und den Auslandsländern Vierteljährlich 2.50 Mk., monatlich 60 Pf. Bei den Postämtern 2.25 Mk., 2 Exempl. 3.50 Mk., 3 Exempl. 4.75 Mk. Sonntags- und Feiertagsnummern 10 Pf. Insetionsgebühr: die 7gezeichnete Kolonelleiste 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Metall 20 Pf., in der Zeitung 10 Pf.

Nr. 59.

Magdeburg, Sonntag den 10. März 1912.

23. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 22 Seiten.

Das Präsidium der halben Vinten.

Nach wochenlanger Verirrung und völliger Ratlosigkeit der bürgerlichen Parteien ist also am 8. März an Stelle des provisorischen ein definitives Verlegenheitspräsidium gewählt worden. Herr Kämpf, der mit 9 Stimmen Mehrheit gewählte Abgeordnete von Berlin 1, ward mit einer Stimme Mehrheit endgültig zum Präsidenten erhoben. Dann siegte Herr Baasche mit den Stimmen seiner Leute und des schwarzblauen Blocks über Scheidemann, der diesmal außer den Stimmen der Sozialdemokraten nur die der Fortschrittler auf sich vereinigte. Nach einer halbstündigen Pause, in der die ergebnislos gebliebenen Verhandlungen der letzten Wochen zwischen den bürgerlichen Parteien nochmals aufgenommen wurden, ohne zu einem Resultat zu führen, wurde Herr Dove mit den Stimmen der Rechten und der Nationalliberalen gegen die Stimmen seiner eignen Fraktion, die abermals zusammen mit den sozialdemokratischen auf Scheidemann fielen, zum zweiten Vizepräsidenten gewählt. Herr Dove befand sich somit in einer Situation, wie vielleicht kein Parlamentarier vor ihm. Sie wurde ihm aber durch die Sozialdemokraten erleichtert, die erklärten, daß angesichts der gesamten Haltung der Fortschrittler in der Präsidentenfrage gegen seine Wahl von Seiten der äußersten Linken kein Widerspruch erhoben würde. Herr Dove nahm daraufhin die Wahl an.

Der Reichstag hat also sein endgültiges Präsidium, und wenn nicht etwa Herrn Kämpfs Mandat für ungültig erklärt wird, braucht man sich um den Ausgang des präsidentiellen Regierenspiels weiter keine Sorgen zu machen. Und das ist die Hauptsache, da die ganze Geschichte schon nahe daran war, lächerlich und unerträglich zu werden.

Die jetzt eingetretene Lösung ist allerdings die unwahrscheinlichste von allen gewesen, und zu Anfang der entscheidenden Sitzung hat sie kaum noch irgend jemand geahnt. Knapp vor Beginn des Wahls schien das schwarzblau-nationalliberale Abkommen so gut wie fertig und ein Präsidium Baasche, Spahn, Dietrich schien ziemlich sicher. Aber rasch zerfiel auch dieses Kartenhaus. Und so begann das wechselvolle Schauspiel mit einem Duell Kämpf-Spahn, dessen an einem Haar und einer Stimme hängendes Ergebnis die Unsicherheit der Lage am besten kennzeichnet. Es brauchten auf der Linken nur zwei Mann noch zu fehlen, dann hätten die Schwarzblauen gesiegt, und alles wäre ganz anders gekommen. Man sieht, wie unsicher die sogenannte „Großblockmehrheit“ ist, selbst wenn der sogenannte „Großblock“ einmal zufälligerweise zusammenhält. Dieser Reichstag wird im Zeichen der Einstimmigkeit und der Sammel-sprünge stehen.

Nach Kämpfs knappem Erfolg war die Wahl Baasches zum ersten Vizepräsidenten sicher, denn da sich die Nationalliberalen entschlossen hatten, einen der Ihren dem Genossen Scheidemann entgegenzustellen, konnte keine nationalliberale Stimme auf den Sozialdemokraten übergehen; die Rechte aber hatte vorausverköndet, daß sie den Nationalliberalen als „kleineres Uebel“ akzeptieren werde. Erst als Herr Gröber eine halbstündige Pause beantragte, um den schwierigen Fall des zweiten Vizepräsidenten zur Erledigung zu bringen, wuchs die Spannung von neuem. Die Namen Schulz (Bromberg), Jund und Sieg tauchten auf, um rasch wieder zu verschwinden. So viel aber war klar, daß sich diesmal die Nationalliberalen mit den Schwarzblauen vereinigt hatten, um den Sieg eines Sozialdemokraten auf alle Fälle zu verhindern. Die Parteien der Rechten aber hatten nach der Wahl zweier Liberaler kein Interesse daran, in das Präsidium zu gelangen, und die Luft der Sozialdemokraten, noch mitzuspielen, wäre wohl auch nicht mehr besonders groß gewesen, selbst wenn noch die Aussicht darauf bestanden haben würde. So blieb eben nur Herr Dove übrig, weil er gerade schon da war. Und weil sein Verzicht auch nichts gebessert, sondern höchstens noch einen Nationalliberalen ins Präsidium gebracht hätte, ließ man's genug sein des graujämigen Spieles. Es war wirklich schon Zeit!

Besonders glücklich wird wohl niemand diesen Ausgang finden. Die drei stärksten Fraktionen des Reichstags und überhaupt alle nichtliberalen Parteien, zusammen 310 von 397 Mann, sind im Präsidium überhaupt nicht vertreten. Aus zwei Parteien, die zusammen 87 Abgeordnete zählen, ist das ganze Präsidium entnommen, eine Fraktion von 42 Mann bezieht sogar gleich zwei Posten. Dazu der „einstimmig“ gewählte Präsident, dessen Mandat angefochten ist! So sehen die präsidentiellen

Drillinge, die am 8. März kommenden Jahres, wenn sie bis dahin noch leben, den ersten Geburtstag feiern dürfen, recht unglücklich in die Welt. Sie wissen selbst, daß ihr Vater Zufall heißt und Verlegenheit ihre Mutter.

Die stärkste Partei des Volkes und der Volksvertretung ist durch die Intrige der Schwarzblauen und die Feigheit der Nationalliberalen wieder aus dem Präsidium ausgeschaltet. Sie wird diesen „Schicksalschlag“ mit jenem Humor ertragen, den der erste rote Vizepräsident selbst noch in der Stunde des Sterbens bekundete. Ob diesmal einer der Unfern im Präsidium mißfällt, ist recht gleichgültig. Aber daß wir wiederkommen, daß die Vertreter des arbeitenden Volkes eines Tages auch noch andre Stellungen einnehmen werden als den verhältnismäßig belanglosen Posten eines ersten Reichstagsvizepräsidenten, darauf dürfen sich die schwarzblauen Herrschaften und die vor blasser Furcht bläulich verfärbten Nationalliberalen verlassen! Bis auf weiteres ist ja nun der Fall erledigt, und der von der Qual eines wenig würdigen Schauspielers befreite Blick kann sich wieder ernstern, höheren Aufgaben zuwenden. In diesem Sinne darf man das Präsidium Kämpf, Baasche, Dove zwar sicher nicht mit begeistertem Jubel, aber doch mit einem herzhaften „Uff!“ der Erleichterung begrüßen.

Ueber die entscheidende Sitzung des Reichstags wird uns von einem parlamentarischen Mitarbeiter noch geschrieben:

Und wieder war's ein Wirrwarr und wieder sprang ein ganz unerwartetes Ergebnis aus der Urne heraus. Mit allen Möglichkeiten hatte man gerechnet, mit einem ganz schwarzblauen Präsidium, mit einem schwarzblauen Präsidium mit einem nationalliberalen Feigenblatt, mit der Wiederwahl des gegenwärtigen Präsidiums. Aber daß das Ergebnis ein nationalliberal-fortschrittliches Dreimännerkollegium sein würde, hat bis tief in die Reichstagsitzung vom Freitag hinein niemand gedacht. Bethmann hat die schwarzblauen Parteien so lange bearbeitet, bis sie den Nationalliberalen einen Sitz im Präsidium zubilligten, ohne daß die Nationalliberalen ihrerseits schwarzblau zu stimmen brauchten. Vermutlich hätten die Nationalliberalen um den Preis ihres Abfalls sogar zwei Posten erhalten, wenn nicht die Polen ihre Stimmen dem vorgeschlagenen Kandidaten Siegel versagt hätten. Vergebens wurde eine Kunstpause eingelegt, um den polnischen Widerstand zu besiegen. Die Polen sind keine Nationalliberalen und blieben fest, und so wurde denn zum zweiten Vizepräsidenten der Fortschrittler Dove gegen seine eigne und seiner Parteifreunde Stimmen gewählt.

Mit anerkannter Festigkeit stimmten die Fortschrittler mit uns für Scheidemann als ersten und zweiten Vizepräsidenten. Es ist sogar möglich, daß für Scheidemann als ersten Vizepräsidenten auch drei oder vier linksnationalliberale Stimmen abgegeben worden sind. Sonst aber stimmten die Nationalliberalen getreu den Weisungen der Scharfmacher bei den Vizepräsidentenwahlen gegen den sozialdemokratischen Kandidaten und bewirkten dadurch seinen Fall. Der nationalliberale erste Vizepräsident Baasche und der fortschrittliche zweite Vizepräsident haben beide ihr Amt wesentlich aus der Hand der Schwarzblauen erhalten. Indessen hat Herr Dove loyalerweise erst angenommen, als sich alle diejenigen, welche für Scheidemann gestimmt hatten, damit einverstanden erklärt hatten.

So haben die Nationalliberalen die Sache der Linken verraten und ihren zahlungsfähigen Kuller aus der Schwerindustrie zu Gefallen gehandelt; und so haben die Schwarzblauen entgegen ihren großmäuligen Erklärungen für die Liberalen gestimmt, alles nur, damit Bethmann bei der Herrschaft jagen kann, er habe den Sozialdemokraten aus dem Präsidium herausgebracht! Die Vizepräsidentenwahlen waren Farce, die Präsidentenwahl dagegen eine wirkliche Machtprobe. Sie ergab die Wiederwahl Kämpfs mit just einer Stimme Mehrheit. Er erhielt 192, Spahn 187 Stimmen, vier stramme Altkatholiken auf der Rechten scheinen die „unerfreuliche Erscheinung“ abgelehnt zu haben. Wenigstens haben Seydebrand und Graf Schwerin-Löwis je 2 Stimmen erhalten. Die Mehrheit für Kämpf ist sicherlich nicht glänzend. Aber schließlich betrug die linke Mehrheit für die Annahme der französischen republikanischen Verfassung im Jahre 1875 auch nur eine Stimme, und die Verfassung hat schon weit über ein Menschenalter Bestand gehabt. Da kann ein knapp gewähltes Präsidium auch schon ein paar Monate und länger vorhalten.

Die Rechte scheint noch immer in Zirkus-Busch-Stimmung und zu allerhand Vierulken aufgelegt zu sein, zu denen Knutenörtel auf seinem weißbewesenen Bauche den Laft schlägt. So betrug sie sich auch die ungezogene Schul-

buben, als Genosse Scheidemann bei seiner letzten Amtshandlung, der Leitung der Präsidentenwahl, den Namensaufruf beginnen ließ. Mit einem ungezwungen sich darbietenden zoologischen Stichwort brachte Genosse Scheidemann die junkerlichen Tierlaute zum Schweigen.

Zur Fortsetzung der Etatsberatung war nach den Aufregungen der Präsidentenwahl keine Stimmung mehr, und man vertagte sich daher auf Dienstag. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, 9. März 1912.

Für Ruß und gegen die roten.

Die neueste Nummer in Sozialistenvernichtung liefert ein Graf Rankau-Rastorf. Er ist nicht ganz unbekannt. In der landwirtschaftlichen Woche pflegt er sich alljährlich zu betätigen und es ist noch erinnerlich, wie er im Jahre 1911 dazu riet, die Scheu vor einer Diskussion der RuLi-Einfuhr-Frage abzustreifen. In diesem Jahre hat er im Deutschen Landwirtschaftsrat schon in Sozialistentötere gemacht und was er vor wenigen Wochen nur in allgemeiner Umriß andeuten konnte, führt er jetzt in der „Deutschen Tageszeitung“ näher aus.

Seiner Meinung nach ist die deutsche Arbeiterschaft in einem bösen Irrtum befangen, wenn sie von der Sozialdemokratie Hilfe erwartet. Sie denkt ja auch gar nicht daran, das sozialistische Endziel zu akzeptieren. Sie fällt in ihrer Beschränktheit und weil die Regierung nicht deutlich genug den internationalen und revolutionären Charakter der Sozialdemokratie unterstreicht, auf ihre Versprechungen hinein. Die 4 1/2 Millionen Stimmen rühren größtenteils von Mitläufern her. Von Hause aus ist der deutsche Arbeiter gut, brav, national gesinnt, patriotisch, und es kommt nur darauf an, ihn aufzuklären, ihm begreiflich zu machen, wie die Sozialdemokratie Streike, die ihm Unsummen kosten, nur inszeniert, um die Revolution vorzubereiten.

Offenbar hat der Aufklärung über die verderblichen Ziele der Sozialdemokratie bisher der nötige Nachdruck gefehlt, und der kann nach des Grafen Meinung nur durch gesetzgeberische Gewaltmaßnahmen geschaffen werden. So weit wären sie also wieder einmal. Natürlich kein Ausnahme-gesetz, das hat auch der Rankau schon gelernt, daß in jedes moderne Scharfmacherbekenntnis die Ablehnung von Ausnahmeregeln gehört. Aber er macht's doch ein wenig gar zu plump. Denn kaum, daß er dieser Stimmung Rechnung getragen hat, stellt er als sein Programm diese Sätze auf:

Die Gesetzgebung muß sich richten gegen solche Handlungen, welche in Konsequenz der sozialdemokratischen Lehre den Umsturz der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung fördern und bezwecken. Die Gesetzgebung muß den Sozialdemokraten die Möglichkeit nehmen, die gewalttätige Erreichung ihrer Ziele unter dem Schutz der bestehenden Gesetze allmählich vorzubereiten. Die Gesetzgebung braucht sich nicht auf Verbote und Strafvorschriften zu beschränken, sie darf nicht zurückweichen selbst vor verfassungswidrigen Neuregungen, welche die sozialdemokratischen Feinde des bestehenden Staates daran hindern, ihre staatsfeindlichen Pläne in der Volksvertretung eben dieses Staates der Verwirklichung zuzuführen.

Nur Dummköpfe und Staatsfeinde könnten in der Verwirklichung dieser Forderung Ausnahmeregeln gegen die Sozialdemokratie erblicken. Was in die bestehenden Gesetze „organisch“ eingefügt ist, kann nach des Grafen Rankau Versicherung nicht als Ausnahme-gesetz angesprochen werden. Selbstredend wird die deutsche Arbeiterschaft sich durch die Kammergeheererei der Rankauer nicht aus dem Gleichgewicht bringen lassen. Aber als Beispiel für die schönen Absichten der Agrarier müssen wir doch diese Pläne registrieren. —

Beamtenfragen in der Budgetkommission.

Die allgemeine Debatte über die Gehalts- und Dienstverhältnisse der Reichsbeamten wurde am Freitag fortgesetzt. Abg. Zubeil wies zahlenmäßig nach, wie geringfügig für viele Unterbeamte die Vesserstellung durch die Besoldungsordnung gewesen ist. Will man diesen Beamten nur einigermaßen gerecht werden, müssen Gehaltserhöhungen eintreten, ebenso eine Aufbesserung der Tageslöhne für Diätäre. Die große Sterblichkeit unter den Beamten der Schaffnerklasse beweist die mißliche Lage dieser Beamten.

Die Regierung bestritt abermals lebhaft, daß bei den Unterbeamten von irgendeiner Notlage gesprochen werden könne. Ministerialdirektor Herz bekannte sich ausdrücklich zu einer Vetterung, die einstmals der verstorbenen Reaktionsärztl. Kardorff getan hat: Mit den Aufbesserungen der Beamten müsse die Tür zugemacht werden, denn die Beamten seien doch niemals zu rüden!

Abg. Ebert (Soz.) widersprach entschieden der Auffassung des Regierungsbekretärs. Wenn die Unzufriedenheit in den Kreisen der Unterbeamten heute so groß ist, so hat das vor allem

die Regierung zu verantworten, die sich bei der Befolgung dieser Resolutionen den berechtigten Forderungen der Unterbeamten widersetzt. Bedauerlicherweise ist das Zentrum erst jetzt zu der Einsicht gekommen, daß es damals ein politischer Fehler war, der Regierung nachzugeben. Die Wgg. Südekum und Koste, ferner Kopsch und Gubrich wendeten sich gleichfalls gegen die Regierung, die schließlich die vorliegenden Anträge durch den Hinweis bekämpfte, sie würden eine jährliche Mehrausgabe von 5 bis 12 1/2 Millionen verursachen.

Die Kommission nahm schließlich eine sozialdemokratische Resolution an, die eine Revision des Befolgungsgesetzes fordert, derart, daß die in der zweiten Befolgung der Befolgungsordnung vom Reichstag beschlossenen Gehaltsstufen insbesondere für Postkassierer und Postassistenten durchgeführt werden. Die Sozialdemokraten hatten diese Durchführung bereits für 1912 verlangt; die bürgerlichen Parteien stimmten jedoch diese Forderung nieder und gaben dem zweiten Teile der Resolution eine Fassung, die innerhalb eines und bestim�ten Zeitraums die Durchführung der Neuordnung fordert. Einstimmig angenommen wurde eine Zentrumsresolution, die für die Angestellten der Reichspost eine den örtlichen Lohn- und Lebensverhältnissen entsprechende Bezahlung verlangt; ferner die etatmäßige Anstellung der Anwärter der Postkassiererkategorie nach 10 Dienstjahren. Auch eine nationalliberale Resolution, die die Befreiung der Gärten beim Bezug von Wohnungsgeld fordert, fand einstimmig Annahme.

Der Riesenkampf der Bergarbeiter.

In England.

Langsam, aber sicher richtet der Stillstand der Kohlenproduktion seine Verwüstungen am wirtschaftlichen Organismus Großbritanniens an. Noch reichen die Reserven aus, um das allgemeine Getriebe ohne große und auffällige Störungen aufrechtzuerhalten, aber die Äuße der in allen Teilen des Reiches stillgestellten oder eingeschränkten Werke und dadurch auf die Straße geworfenen Arbeiter schwillt stark an. Zwar sind die von vertriebenen bürgerlichen „Autoritäten“ zusammengerechneten Zahlen von geschlossenen Fabriken und entlassenen Arbeitern ganz unzuverlässig, zum Teil sogar absichtlich übertrieben, um die „öffentliche Meinung“ gegen die Bergarbeiter aufzubringen, allein die wirklichen Tatsachen sind ernst genug, und dauert der Streik die nächste Woche fort, dann dürften sich an manchen Orten bereits sehr schlimme Folgen einstellen.

Die ganze bürgerliche Presse ist sich jetzt in ihrer Feindseligkeit gegen die Bergarbeiter einig, es gibt nur darin Unterschiede der Methode und des Grades. In einzelnen Organen macht sich die Ohnmacht in hysterischen Wutausbrüchen gegen die Bergarbeiter kund, die fast keine Grenzen mehr kennen. Fast die mildeste Forderung ist noch die, daß die Koalitionsfreiheit sofort entweder gänzlich abgeschafft oder lahmgelegt werden müsse, daß man die Bergarbeiter-Organisationen für den durch den Streik verursachten Schaden finanziell verantwortlich machen müsse. Mit düren Worten wird erklärt, daß man eine solche Macht einer Arbeiterorganisation nicht dulden könne, daß der Bergarbeiterverband gebrochen werden müsse. Zuern wiegten sich die beherrschenden Klassen in Sicherheit, weil sie darauf rechnen konnten, daß die Regierung ihre ganze Militärmacht aufwenden würde, um die Arbeitswilligen zu schützen. Nun aber sehen sie zu ihrem Entsetzen, daß keine Arbeitswilligen da sind, die „geschützt“ werden könnten. Man hat es an verzweifeltsten Versuchen nicht fehlen lassen, Uneinigkeit zwischen den kämpfenden Bergarbeitern der verschiedenen Distrikte zu stiften.

Da diese sauberen Pläne zunichte geworden sind, verlegt man sich auf eine unerbittliche schmutzige demagogische Heise, um die Arbeiter anderer Berufe, besonders die ungelerten und unorganisierten, in Gegensatz zu den Bergarbeitern zu bringen. Spezialkorrespondenten schicken betrügerische Beschreibungen von der Rot und Verzeihung der durch den Kohlenstreik arbeitslos gewordenen Dicker und sonstiger Arbeiter, und diesen Glendebildern werden Schilderungen der sich sorglos mit allerlei Sport, Fußball, Krieger, Gauderzernen, Raubenschießen, in Kinos und an Seebädern sich gütlich tuenden streikenden Bergarbeiter gegenübergestellt. Der „Standard“ geht so weit, zu blutigen Gewalttaten gegen die Bergarbeiter aufzuheizen, und meint, wenn eine Million tücher Bergleute auch nicht eine zu verzagende physische Macht darstellen, so werden 40 Millionen durch Hunger und drohenden Ruin zur Verzeihung getriebenen Menschen doch noch mit ihnen fertig werden können. Das Blatt bekennst sich offen zur Konterrevolution, und warnt, daß auch diese nicht mit Hochwasser gemacht werde.

Nun brauchen ja diese ohnmächtigen Wutanfälle noch nicht sehr tragisch genommen zu werden, aber sie geben einen Vorgeschmack, auf welche Art von Ständen sich die englischen Arbeiter gefaßt machen müssen, wenn der Generalfreist lange genug andauern sollte, um seine vollen Wirkungen zu zeitigen. Daß die Heise gegen die Bergarbeiter bei andern Schichten irgendeinen Erfolg haben könnte, ist natürlich ausgeschlossen.

Eine erste, den Grubenherren vielleicht unerwartete Folge des Streikes ist die Bewegung unter den Oberflächearbeitern. Ihre Organisation war bisher verhältnismäßig schwach und ist dem Bergarbeiterverband nicht angeschlossen. Der Streik hat ihnen einen großen Anstoß gegeben. Sie treten auch ihrerseits auf einem Minimallohn und werden, falls die Grubenherren diesen betweigern, auch die wichtigsten Arbeiten einstellen und sie nicht eher aufnehmen, als bis ihre Forderungen bewilligt werden. Die Organisation zählt jetzt etwa 12 000 Mitglieder und wird sich voraussichtlich demnächst dem Bergarbeiterverband anschließen.

In Deutschland.

Aus Anlaß der Reden von Vertretern verschiedener Parteien im Reichstag über die Bergarbeiterbewegung hatte der Staatssekretär des Innern, Dr. Dierich, am Donnerstag, wie wir schon melkten, mit einigen dieser Abgeordneten zu seiner Information eine Besprechung in seinem Dienstzimmer im Reichstagsgebäude.

So scheint also in letzter Stunde die Regierung durch den Staatssekretär des Innern den Versuch unternommen zu wollen, vermittelnd einzugreifen, um den Ausbruch eines Meutens in der Kohlenindustrie zu verhindern. Es wird jedoch vielleicht zu spät sein. Die Verhandlungen in der Konferenz bewegten sich hauptsächlich in dem Sinne, ob, wenn die bestehenden Arbeiterausschüsse bei den Bergverwaltungen vorläufig und vor der Forderung der Arbeiter beibehalten würden, nicht der Friede erhalten werden könnte. Ein Verhandeln der Arbeiterausschüsse bezüglich jedoch wenig Hoffnung auf Erhaltung des Friedens. Sollte es wirklich diesmal, wenn die Arbeiterausschüsse von den Grubenverwaltungen zu Verhandlungen verlangt würden, anders kommen, so wäre das eine angenehme Überraschung, die von den Bergarbeitern gewiß freudig begrüßt würde. Die eingegangenen Zusicherungen der Grubenverwaltungen lassen jedoch erkennen, daß die Herren ihre Stellungnahme den Arbeiterausschüssen gegenüber noch nicht geändert haben. Ein Teil der Antworten hat fast gleichlautend folgenden Wortlaut:

Sie müssen es ablehnen, uns zu den von Ihnen gestellten Forderungen zu äußern, da lediglich die nach Gesetzesvorschriften gebildeten Arbeiterausschüsse berufen sind, Anträge, Wünsche und Beschwerden zur Kenntnis der Grubenverwaltung zu bringen.

So wie diese Antwort lautet ungefähr 30 andere Antworten. Die Grubenverwaltungen wollen nur Wünsche und Beschwerden der Ausschüsse zur Kenntnis nehmen. Damit ist den Arbeitern nicht geholfen. Die Wünsche und Beschwerden sind den Grubenverwaltungen längst bekannt, ohne daß bisher irgendwelche

Änderung der bestehenden Zustände erfolgt sind. Änderungen würden auch nicht erfolgen, wenn die Arbeiterausschüsse erneut die Wünsche und Beschwerden der Arbeiterausschüsse vorbringen würden. Das wird auch klar und deutlich in einer Anzahl anderer Antwortschreiben gesagt, in denen darauf verwiesen wird, daß die Befugnisse der Arbeiterausschüsse durch die gesetzlichen Bestimmungen geregelt sind. Die gesetzlichen Bestimmungen, worauf man sich in den vorerwähnten Antwortschreiben beruft, besagen, daß der Arbeiterausschuss in Lohnfragen nicht zuständig ist. In einem andern Antwortschreiben wird gesagt: „Sofort unsere Belegschaft Anträge, Wünsche oder Beschwerden vorzubringen hat, war dazu im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen lediglich der Arbeiterausschuss unseres Wertes berechtigt.“

Damit ist Klipp und Klar ausgesprochen, daß die Grubenverwaltungen es ablehnen, über die Forderungen mit den Arbeiterausschüssen zu verhandeln.

Die Verbände versprechen sich nichts von neuen Verhandlungen durch die Arbeiterausschüsse. Zum mindesten wäre es nötig, den Arbeitern nur vom Lohnkampf abhalten. So wie die Situation aber gegenwärtig ist, ist keine andere Möglichkeit vorhanden, als die, die letzten Konsequenzen zu ziehen. In diesem Sinne sprach sich auch eine Konferenz der Vorstände der Verbände aus. Die Vorstände-Konferenz erwartet von den Bergarbeitern, daß sie sich zu keiner vorläufigen Handlung hinreißen lassen, daß sie Disziplin und Ruhe bewahren und den Beschluß der Revisionkonferenz abwarten, die nach Lage der Sache entscheiden wird.

Aus Oberschlesien.

Die Vertreter der ober-schlesischen Bergarbeiterorganisationen haben sich mit dem ablehnenden Bescheid, den sie vom ober-schlesischen Berg- und Hüttenmännischen Verein auf ihre Lohnneingabe vom 20. Februar erhielten, nicht beruhigt, sie haben unterm 7. d. M. erneut Lohnforderungen an die einzelnen Grubendirektionen gestellt und um baldige Antwort gebeten.

In der Eingabe wird zahlenmäßig nachgewiesen, daß die Bergarbeiterlöhne seit dem Jahre 1907 von 264 Mark pro Vierteljahr auf 235 Mark im Jahre 1911 gefallen sind. Erst im 3. Quartal 1911 ist der Lohn auf 260 Mark gestiegen, wobei aber berücksichtigt werden muß, daß eine Steigerung der Schichten um je drei pro Arbeiter erfolgt ist, womit die Lohnsteigerung vielleicht kompensiert wird. Dagegen wird zahlenmäßig festgestellt, in welchem Maße auch in Oberschlesien die Lebensmittelpreise gestiegen sind, was für einen Haushalt eine Steigerung der Ausgaben von 20 bis 40 Prozent ausmacht. Die Berechtigung der Lohnneingabe von 15 Prozent wird u. a. mit dem Hinweis auf eine seit dem 1. April d. J. in Aussicht genommene Steigerung der Kohlenpreise begründet. Die Kohlenpreise sollen pro Tonne um 50 Prozent erhöht werden, wodurch, dem Absatz von 1911 entsprechend, eine Mehreinnahme von 16 1/2 bis 17 Millionen Mark erzielt würde.

Die Eingabe ist unterzeichnet von der polnischen Berufsvereinigung, der Bergarbeitersektion vom Verband der katholischen Arbeitervereine (Sis Berlita), dem Verband der Bergarbeiter, dem Gewerksverein der christlichen Bergarbeiter und dem Gewerksverein der Bergarbeiter (S.-D.).

Die Straßenlaternen brennen nicht mehr!

Die Direktion der Hamburger Gaswerke veröffentlicht folgende Mitteilung: Mit Rücksicht auf den in England und herrschenden Zustand der Arbeiter in den Kohlengruben ist es notwendig, mit den vorhandenen Kohlenvorräten sehr sparsam umzugehen. Die Gaswerke sind zwar reichlich mit Kohlen versehen, so daß keinerlei Gefahr besteht. Da aber die Bedienung des Auslaufes nicht abzusehen ist, ersuchen es der Deputation für das Beleuchtungswesen doch rätlich, jede mögliche Ersparnis vorzunehmen. Die Behörde hat deshalb beschlossen, von heute ab die Straßenbeleuchtung in Hamburg etwa 5 einzuschränken. Es wird einwilligen in den Laternen mit Doppelbrenner nur ein Brenner angezündet. Ebenso wird an den Kandelabern mit zwei Lampen mit hängendem Glühlicht nur je eine Lampe brennen.

Die französische Bergarbeiterbewegung.

Werden die französischen Bergleute streiken? Das ist eine Frage, die jetzt angesichts des großen englischen Streikes in Frankreich mit großem Interesse diskutiert wird. Auf ihrem Kongress in Angers haben die französischen Bergleute eine Reihe Forderungen an die Gesetzgebung aufgestellt: Die Einführung des zehnstündigen Arbeitstages, die Erhöhung der Alterspensionen auf 750 Franc. Aber sie haben geheimegehehlen, welche Mittel sie angewandt bereit sind, ihre Forderungen durchzusetzen. Zunächst wird das Parlament zu sprechen haben. Der sozialistische Abgeordnete Albert Thomas wird sich der Sache der Bergleute annehmen. Mittelweise aber bereiten sich — viele Anzeichen deuten darauf hin — die Bergleute auf den ökonomischen Kampf vor. Aus den Berichten, die eingehen, ist ersichtlich, daß die einzelnen Reviere sich mit der Frage beschäftigen und daß die Bergarbeiter entschlossen sind, bis zum Generalfreist zu gehen. So haben die Bergleute vom Chiersgebiet den Entschluß gefaßt, die Arbeit einzustellen, wenn ihre Forderungen nicht bewilligt werden. Die Folgen des Streikes in England machen sich auch bereits in Frankreich unangenehm fühlbar. In den Häfen der Bretagne kommen Schiffe überhaupt nicht mehr an. Die Hafenarbeiter sind ohne Beschäftigung. Der Preis der Kohle ist um 30 Prozent gestiegen.

Stille Bergwerke.

Und wenn es auch nicht das extremste ist, daß man von Bergwerken vernimmt, die plötzlich still geworden — noch nie aber konnte sich ein Geschicknis uns so an den Ketten packen, wie das jetzt die stillen Bergwerke drüben in England tun. Man sucht sich zu vergebens nach, wie es nach der wenigen Tagen war, als diese finstern Gruben, diese unglücklichen Schächte und Stollen noch lebten und aus ihnen das Leben floß, hinaus in den gigantischen Körper der Weltindustrie. Da diese dunkeln Schächte sich noch aufhalten, die zu empfangen, die diesem Leben den Atem geben; da drinnen in der durchwühlten Erde die Maschinen knirschen, die Wasser heben, die eiserne Seile führen, die Flüsse tragen; da noch das Röhren erklingt, das mit ratternden Röhren in allen Gängen, Stollen, Windungen, mit seinem Widerhall des Schos, das Röhren der Hammer, verteilt an eine Armee von Arbeitern, die immerzu, fast unmerklich in den schwarzen Schatten, Gold aufwühlen, Gold für wenige Drahnen, jenes Röhren, das dieser kräftigen Arbeitsmasse den Rhythmus gab. Wo diese Arbeitsfluten sich brachen, dort ist es still geworden. Die Gruben, Schächte, Stollen, Hammer ruhen. Mäher Kohlenplatz, von einer hammerbedeckten Hand vor Tagen gelockert, mag nicht mehr. Weiter nicht vom Getöse, es schen die Zimmermannen: ein lächerliches Geurgen gegen den brauenden Atemzug von Luft. Die Erde ist still, hart. Nacheinander reißen die pulsernden Adern, die sich von den Förderbänken als diamantförmige Netz hinüberziehen ins wirtschaftliche Leben. Und schon quillt es, im Wald erschüttert. . . . Sie ist sich zu unabweislich festhaft im Getöse, die ewige Wahrheit, daß die Arbeit alles ist, daß sie das Leben ist! Reg sie die Feuer zur Seite, an dem sie die Seite, muß alles berühren, bimmelfluten ins Nichts, wie ein irrendes, reiches Sinnen in den Grund des Meeres gleitet. . . .

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Zur Schneider-Aussperrung. Laut Beschluß des Unternehmerrates im Schneidergewerbe soll die Aussperrung am 9. März abgebrochen werden. Die Organen des Arbeitgeberverbandes haben gleichlautende Schreiben an die Ortsverbände des Schneiderverbandes gerichtet, die folgenden Wortlaut haben:

Als Ortsgruppe des Allgemeinen Arbeitgeberverbandes für das Schneidergewerbe sind wir durch Hauptvorstandsbeschlüß verpflichtet, die Betriebe unserer Mitglieder am Sonnabend den 9. März zu schließen und damit unsere in andern Städten befreite Kollegenschaft solidarisch zu unterstützen. Wir geben Ihnen von dieser Maßnahme Kenntnis und zeichnen hochachtungsvoll Der Vorstand.

Zugleich hat der Unternehmerverband an die „Rundschau“ bzw. an das Publikum folgende Bekanntmachung in den bürgerlichen Blättern erlassen:

Bekanntmachung. Am 1. März d. J. hat die organisierte Schichterschaft in 31 Städten des Deutschen Reichs die Arbeit niedergelegt, um ihren Forderungen Nachdruck zu verleihen, nachdem alle durch örtliche und zentrale Verhandlungen unternommenen Schlichtungsversuche ergebnislos verlaufen waren. Zum Schutze seiner befreiten Mitglieder hat nun der Allgemeine deutsche Arbeitgeberverband für das Schneidergewerbe beschlossen, seine sämtlichen Betriebe in 158 Städten Deutschlands zu schließen. Wir bringen diese Maßnahme hiermit zur Kenntnis der Öffentlichkeit und richten an unsere geschätzten Kundenkreis die höfliche Bitte, unsern Mitgliedern für die Weiterleitung der ihnen zugeordneten Aufträge, durch gütige Nachsicht ihre Unterstützung in diesem Kampfe leisten zu wollen. Allgemeiner deutscher Arbeitgeberverband für das Schneidergewerbe.

Mit dieser Bekanntmachung erschien in bürgerlichen Blättern auch die Mitteilung, daß der Verband der Schneider eine weitere Zusammenkunft in Halle a. d. S., die auf den 7. März angesetzt war, abgelehnt habe. Diese Mitteilung ist unrichtig. Bekanntlich hatte der Schneiderverband sich zustimmend zu dem Antrage des Unternehmerverbandes erklärt, erneut eine Vergleichsverhandlung in Halle stattfinden zu lassen. Der Unternehmerverband hatte aber später seinen Antrag auf Abhaltung dieser Konferenz zurückgezogen.

Bürgerlicher Terroristenschwindel. Die „Zeitung für Hinterpommern“, ein konservatives Blatt, brachte dieser Tage folgende Meldung aus Bütow:

Ungefallen und durch Stockschläge und Messerstiche erhebt sich vor dem Nachhauseweg von seiner Arbeitsstätte der Maurergeselle Kohn von hier durch den Maurergesellen M., der gleichfalls mit seiner Familie in Wangwitz ansässig ist. Kohn, der ein ruhiger, arbeitamer Mensch sein soll, erhielt am Kopfe sechs Messerstiche. Der Grund zu diesem Mordfall soll Streikterrorismus sein, weil Kohn im Sommer v. J. gearbeitet und nicht gestreikt hatte, um für seine zahlreiche Familie Nahrungsunterhalt zu schaffen.

Erfundigungen an Ort und Stelle ergaben ein ganz anderes Bild von dem Ereignis. Danach hat sich der Vorfall wie folgt abgespielt: Der Maurer Kohn ist nicht überfallen worden. Kohn und M. sind gute Freunde und haben oft miteinander gezecht, so auch an dem fraglichen Tage. In einem bestimmten Stadium der Trunkenheit haben sich beide aus einem ganz niedrigen Grunde entweit. Kohn ging auf M. mit dem Messer los, M. wehrte den Angriff mit seinem Spazierstock ab, wobei Kohn den kürzeren gezogen hat. Es handelte sich also lediglich um einen Wirtshausstreit. Von Streikterrorismus ist überhaupt nicht die Rede und kann es schon aus dem Grunde nicht sein, weil Kohn sowohl als auch M. den fraglichen Streik von Anfang bis Ende mitgemacht haben, ohne gegen irgendwelche Beschlüsse der Streikenden verstoßen zu haben.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 9. März 1912.

Erfolgreiche Werbearbeit.

In der zweiten Hälfte des Februar haben die Genossen und Genossinnen der einzelnen Stadtteile Magdeburgs eine Agitation für den Sozialdemokratischen Verein entfaltet, die bisher ein gutes Resultat hatte. Wir lassen hier die Zahlen der neu gewonnenen und die Gesamtmitgliederzahl der einzelnen Bezirke folgen:

	neu gewonnen		insgesamt	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.
Magdeburg Nord	69	10	79	156
Magdeburg Süd	27	3	30	49
Neue Neustadt	116	17	133	236
Alte Neustadt	35	5	40	150
Südenburg	108	46	154	288
Budau	163	2	165	1090
Wilhelmstadt	45	2	47	509
Friedrichstadt-Verder	—	—	—	126
	563	85	648	6323
			1230	7553

In dem Bezirk Friedrichstadt und Verder setzt die Agitation erst in der kommenden Woche ein. Das Ergebnis der Agitation ist noch nicht abgeschlossen, denn es laufen noch täglich Anmeldungen in den Bezirken und im Sekretariat ein.

Anfang Februar zählte der Sozialdemokratische Verein 5760 männliche und 1145 weibliche, zusammen 6905 Mitglieder. Die Mitgliederzahl beträgt nach der letzten Agitation nunmehr 7553. Wenn die Genossen und Genossinnen in der Werbearbeit nicht erlahmen wird die politische Organisation bald 10 000 Mitglieder zählen können.

Es gilt nunmehr energisch in eine Agitation für die Presse einzutreten. Der Quartalswechsel steht vor der Tür. Keiner bleibe zurück, wenn es gilt, die beiden stärksten Säulen der modernen Arbeiterbewegung die Organisation und die Presse auch künftig zu festigen.

Ein neues Rathaus!

Die Staatskommission nahm in ihrer Sitzung am gestrigen Freitag gelegentlich der Beratung des Hochbau-Gaushaltplans mit 11 gegen 8 Stimmen einen Antrag an, den Magistrat zu ersuchen, der Stadtverordneten-Versammlung baldmöglichst eine Vorlage über den Bau eines neuen Rathauses zugehen zu lassen.

Der Bau eines neuen Rathauses in Magdeburg wird immer mehr zu einer gebieterischen Notwendigkeit. Die Räumlichkeiten der städtischen Verwaltung sind so unzureichend und der ständige Bureauangel so groß, daß aus der Kalamität mit Erfolg nur durch den Neubau eines Rathauses herauszukommen ist. Damit würde auch die unerbittliche Zerstückelung in der städtischen Verwaltung ein Ende finden. Heute weiß nur der Eingeweihte, wo er das Bureau irgendeines städtischen Verwaltungszweiges zu finden hat.

Die Annahme des Antrags in der Kommission bedeutet natürlich noch nicht seine Annahme im Plenum der Stadtverordneten-Versammlung. Und wenn diese ihre Zustimmung geben wird, so steht immer noch dahin, ob der Magistrat dem Ersuchen Folge leisten wird. Man geht aber kaum fest in der Annahme, daß Reigun dazu im Magistrat schon vorhanden ist.

Auf welchem Platz das neue Rathaus errichtet werden soll, ist eine Frage, deren Erörterung zunächst erst in zweiter Linie kommt. Auch darf man sich keiner Illusion darüber hingeben, daß es nicht von heute auf morgen erbaut werden wird. Das wesentliche ist, daß sich die nun schon seit Jahren gepflogene Erörterung der Frage endlich einmal zu einem greifbaren Anfangsbeschlüß vermindert hat.

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 59.

Magdeburg, Sonntag den 10. März 1912.

23. Jahrgang.

Kleine Chronik.

Revolberattentat im Theater.

Im Apollotheater in Halle schloß am Donnerstag abend im zweiten Akte eine 18jährige Modistin mit einem Revolver, den sie während der Vorstellung in ihrem Muffe verborgen gehalten hatte, auf ihren früheren Geliebten, einen in Halle lebenden Referendar. Die Kugel traf ihn in den Rücken. Die Modistin wurde durch die Logendivision entwaffnet, während der Referendar in einer Klinik Aufnahme fand. Das Publikum geriet zunächst in große Erregung, konnte aber bald beruhigt werden, so daß die Vorstellung zu Ende geführt werden konnte.

Wiederaufnahmeverfahren zugunsten eines Hingerichteten.

Wie sich jetzt herausgestellt hat, ist der Hauptzeuge im Mordprozeß Felsig, der vor 3 Jahren das Kölner Schwurgericht beschäftigt und in dessen Verlauf der Angeklagte Felsig zum Tode verurteilt und auch hingerichtet wurde, nämlich der in Straßburg sitzende Planzeiler Karl Wingen, geisteskrank. Dieser wurde dieser Tage zum drittenmal von der Anklage der Mißhandlung seiner Frau freigesprochen, weil sich nach dem Gutachten des Oberarztes Dr. Weiters (Grafenberg) der Angeklagte bei Begehung der Tat im Zustand krankhafter Störung der Geistesfähigkeit befunden habe. Wingen hat im Mordprozeß als Hauptbelastungszeuge ausgesagt, der später hingerichtete Felsig habe ihm im Gefängnis erzählt, er habe den Ermordeten erschlagen und den Leichnam durch den Wald geschleppt, um ihn zu verbergen. Es soll, wie verlautet, jetzt ein Wiederaufnahmeverfahren in die Wege geleitet werden.

Ein neuer Flugrekord.

Der Flieger Hoffmann hat am Freitag nachmittag in Johannisthal einen neuen Weltrekord im Dauerflug mit vier Passagieren aufgestellt. Hoffmann flog um 5 1/2 Uhr auf einem Harlan-Decker mit 100pferdigem Argusmotor mit vier Passagieren auf und hielt sich 32 Minuten 33 Sekunden in der Luft, schlug also den bisherigen Rekord um 11 Minuten 33 Sekunden. Erst bei fast völliger Dunkelheit landete der Flieger vor seinem Schuppen.

Falsche Kinderfreunde.

Wegen sittlicher Verfehlungen, begangen an den ihm anvertrauten Schülerinnen, hatte sich der 47 Jahre alte katholische Farrer August Schön aus Neuhäusel (Kanton Schwyz) vor der Strafkammer in Straßburg i. Elz. zu verantworten. Er wurde beschuldigt und auch durch die Beweisaufnahme überführt, mit 13 Mädchen unter 14 Jahren, die bei ihm Religionsunterricht genossen, unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben. Als jeherzeit die Vergehen an das Tageslicht kamen, unternahm Sch. einen Fluchtversuch, konnte jedoch noch rechtzeitig verhaftet werden. Trotz der Schwere des Falles wurden ihm, mit Rücksicht auf seine bisherige Unbescholtenheit, mildernde Umstände (!!) abgebilligt. Das Urteil lautete auf drei Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust. — Die Neuwieder Strafkammer verurteilte den Lehrer Stemmler aus Nauroth wegen fortgesetzter Sittlichkeitsverbrechen an sieben Schülerinnen zu 10 Monaten Gefängnis.

68 Jahre Zuchthaus wegen Meineids.

Der Prozeß vor dem Gleiwitzer Schwurgericht gegen die oberösterreichische Meineidsgesellschaft „Minerva“ ist nunmehr nach fast zweijähriger Dauer beendet. Angeklagt waren 20 Personen, 18 männliche und zwei weibliche. Das Urteil lautete auf zusammen 68 Jahre Zuchthaus und 15 Monate Gefängnis.

Von einem Tiger angefallen.

Aus Nürnberg wird gemeldet: Im Varieté Apollotheater fiel ein Tiger der Herrschaften-Schau den Wäldiger an und zerfleischte ihm den Arm vollständig.

Beim Spiel erschossen.

Die Ansitze des Spielens mit Schießwaffen hat in Düsseldorf den Tod eines hoffnungsvollen 12jährigen Knaben zur Folge gehabt. Der im gleichen Alter stehende Vater schoß in der Nähe der Grafenberger Wäldungen aus einer Hoberpistole in eine Gruppe spielender Knaben. Als der 12jährige Emil Bittorf rief: „Was, Du willst schießen?“ erhielt er sofort einen Schuß in die Brust, der seinen alsbaldigen Tod herbeiführte. Durch einen dritten Schuß wurde noch ein Knabe erheblich am Beine verletzt.

Einsturzungslud.

In Hagendingen in Lothringen stürzte auf dem Thymianischen Werk eine im Bau begriffene Betonmauer ein. 15 Arbeiter wurden verletzt, darunter mehrere schwer. Ein Arbeiter wurde getötet.

Die Pfarrersstochin als „dritter Mann“.

In Nummer 54 der „Münchener Zeitung“ sucht ein Benefiziat auf dem Lande eine tüchtige Haushalterin, die „auch tarocken kann“. Dieses Inserat ist auch ein Zeichen der Zeit. Nachdem das Oberhaupt der katholischen Kirche den Geistlichen so ziemlich jedes weltliche Vergnügen untersagt hat, bleibt ihnen als einzige Erholung nur noch ein solcher Hazerlarod übrig. Und da auf dem Lande oft der dritte Mann fehlt, ist es ganz gut, wenn wenigstens die Pfarrerstochin einspringen kann.

Der Abschied des Lehmpastors.

Pastor Felle, der bekannte Kurpfuscher, hat sein geistliches Amt niedergelegt. Das ist, wie jetzt der Vorstand der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung des Kurpfuschertums festgestellt hat, nicht freiwillig geschehen, sondern Felle ist wegen sittlicher Verfehlungen ohne Pension vom Amte suspendiert worden. Bei der Augenuntersuchung hatte er einer Patientin etwas zu tief in die Augen gesehen, und die Folge war eine allzu intime Annäherung. Der Ehemann sah die Sache ernst auf und teilte sie dem Konsistorium mit. Darauf erschien der Konsistorialrat gerade, als Pastor Felle von einer Beerdigung kam, und erklärte ihm, das wäre seine letzte Amtshandlung gewesen, er wäre vom Amte suspendiert und bald darauf erfolgte auch die Entlassung ohne Pension. Der menschenfreundliche Pastor wird sich nun definitiv als Kurpfuscher niederlassen.

Salneys Rückflug nach London.

Wie aus Werk gemeldet wird, machte des dichten Nebels und starken Sturmes wegen der Flieger Salney am Freitag morgen einen Versuchsflug. Um 10 Uhr 30 Minuten stieg er auf, um nach London zu fliegen. Der starke Wind entführte den Aeroplan sehr schnell. In einigen Minuten war er am Horizont verschwunden. Mittags um 12 Uhr 30 Minuten ist Salney in Chatham, einige Kilometer von London, ohne Unfall gelandet.

Mord in einem Krankenhaus.

In Enfield (England) wurden in einem Krankenhaus die Leichen von zwei Frauen und zwei Kindern aufgefunden. Man nimmt an, daß die eine der beiden Frauen die andre und die beiden Kinder ermordet hat und dann Selbstmord beging.

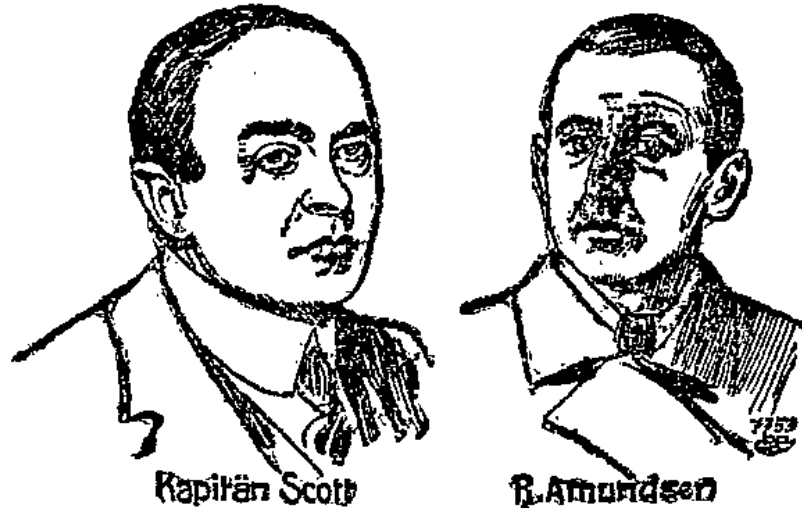
Die Entdeckung des Südpols.

Die Meldung, daß Roald Amundsen nach seiner Ankunft in Vardömensland die Nachricht vom Siege seines Rivalen Scott im Kampfe um den Südpol der Welt verkündet habe, scheint auf einem Irrtum zu beruhen. Amundsen hat, wie wir bereits gestern telegraphisch berichteten, in seine norwegische Heimat gemeldet, daß er selbst vor nicht ganz einem Vierteljahr den Südpol erreicht hat, und zwar wurde aus Christiania der „Daily Chronicle“ vom Bruder Roald Amundsens folgendes Telegramm übermittelt: „Erhielt folgende Depesche: Hobart. Den Pol erreicht am 14./17. Dezember 1911. Alles wohl. Roald Amundsen.“

Aus Hobart (Tasmanien) wird gemeldet, daß Kapitän Amundsen in Abrede stellt, irgendeine Depesche, in der von Scott die Rede wäre, geschickt zu haben. Amundsen ist der einzige, der bisher von der Expedition in Hobart an Land ging. Er erklärte, er sei zufrieden mit dem Ergebnis seiner Expedition, aber er wolle nichts weiter sagen. Niemand erhielt die Erlaubnis, an Bord der „Fram“ zu gehen. Amundsen will in Hobart nur wenige Tage bleiben. Er will in Australien in einigen Versammlungen sprechen und dann über Buenos Aires, Kap Hoorn und die Beringstraße nach Europa zurückkehren.

Schmerzhaft wäre es allerdings den Engländern, wenn ihre wissenschaftlich so ausgezeichnete Expedition einen Posttag zu spät am Südpol angekommen und den Ruhm der Entdeckung des Südpols dem Norweger überlassen müßte, der eigentlich nach dem Südpol eine kleine Parfoursortour unternahm, um sich für seine geplante Nordpolreise leichter die Mittel zu verschaffen. Wenn nun auch die englischen Hoffnungen, die sich an das falsche Telegramm geknüpft hatten, vorläufig wieder verschoben werden müssen, so will man doch nicht sofort zugeben, daß Amundsen der erste war, sondern konstruiert die Meinung, daß beide zur selben Zeit, etwa 1 1/2 Kilometer voneinander entfernt, am Südpol einen Steinberg gebaut oder eine Fahne aufgefeselt haben könnten, ohne sich zu sehen.

Einem Telegramm aus Christiania zufolge war die Stadt am Donnerstag und Freitag mit Flaggen und Girlanden



Kapitän Scott

R. Amundsen

geschmückt. Der Jubel, daß es ein Norweger gewesen ist, der zuerst den Südpol erreichte, ist unbeschreiblich. An der Expedition nahmen außer Amundsen noch acht Personen teil, es ist aber wahrscheinlich, daß ihn auf der letzten Etappe zum Pol nur der Polarforscher Johannsen und der Marineleutnant Prestreit begleitet haben. Es ist noch nicht bestimmt, ob die Expedition jetzt nach Hause zurückkehrt oder ob Amundsen sofort die projektierte Expedition nach dem Nordpol antritt, die 5 bis 6 Jahre beanspruchen wird.

Bei Beginn der Storchingisierung hielt der Präsident Rowen eine Ansprache, in der er ausführte: „Wir können unsere heutige Arbeit nicht beginnen, ohne uns in Bewunderung und Stolz zum Ausbruch dankbarer Freude zu vereinigen, die uns alle bei der Nachricht erfüllt hat, daß Roald Amundsen und seine Leute den Südpol erreicht und dort die norwegische Flagge aufgefeselt haben. Wir sind stolz in dem Gedanken, daß diese Männer unsere Landsleute sind und daß sie den Namen Norwegens mit Glanz bedecken konnten.“ Der Präsident hat schließlich um die Ernächtigung, Amundsen folgendes Begrüßungstelegramm zu senden: „Roald Amundsen, norwegisches Kenjulat, Tasmanien. Das Storching erhielt mit Freude die Nachricht, daß Sie und Ihre Leute glücklich den Südpol erreicht und dort die norwegische Flagge gefeselt haben. Das Storching sendet Ihnen wärmsten Gruß und Dank.“

Aus der Geschichte der Südpolarforschung sei nachstehend das Wesentliche kurz zusammengefaßt:

Der Kampf um den Südpol ist älter, als man gemeinhin annimmt. Die Gelehrten lassen ihn mit den Fahrten des Engländers James Cook beginnen, der 1772 als erster den Südpolarkreis überquerte und mit 71 Grad 10 Min. jülicher Breite dann den südlichsten Punkt erreichte. Aus der Fülle der späteren Südpolarerpeditionen seien nur die erfolgreichsten genannt. Der Dritte Rob erreichte auf seiner Expedition 1840—1843 bereits 78 Grad 10 Min., ein Erfolg, der erst 60 Jahre später von dem Norweger Carsten Borchgrevink (1899—1900) um nur 40 Minuten jülicher Breite übertroffen wurde. Die sogenannten internationalen Polarjahre 1901—1904 lebten die Südpolarforschung in außerordentlichem Umfang, und das von den Deutschen Gauß und von Neumann erweckte deutsche Interesse an dem internationalen Weltkampf um die Erreichung des Südpols zeitigte die schönsten Früchte. Erich v. Drygalski, der 1901 vom Deutschen Reich mit der „Gauß“ hinausgeschickt wurde, ging vom Indischen Ozean aus nach Süden vor. Da das Festland bald erreicht wurde, endigte der Vorstoß zwar schon bei 67 Grad jülicher Breite, doch fand der Forscher dabei den neuen antarktischen Festlandrand („Kaiser-Wilhelms-Land“ mit dem „Gaußberg“) und lieferte so wichtiges, in 15 großen Bänden und drei Atlanten niedergelegtes Material, daß er sich in der Polarforschung einen unvergänglichen Ehrenplatz erworben hat. Die englische antarktische Expedition unter Kapitän Robert F. Scott (1901—1904) ging von einer günstigeren Stelle, dem Meridian von Neuseeland, vor, und Scott gelangte auf den Spuren seines Landsmanns Rob im Süden des Süd-Viktoria-Landes bis 82 Grad 17 Min. jülicher Breite. Der Schwede Otto Nordenskiöld, der Reffe des berühmten „Vega“-Fährers, gelangte nach den abenteuerlichsten, gefährlichsten Erlebnissen (1902—1904) nur bis auf 68 Grad, lieferte aber überaus wichtige geographische Resultate. Westlich von ihm drang 1902 der Schotte W. J. Bruce vor und erreichte 70 Grad 25 Min. Der französische Arzt und Naturforscher Charcot, der bereits 1904 eine Hülsexpedition für Nordenskiöld geleitet hatte, unternahm 1908—1910 eine eigne Expedition, die, ohne einen Südpol aufzufinden, gute wissenschaftliche Ergebnisse hatte. Im gleichen Jahre brach der englische Leutnant Ernest Shackleton auf, und ihm gelang es nun, diesen Südpol selbst mit 88 Grad 23 Min. aufzustellen, während eine Zweigexpedition unter Professor Davis unter 72 Grad 25 Min. jülicher Breite und 164 Grad östlicher Länge den magnetischen Südpol erreichte. Dieser beispiellose Erfolg veranlaßte seinen vorher

genannten Landsmann Scott Ende 1910 zu einer neuen Expedition. Zu seiner Überraschung stieß Scott vor gerade Jahresfrist plötzlich unter 164 Grad westlicher Länge auf die norwegische Expedition unter Kapitän Amundsen auf der „Fram“, die von Südamerika gekommen war. Beide Forscher betrachteten von vornherein als ihr Hauptziel die Erreichung des Südpols. Anders die deutsche Expedition des Oberleutnants Dr. Wilhelm Filchner, die am 7. Mai d. J. von Bremerhaven aufgebrochen ist. Ihr kommt es vor allem auf die Erforschung des ungeheuren Gebiets im Innern der noch unbekanntem Südpolregion und auf die Untersuchung der Beziehungen zwischen den west- und ostantarktischen Landmassen an.

Bereins-Kalender.

Verband der Schneider, Schneiderrinnen und Wäschearbeiter. Sonntag den 10. März, vormittags 10 1/2 Uhr, im „Sachsenhof“, Große Storchstraße 7, große Schneider- und Schneiderrinnen-Versammlung. 389 Arbeiter-Samariterkursus. Am Montag den 11. März, abends 8 1/2 Uhr, Vortrag bei E. Holz, Tischlerstraße 23. 397 Tamenchor Magdeburg. Jeden Montag abend 9 Uhr Übungsstunde bei Büchsefeld, Knochenhauerstraße 27/28. 301 Schwimmverein Elbe. Versammlung am Sonnabend den 9. März, abends 8 Uhr, in der „Burgallee“, Tischlerstraße. 398 Arbeiter-Volleyballklub Viktoria, Buckau. Am Sonntag den 10. März, vormittags 10 Uhr, Versammlung in der „Thalia“. 392 Fernerleben. Sozialdemokratischer Verein. Dienstag den 12. März, abends 8 1/2 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Stiller. 382 Remsdorf. Sozialdemokratischer Verein. Montag den 11. März, abends 8 1/2 Uhr, Mitglieder-Versammlung. 398 Niederndobelen und Schnurleben. Familien-Verein. Am Sonntag den 10. März, abends 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Otto Fein. 388

Wachmarkt.

Magdeburg, 8. März. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb: 32 Rinder, und zwar 4 Hähnen, 7 Bullen, 21 Färjen und Kühe, 59 Kälber, 28 Schafschaf usw., 742 Schweine. Bezahlt für 100 Pfd. Lebendgewicht: Geringere Mast und gute Saugfäher 45—55 Mk., IV. Schweine a) Fetttschweine über 3 Zentner Lebendgewicht 54—56 Mk., Schlachtgewicht 68—70 Mk., b) vollfleischige von 240 bis 300 Pfd. Lebendgewicht 54—55 Mk., Schlachtgewicht 67—69 Mk., c) vollfleischige von 200 bis 240 Pfd. Lebendgewicht 52—54 Mk., Schlachtgewicht 66—67 Mk., d) vollfleischige Schweine von 180 bis 200 Pfd. Lebendgewicht 49—52 Mk., Schlachtgewicht 61—65 Mk., e) vollfleischige Schweine unter 180 Pfd. Lebendgewicht 45—48 Mk., Schlachtgewicht 58—60 Mk., f) unreine Sauen Lebendgewicht 49—50 Mk., Schlachtgewicht 61—63 Mk., g) geschnittene Eber Lebendgewicht — Mk., Schlachtgewicht — Mk., Ueberlauf und Feindenz: Floit. Ueberstand: 3 Rinder, — Kälber, — Schafe, — Schweine.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.	
Eger und Weibau.	
Tag	Wasserstand
6. März	+ 0,70
7. März	+ 0,80
8. März	+ 0,10
9. März	+ 0,96
10. März	+ 0,48
11. März	+ 1,28
12. März	+ 0,04
Hain und Saale.	
Tag	Wasserstand
7. März	+ 1,55
8. März	+ 1,70
9. März	+ 1,02
10. März	+ 1,02
11. März	+ 2,84
12. März	+ 1,90
13. März	+ 1,52
14. März	+ 1,68
15. März	+ 1,86
16. März	+ 1,40
17. März	+ 1,40
Milde.	
Tag	Wasserstand
7. März	+ 0,80
8. März	+ 0,76
9. März	+ 0,05
10. März	—
Elbe.	
Tag	Wasserstand
6. März	+ 0,82
7. März	+ 0,60
8. März	+ 1,66
9. März	+ 1,40
10. März	+ 1,42
11. März	+ 1,86
12. März	+ 0,25
13. März	+ 2,50
14. März	+ 3,27
15. März	+ 2,77
16. März	+ 2,88
17. März	+ 2,70
18. März	+ 2,36
19. März	+ 3,32
20. März	+ 2,94
21. März	+ 2,54
22. März	—
23. März	+ 2,62
24. März	+ 2,56

* Kuffig, 9. März. Pegelstand + 1,80 Meter. Vom Ueberlauf werden 77 Zentimeter Fall gemeldet. „Magdeb. Zit.“

Staubesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 8. März.

Aufgehote: Schaufeller Walter Uebel mit Ella Jaehsing, Assistent der Landfeuerzöfiet Robert Gustaf Lammert hier mit Wilhelmine Emma Bernede in Kloster-Mansfeld. Kaufmann Georg Dingel hier mit Anna Julie Sophie Davids in Döberan. Oberleutnant Wilhelm Rohr hier mit Elisabeth Spögle in Halle a. d. S. Fleischer Otto Kommer hier mit Margarete Läubrich in Köslau. Kaufmann Hans Weichsel mit Gerda Ruffe. Kassierer Wilhelm Kersten in Hannover mit Gertrud Herz hier. Militär-Baufekretariats-Diätar Fritz Schweinert mit Ella Schoof. Ehegliche Kungen: Fabrikarbeiter Gustaf Koesler mit Frida Schläue. Silberarbeiter Walter Ganke mit Margarete Wotfchenbach.

Geburten: Irma, T. des Tischlereitechnikers Gustaf Targau. Erich, S. des Arbeiters Albert Schmidt. Erika, T. des Schuhmachers Gustaf Schröder. Ruth, T. des Zahntechnikers Wolf Cauerland. Erich, S. des Arbeiters Otto Zander. Margarete, T. des Oberpostassistenten Willi Deide. Todesfälle: Privatmann Friedrich Nieß, 78 J. 2 W. 4 T. Bahnwärter Franz Kadice aus Droja (Kreis Köthen), 43 J. 3 M. 1 T. Zigarrenmacher Adolf Bremer, 41 J. 2 M. 15 T. Luise, T. des verstorbenen Schuhmachermeisters Robert Blume, 10 J. 4 M. 23 T.

Endenburg, 8. März.

Aufgehote: Elektromonteur Theodor Otto Karl Senft mit Anna Maria Ida Mahler. Geburten: Hildegard, T. des Bahnarbeiters August Gubczynski. Hans, S. des Koffiziers August Bluhm. Todesfälle: Ehefrau des Invaliden August Ruffbaum, Marie geb. Kühne, 78 J. 7 M. 9 T.

Buckau, 8. März.

Aufgehote: Klempner Erich Smutala mit Martha Thie. Geburten: Herta, T. des Arbeiters Otto Richmann. Fritz u. Walter, Zwillingen, des Arbeiters Karl Koch.

Neustadt, 8. März.

Aufgehote: Schuhmacher Wilhelm Winter mit Mariange Bauer. Geiger Erich Schmidt mit Agnes Dreier.

Geburten: Anneliese, T. des Kaufmanns Albert Duffe. Hubert, S. des Arbeiters Emil Eigenhof. Margarete, T. des Arbeiters Heinrich Döring. Margarete, T. des Arbeiters Richard Mühlh. Margarete, T. des Kaufmanns Bernhard Dorendorf.

Todesfälle: Erna, T. des Schriftsetzers Gustav Gehlich, 6 M. 1 T. Gertrud, T. des Modellschneiders Paul Sonntag, 1 M. 21 T.

M. - Fernerleben.

Geburten: Heinrich, S. des Schlossers Julius Pieter. Bruno, S. des Formers Richard Jordan. Lucie, T. des Fabrikarbeiters Hermann Hirschmann. Herbert, S. des Fabrikarbeiters Karl Ditzel.

Todesfall: Ehefrau Auguste Wöhlber geb. Meise, 58 J.

Aufgebote: Ingenieur Hermann Göffmeier in Gerford i. B. mit Hedwig Weßram hier. Arbeiter Friedrich Böhm mit Emma Richter. Klempner Wilhelm Böde mit Ida Robert. Klempner Otto Wegerich mit Martha Behrens. Arbeiter Otto Böhm mit Selma Buchhalter.

Geburt: T. des Formers Wilhelm Dorn.

Todesfälle: Telegraphist a. D. Wilhelm Krumm, 80 J. 4 M. 1 T. Frida, T. des Geschäftsführers Otto Sprengler, 10 J. 4 M. 24 T. Witwe Marie Boditz geb. Friedrich, 65 J. 8 M. 4 T.

Burg.

Aufgebote: Maurer Otto Karl Enger hier mit Luise Berta Zieladzkiwicz geb. Hagenborn in Gommern. Maler Karl Jakob Reinhold Rügler mit Martha Kobedanz. Spinnfabrik-

arbeiter Karl Wilhelm Walter Stapenhagen mit Elizabeth Anna Gorges.

Schönebeck.

Aufgebot: Schmied Friedrich Siebert mit Witwe Marie Kurth geb. Geier.

Geburten: Herbert, S. des Betriebsmonteurs Wilhelm Bischoff. Elli, T. des Fabrikarbeiters Emil Eßmann.

Todesfälle: Erich, S. des Eisenbrechers Wilhelm Köhmann, 1 M. Fabrikarbeiter Paul Engelmann, 16 J.

Stettin.

Aufgebote: Architekt Wilhelm Glasmeyer hier mit Emma Gams in Lübeck. Dreher Erdmann Leopold Otto Koppermann hier mit Berta Frida Bern in Leopoldshall.

Breitweg 196/97

Ecke Leiterstrasse gegenüber vom früheren Geschäftslokal.

Walter Held

Breitweg 196/97

Ecke Leiterstrasse gegenüber vom früheren Geschäftslokal.



Waschservice Sophie, blau und rot Mk. 2.25
 Waschservice Thorn, blau „ 2.50
 Waschservice Frida, hellblau, 5teilig „ 3.00
 Waschservice Julius, blau, 5teilig „ 3.50
 Waschservice Heinz, grün, 5teilig „ 4.00
 Waschservice Anna, gold, 5teilig „ 4.50
 Waschservice Marietta, grau, 5teilig „ 5.50

Eierservice in grosser Auswahl

Partieware!

Einzelne Waschschalen
 creme und bunt. 90Pf. 1.45 1.75

Einzelne Wasserkannen
 creme und bunt. 90Pf. 1.45 1.75

Nachtöpfe creme 50Pf.

Seifenschalen creme 10Pf.

Zahnbürstenschalen 15Pf.

Toiletten-Eimer mit Bügel
 3.60 4.60 6.50



Waschservice Goldband, 5teilig Mk. 6.00
 Waschservice Waldeck, bl. Würf., 5t. „ 6.00
 Waschservice Goldlinie, 5teilig „ 6.75
 Waschservice Athen, blau, 5teilig „ 7.25
 Waschservice Anton, grau, 5teilig „ 9.00
 Waschservice Koblenz, gold, 5teilig „ 13.00
 Waschservice 14.50 15.25 16.75 21.50 bis 32.00

Eierbecher, Eierlöffel, Salzstreuer

Vollständig eingerichtete Küchen • Ausstellung in der II. Etage

Riesenauswahl
 in eleg. u. mod., wenig getragener Herren-Garderobe.
 Jackett-, Gehröck-, Smoking-Anzüge Preis von 7 bis 25 Mk., auch elegante Sommer-Paletots, einzelne Jacketts, Hosen und Westen, passend für jede Figur, sehr preiswert zu verkaufen.

Rotekrebsstraße Nr. 2, pt.

Billig! Alte Neustadt. Billig!

Ein Posten, ca. 2000 Meter Reiter

Kleiderstoffe

Blusen :: Kostümröcke :: Roben
 für die ungefähre Hälfte des Wertes. 795

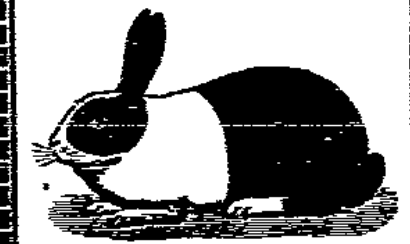
L. Kramer, Hohepfortestraße 64

Billig! Alte Neustadt. Billig!

Gut und billig!

Altmarker Landeier
 Mandel 1.15 Mk.
 Landkorbkäse 10 u. 20
 Bauernkäse . . . Stück 5
 Zwiebeln . . . 3 Pfund 20

47 Albenstedter Str. 47
 Ecke Friesenstraße.



Raninchen, 4 Pfd. und schwerer, Meerschweinchen, weiße Ränse
 fast frei
 A. Seyfert, Hofstr. 25

Seberton-Emulsion
 für schwache und kranke Kinder ist ein vorzügliches Kräftigungsmittel. Die Seberton-Emulsion ist ein aus der Druggerie Seberton, 2. Belziger Str. 107, geg. d. Kurparkstr. 107, abg. 28. 1911.

Drum prüfe

Wer sich ewig bindet, Wo er die richtigen Möbel findet. Die sich schon und modern gestalten und die vor allen Dingen halten. Dafür kann nur ein Fachmann sorgen. Drum eilt man heute oder morgen zu

Paul Dupont
 haatl. geprüfter Tischlermeister
 1040 Möbel-Magazin
 Johannisberg Nr. 8.

100 Paar Kinder-Stiefel
 sehr haltbar, bequeme Passform, verkauft jetzt bedeutend billiger

Adolf Eckstein
 Buckau, Fehlfraße 22.

Pfandversteigerung

An Wirtshaus d. 13. März d. J., nachmittags von 2 Uhr an, findet in meinem Geschäftstotal
 Magdeb.-N., Umlassungstr. 41
 die öffentliche Versteigerung der in den Monaten April, Mai und Juni 1911
 vom Nr. 63184 bis 65343
 bei mir verpfändeten bzw. erneuerten Pfänder statt.
 Gustav Müller.

Auffallend billige Preise für blühende

Shazintzen

F. Vogeler, Neuer Weg.

Kleiderschrank, Vertiko, Sofa, Spiegel, Waschtislatte, Küchenschrank, Sofatisch und Stühle wegen Platzmangels äußerst billig zu verkaufen
 Kurzfürstentstraße 1. b. pt. 7.

EBkartoffeln
 sind zu haben Gr. Diesdorfer Straße 212 bei W. Sieber.



Buckau! Buckau! Billige Schuhe!
 Konfirmantenstiefel sowie sämtliche Frühjahrsware, schwarz und farbig, frisch eingetroffen.
 Schulz, Martinstraße 25.

Leihhaus Rob. Böcker
 Magdeb.-Sudenburg
 5 St.-Michael-Strasse 5 empfiehl 885

zur Konfirmation zu billigsten Preisen:
 Neue Herren- und Damen-Uhren (auf neue Uhren 2 Jahre Garantie), Ketten, Broschen, Ringe, Kolliers, Armbänder.
 Neue Herren- und Knaben-Anzüge:
 Neue Schuhwaren.

2117 Neue gute Dachpappe
 aus 10-Meter-Rolle Mk. 2.35.
 Weller Mend. Schönebeckstr. 10.

Schulbücher

Gefangbücher, ganze Bibliotheken, Sprachbücher, Klassiker u. andre Bücher, Zeitschriften, Noten, Reißzeuge, Reißbretter, Briefmarken usw. kauft zu höchsten Preisen 1089
 Central-Buchhandlung
 Breiteweg 195 Fernr. 1247 gegenüber der Fontäne.

Kanarienhähne
 Kaufe 1086
 und weibchen fortwährend, bezahle für Hähne 4.00-5.00 Mk., für Weibchen 1.00 Mk.
 J. Tischler, Amatraße 25

Teppiche
 in sämtlichen Farben, darunter zurückgesetzte mit kleinen Webfehlern, fast für die Hälfte, schon von 9 Mark an. 1088
 Jakobstraße 17, 1. Et.

Ausgestämmtes Haar
 wird zu höchsten Preisen gekauft.
 G. F. Walter, Halberstädter Str. 111.

Leihhaus der Gustav Oelbner
 Fa. Weisfahstr. 5a, 1 Tr.
 Fernsprecher 3577
 beleihet Gegenstände a. Art

Neue und gebrauchte Fahrräder, Nähmaschinen
 Wasch- u. Wringmaschinen goldene, silberne Taschenuhren, Wanduhren, gold. Ringe, Uhrketten, Spezialität Gold-Schnurketten, u. u. u. Teile feingold mit 15 jähr. Garantie, schein, sow. sonst. Schmuck u. Silbergeschm., Barometer, Ufergläser, Zigarren und verschiedene andre Gegenstände sehr billig zu verkaufen.

Gustav Oelbner
 Weinstraße 5a, 1. NB. Auf jede neue Uhr schriftliche Garantie. 1068

Seeben erschienen: 679 Der Weißfluß
 seine Ursachen u. s. Bekämpfung zu begünstig. Brf. geg. 1.20 Mk. l. Brfm. von R. Neugebauer, Reipsig, Klosterstraße 4. III.

Kinderwagen u. Sportwagen, bill. u. s. Rothenseer Str. 1. S. 1. 1 Tr.

Konfektionshaus Wilhelmstadt

Erstes Geschäft am Platz

Konfirmations-Anzüge | **Prüfungs-Anzüge**
 blau und schwarz . . . 14.00 bis 30.00 Mk. | neuere Farben . 8.50 10.00 bis 25.00 Mk.

Konfirmanten-Hüte 1.75 2.50 2.75 3.00

Schöpfe, Kragen, Chemisets, Manschetten und Hosenträger für Konfirmanten

Große Auswahl!

A. Schwietzer

Sehr billige Preise

Grosse Diesdorfer Strasse

1133

Ecke Arndtstrasse

Gustav Mansfeld

8 Johannistfahrtstraße 8, erster Laden links
 Spezialgeschäft

Eleg. Herren- und Knabenkleidung
Konfirmanten-Anzüge
 15 bis 30 Mark - Eleganter Sitz

Massanfertigung in eignen Werkstätten -
Grosses Stofflager
 nur mäßige Preise, Garantie für eleganten Sitz

Sämtliche Berufskleidung
 - nur eigener Herstellung - 1187

Keine Fabrikate! Beste Nährarbeit!
 Hüte - Mützen - Unterzeuge
 - Kaufante Bedienung! -

Elegante Herren-Kleidung

844 nach Maß in vornehmster Ausführung.

Jackett-Anzüge | Paletots — Ulster
Mark 42.— bis Mark 72.— | Mark 39.— bis Mark 62.—

Konfirmanden- und Prüfungs-Anzüge

in erstklassiger Ausführung, fertig und nach Maß, Mk. 10.— bis Mk. 39.—

Unterhalte großes Lager in deutschen und englischen Stoffen.
Muster werden auf Wunsch zugesandt.

Die Anfertigung erfolgt in eigener Werkstatt im Hause. Ich arbeite mit erstklassigen Schneidern und übernehme für tadellose Pafform volle Garantie.

Georg Schneider, Buckau

Schönebecker Straße (Ecke Thiemstraße). — Telephon 4931.



Getrag. Schuhe u. Stiefel

W. Müller, Schmiedstr. 17a

Sehr gut erhalt. Kinderwagen (Beddgröbe) preiswert zu veräußern. Eisenstadt, 22, Ginterh. II.

Sehr elegante Schweizer Dameuhre mit Kette Mk. 6.50, 8.54 Dreieckstraße 4.

2 St. Beleg. Heckebauer zu veräußern. H. Hald, Gr. Steinmetzstraße 7, v. III Tr.

Best. gute gefundene Heckhähne u. weibchen sowie Kan. - Kraft u. Geflügelstücken 1/2 Pf. 1.25 franko

Haberland, Magdeburg, 804 Zimmermannstraße 19

Tüchtige Klemmer (Spengler), gesund, nicht über 40 Jahre alt, zum sofortigen Eintritt gesucht. K 205

Aktien-Gesellschaft f. Fabrikation von Eisenbahnmateriale zu Gölitz.

Tüchtige Sattler auf Weltausstellung gesucht werden in dauernde Beschäftigung sofort gesucht. 764

Superba-Werke C. Lohmann, Bielefeld.

1 Materlehrling gesucht Beckmann, St.-Michael-Str. 68a.

Bäckerlehrling sucht Gustav Laddey, Hohendödelahen bei Magdeburg.

Schmiede- und Schlosserlehrlinge sucht Heine, Schroterstr. 47.

Tapezierlehrling gegen Vergütung sucht Otto Schneider, Stephansbrücke 2.

Lehrlinge sucht f. Schlosser, Schmiede, Tischl., Fleischer, Schuhm. u. and. Berufe Margarete Lechner, gewerblich. Stellvertreterin, Schopenh. 1.

Schönebeck a. d. E. Das ansehnliche Inkasso einer bedeutenden Versicherungs-Gesellschaft ist neu zu vergeben; kleine Kaution erforderlich. 1078

Rebegewandte Herren, die für ein gutes Neugeschäft garantieren, werden um Einreichung von Offerten gebeten unter J. 1078 Expedition der „Volkstimme.“

Germ. Weber Halberstädter Straße 24 1054 Restauration Jeden Mittwoch fr. frische Wurst Jeden Morgen Pökelfleisch.

Union-Theater

Sudenburg.

Spielplan von Sonnabend bis Dienstag

Badeleben

herliche farbige Naturaufnahme

Die Lüge des Lebens

gr. Schlagerdrama. Nur f. Erwachsene. Spieldauer ca. 1 Stunde.

Auf der Fährte des Grizzlybären

patentes Indianer-Drama.

Der automatische Möbeltransporteur

Humoristischer Schlager.

Wie Onkel spazieren gefahren wurde

Schlager der Romik. Sie lachen Tränen.

Für Kinder-Vorstellungen Einlagen nach Bedarf. Kommen Sie rechtzeitig, damit Sie alles sehen. Ergebenst lübet ein A. Eckstein.

Hausfrauen-Verein

Magdeburg, Neuer Weg 1/2.

Die diesjährige Ausstellung

der Arbeiten von Schülerinnen unserer sämtlichen Unterrichtsanstalten, einschließlich der Examenarbeiten der Seminare, findet am Freitag den 15., Sonnabend den 16. und Sonntag den 17. März

in unserm Vereinshaus, Neuer Weg 1/2, statt. 1128 Die Ausstellung ist Freitag und Sonnabend von 10 bis 1 und von 3 bis 6, am Sonntag von 11 bis 1 und von 3 bis 6 Uhr geöffnet, und laden wir zum Besuch derselben freundschaftlich ein.

Eintritt frei. Der Vorstand.

Ortskrankenkasse

für die im Maler- und Lackierergewerbe beschäftigten Personen Magdeburgs.

Am Montag den 11. März 1912, abends 8 Uhr, im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke 38

Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Jahres- und Kassenbericht. 2. Bericht der Rechnungsprüfer. 3. Kassenangelegenheiten. 855 Der Vorstand. U. Möller, Vorsitzender.

Barleben Barleben

Am Sonntag den 10. März, nachmittags 3 Uhr

Öffentliche Versammlung

im Gewerkschaftshaus. Tagesordnung: Die bevorstehende Wahl der Gemeindevertreter.

Referent: Stadtverordneter Wittmaack (Magdeburg). 1134 Der Einberufer.

Eberts Festsäle Marktschloßchen

Heute Sonntag im Varieteeaal, von nachmittags 4 bis abends 12 Uhr

Große Extra-Vorstellung

des Ersten Leipziger Soubretten-Ensembles unter a. d. M. Direktor Walter Thümmel mit seinen neuesten Leipziger Original-Schlagern.

Von vorn. Frühvorstellung Die schöne Zenna (430 Pfd. 11 bis 1 Uhr schwer) steht an der Kasse. Im großen Saal Neue Tänze: von 4 Uhr an: Gesellschaftsballet Langband 75 Pf. Mein kleiner Saal mit Bühne ist zu Ostern noch frei.

Café Erholung

Ecke Westend- u. Halberstädter Str. Täglich: 927

Künstler-Konzert

Sonntags, Matinee. Nachmittags 11 bis 2 Uhr v. 5 Uhr an: Familien-Konzert.

Achtung! Diesdorf

Gasthof zum weissen Ross Inhaber: K. Hölge Sonntag den 25. Februar, nachm. von 3 bis 11 Uhr

Öffentlicher Tanz

Freundlichst ladet ein Karl Hölge.

Genthin. Genthin.

Am Sonntag den 10. März findet in meinem Lokal ein

Theater-Abend

statt und wurde zur Aufführung der Theaterverein Burg gewonnen

Gespielt wird: Es muß doch Frühling werden. Soziales Volkstheater in 5 Akten.

Nachdem: Tanzkränzen. — Entree a Person 25 Pf. Saalöffnung 7 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr. 1126 Hierzu ladet ergebenst ein A. Clement.

Neustädter Lichtspiele

Lübecker Strasse 34

Heute: Neues Programm!

Glückauf!

ein soziales Drama in 3 Akten. 689

Judy's Restaurant

— 13 Semitestraße 13 — 1129

Achtung, Schuhmacher!

Montag den 11. März, abends 8 1/2 Uhr, im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke 38.

Versammlung

aller bei den Arbeitgebern der Zwangsinnung beschäftigten Gesellen.

Z Tagesordnung: 1. Erziehung zum Gefellenauschuh. — 2. Bericht des Gefellenauschuhes. — 3. Verschiedenes. 1127

Verband der Schneider, Schneiderinnen u. Wäscharbeiter

Sonntag den 10. März 1912, vorm. 10 1/2 Uhr, im Sachsenhof, Große Storchstraße 7

Große Versammlung

der Schneider und Schneiderinnen.

Tagesordnung: Die Wahrheit über den Stand unsrer Lohnbewegung

Referent: Gauleiter Schärte. 797

Kollegen und Kolleginnen! Der Arbeitgeberverband bringt täglich irreführende Berichte und macht fast ungläubliche Anforderungen, um die Einigkeit unsrer Kollegen zu sprengen; selbst vor Unwahrheiten schreckt er nicht zurück. Wer die Wahrheit erfahren will, der komme in diese Versammlung. Der Einberufer.

Demokratische Vereinigung.

Heber 1125

„Der neue Reichstag und die Demokratie“

spricht am Dienstag den 12. März, abends 7 1/2 Uhr, im großen „Hoffäger“-Saal

Herr v. Gerlach, Berlin, in öffentlicher Versammlung. — Nach dem Vortrag folgt freie Aussprache. Angehörige aller Parteien haben Zutritt.

Der Vorstand der Ortsgruppe Magdeburg. NB. Unsern Freunden und Mitgliedern zur gefl. Kenntnisnahme, daß das Stiftungsfest am 23. März im kleinen „Hoffäger“-Saal stattfindet. D. C.

An die Einwohnerschaft von Magdeburg!

In der hiesigen Tagespresse hat der Arbeitgeberverband Inserate aufgegeben, welche der Wahrheit widersprechen. Hiernach sollen an den exorbitanten Forderungen und der Hartnäckigkeit der Gehilfen, trotz dem weitestgehenden Entgegenkommen der Arbeitgeber, die Einigungsverhandlungen gescheitert sein. Tatsache ist, daß uns vom Arbeitgeberverband ein Ultimatum gestellt wurde, welches wir ohne Beratung annehmen sollten. In diesem waren die Stücklöhne wohl 1 bis 4 Prozent erhöht worden, aber der Stundenlohn sollte auf 40 Pf. bleiben und die Tagelöhner sollten eine Zulage erhalten von 36 Pf. pro Woche. Dieses Angebot mußte als Lohn auf unsre Forderungen aufgefahrt werden und unsre Ehre gebietet uns, diesen uns aufgedungenen Kampf mit aller Kraft zu Ende zu führen.

Dies zur gefl. Kenntnisnahme des verehrl. tausenden Publikums.

Soachtungsvoll

Verband der Schneider, Schneiderinnen und Wäscharbeiter.

J. A.: Albert Peters.

Garnituren, Sofas, Chaiselongues

in best. Ausführung, ungläublich billig

Polsterwerkstatt 723 Gr. Mühlstr. 17, S. r. 1 Ex.

Billiges Brennholz

5 Sad 3.00, 10 Sad 5.00. W. H. Hohmann, Halberstädter Str. 20.

Allse raucht jetzt Maldiva-Zigaretten.

501 Generalvertreter: P. Biemann, Pionierstr. 8.

Uhren und Goldwaren

Ketten in jeder Preislage bei H. Lutzenberger, Uhrmacher, Alte Neustadt, Weinberg 35, 12.

Kaufe in meiner Wohnung morgen Sonntag Kanarienhähne u. weibchen. Zahle die höchsten Preise.

Emil Moritz, Alte Neustadt, Weinberg 37.

Eine nußbaum Wohnungseinrichtung

1181 bestehend aus

Wohnstube, Schlafstube, bunter Küche für 300 Mk. zu verkaufen.

Diese Sachen sind neu, reich geschmückt u. reell gearbeitet.

Walter Schenk

Gr. Marktstr. 19, 1 Ex.

Neuhaldensleben. Welt-Kino

Neuhaldensleben. 939

Größtes, bestes, kändiges, ältestes Kino, mit 300 Sitzplätzen und guter Lüftung, am Plage.

Erstklassiges, wenig gelaufenes Großstadt-Schlager-Programm. Kein Niesen- od. Weilenprogramm von zweifelhafter Güte u. Alters.

Programmwechsel: Dienstag und Sonnabend.

Schönebeck! Schönebeck!

Loubildtheater, Bahnhofstraße

Das Todesschiff.

Seedrama in 2 Akten.

Das sensationellste Filmwunder der Welt. Enthält u. a.: Begräbnis auf hoher See. Rettung auf hoher See.

Schiffsbrand auf hoher See. In-die-Luft-Sprengen eines Riesenleuchtturms.

Ferner die Schlager: Die Entführung und Das verschwundene Millionentestament.

Regitator Kurt Beyer erklärt großartig!

Halte mich bestens empfohlen

Paul Ivo.

Lemsdorf Ein Kinderwagen

Beddgröbe, zu verk. Wernigeröder Str. 45, 2 Tr. r.

Laube mit Stallung zu verk. Gartenkolonie Fort I. zu erfragen Filial-Expedition Buckau, Martinstraße 10. 2520

Eleg. Herrenrad billig zu verk. kaufen 908 Richter, Königstr. 17, 1.

Kartoffeln Holländer Zucker, 3tr. 4.50 Mk., 10 Pfd. 50 J. österr. gelbe Zucker, 3tr. 5 Mk., 10 Pfd. 60 J. 709 Koch, Gr. Mühlstr., GedeWagelstr.

Umzugshalber verk. dauerhaft gearb. Blüsch u. Stoffsofas, rot und ock, billig! 828

Blow, Woldenstraße 54.

Mehrere auch neue Gaskronen und Gaszuglampen (patib. zu verk. Prälatenstr. 28.

Geld

auf Wertgegenstände erhält man im Pfandhaus von 1067

L. Lewy, Scharnstr. 14 — Galteifelle: Brauerei Korte. —

Für Konfirmanden!

Silb. Uhreketten von 2.— Mk. an. Billige Frauen- u. Damenuhren in Silber und Gold.

Scharnstr. 14, 1 Tr. dicht am Breitweg.

Eine Sinterwohnung

Preis 240 Mk., zu vermieten. Zu erfragen im Zigarrengeschäft Johannisberg 15. 867

10 Prozent billiger! Konfirmanden-Stiefel

nur beste, moderne Sachen, verkauft jetzt 10 Prozent billiger

Adolf Eckstein

Buckau, Weißstraße 22.

Alte u. neue Herren- u. Damen-Uhren, Ketten sowie Holzkoffer billig zu verkaufen. 788

W. Müller, Schmiedstr. 17a

Clou „Die Tragödie einer Gefallenen von der Sünde bis zur Sühne“

Großes Sittendrama in 3 Akten. — Spielbauer 1 Stunde.

Heute
Vorführung
6, 8 u. 10 Uhr

Clou

Luisenpark.

Heute Sonntag:

Großes Extra-Streichkonzert

Walzer-Programm.

Anfang 3 1/2 Uhr. Von 7 Uhr an:

Gesellschaftsbill.

Entree 15 Pf. 921 Programm 5 Pf.

Am Palmsonntag:

Großes Bockbierfest.

Sachsenhof

Grosse Storchstrasse 7.

Heute Sonntag

Großer Tanz

Gute Musik. — Neue Tänze. — Kaffee wird aufgebracht. Freundschaft ladet ein. E. Puscholt.

Thalia - Buckau.

Heute Sonntag, von nachmittags 3 Uhr an

Gr. öffentlicher Tanz.

Ergebenst ladet ein 923 J. Westphal.

Zum Styffhäuser

— Angenehmer Familienverkehr. —

Jeden Sonntag Tanzkränzchen.

Freundschaft ladet ein 920 Fr. Lorbeer.

Zerbster Bierhalle.

Heute sowie jeden Sonntag, von nachm. 3 Uhr an

Öffentlicher Tanz.

Hierzu laden freundschaftlich ein 922 H. Hildebrand u. Frau.

Lemsdorf

Gasthof zum deutschen Kaiser.

Am Sonntag den 10. März

Großer Tanz

verbunden mit

Bockbierfest.

Es ladet ein J. Casar.

Friedrichslust

Heute Sonntag, von nachmittags 3 1/2 Uhr an

Gr. Gesellschafts-Ball

Doppelorchester à la Hamburger

Die verdeckte Kegelbahn ist noch einige Abende frei.

Ergebenst ladet ein 921 Albert Naumann.

Leipziger Neuer Schwan

Ferrari 3534

Heute sowie jeden Sonntag, von nachm. 4 bis abds. 11 Uhr

Gr. Künstler-Konzert

unter Leitung des Violin-Virtuosen Friedrich Tomseha.

Eintritt frei. 925 Eintritt frei.

Gartenstadt Hopfengarten

G. G. u. h. p.

Am Dienstag den 12. März, abends 8 Uhr

Zweites großes Instrumental- und Vokalkonzert

(Zweiten Abend). Karten an den bekannten Stellen und an der Abendkasse. — Ergebenst ladet ein Der Vorstand.

Wilhelmstal, Leipziger Straße

Jeden Sonntag

Großer Gesellschaftsbill

bei vollem Orchester.

Es ladet ein Albert Glash.

Wohin gehen wir heute?

Nach dem täglich besternten Sinne

Wilhelmshöhe

Letzter Ausverkauf des

Recherche-Büchli. — Neue Tänze.

Ergebenst ladet ein 926 Albert Naumann.

Neues Konservatorium für Musik

Breiteweg 127. — Direktor: Kapellmeister Hans Höhne.

879 Sonntag den 10. März

63. Schüler-Aufführung.

Karten im Institut.

Aufnahme neuer Schüler jederzeit. Gründlicher individueller Einzel-Unterricht in allen Zweigen der Tonkunst.

Fürstenhof-Theater

Nr. Müller-Liquor. Eingang Prästenstraße.

2gr. Vorstellungen 4 und 8 Uhr.

In beiden Vorstell.

Übern großen

Teich

Geniationsstück m.

Gesang in 4 Akten.

1 Akt: Abfahrt des

Schiffes zur Neuen

Welt od.: Im Ham-

burger Hafen. 2. Akt.

Die Straßensänger-

in u. ihr Begleiter oder: Durch d.

Weltmeer getrennt. 3. Akt: Zwisch.

12 u. 1 Uhr. 4. Akt: Heimath. Klänge.

Nachm. Ermacht. 20. Stüb. 10 Pf.

Abends bekannte Preise.

Montag Anf. 8.20. Vorzugsl. gel.

Kaiser-Panorama

Filiale Berlin-Passage

Breiteweg 134, 1, altes Stadt-

theater. Geöffnet von morgens

9 Uhr bis abends 10 Uhr.

Ausgestellt vom 10. bis 16. März.

Eine Reise in der malerischen

italienischen Riviera.

Herrliche Wandlung in Tirol.

Die Zillertaler und Osttälzer

Alpengruppe. 974

Burg.

Feldschlösschen - Restaur.

Sonnabend, Sonntag u. Montag

Gr. Bockbierrummel

Für Unterhaltung ist bestens

gepflegt. 1123

Bodmücken gratis.

Freundschaft ladet ein H. Seidel.

Burg Burg

Grand Salon

Heute Sonntag

TANZ

Freundschaft ladet ein

Emanuel Katurbe.

Burg.

Hohenzollernpark.

Jeden Sonntag

von 4 Uhr an

Tanz

Freundschaft ladet ein

W. Schmalke.

Union - Theater

Schönebeck, Selzer Straße 3.

Ein Triumph der Lichtspielkunst

Nach wie gezeigt! Phänomenal!

Nicht nur erreicht! Das Be-

deutend., sensationelle Film-

Wunder!

Das Todeschiff.

Ein erschütterndes Drama

in 2 Akten. Jährlich

über 1000 Mal. Jedes Abend

wird in vollem Saal

besetzt, vollkommene Anwesen-

heit und Beifall und noch

das Hauptgebäude. Inzwischen

begünstigt, was ganz dem

besonderen Charakter dieses

Wunderwerkes ist.

Ein Märchen-Opernwerk

mit Dynamik in die Luft

gehoben. — Ein Märchen-

schicksal s. Meerestragödie.

Spannende Strömungen

bei hoher See. — Spannung-

erregende, gewaltige Kata-

strophen.

Wettläufer 2.

Die Helfer der Menschheit.

Ein großartiges Drama

in 2 Akten. — Jeder

Abend ein einzigartiges

Wunder. — Freundschaft

ladet ein

Getthold Kiesel.



Hiermit empfehlen wir den geehrten Vereinen und Gewerkschaften unsern zu Vergnügungsfahrten eingerichteten Dampfer

Gustav.

Zudem wir für größte Sicherheit garantieren, bitten wir um geneigtes Wohlwollen.

Sochachtungsvoll

Rösener & Freitag, Schönebeck.

Worth 27. Telephon 188.

Arbeiter-Sekretariat Magdeburg

Fernspr. 2841 Gr. Münzstraße 3. Fernspr. 2841

Unentgeltliche Auskunft an alle Personen in der Zeit

von 11 bis 1 Uhr und 5 bis 7 Uhr. Außer der Auskunftszeit

und am Sonnabend nachmittag und Sonntags ist das Sekretariat

für Auskunftsichende geschlossen.

Lichtschauspielhaus

Panorama

Kaiser-Wilhelm-Platz.

Neues Programm.

Romeo

u. Julia.

Gr. romant. Tragödie n. d.

Drama von W. Shakespeare;

ein Kunstwerk ersten Ranges.

Hierzu:

Max u. sein Hund.

Die Rache des

Hoteldieners.

Gumovolle Burlesken.

Ein Spaziergang

durch Baden-Baden.

Die Ereignisse

der Woche.

Wichtigste Neuartigkeiten

und das übrige Neue.

Anfang 3 Uhr.

Stephanshallen

— Str. Rich. Froherz. —

Abends 8 Uhr 920

Variété-Vorstellung.

Streng dezentes Programm

für Familien-Auditorium.

— Vorzeiger dieser

Annahme hat außer Sonn-

abend und Sonntag freies

Eintritt.

WEISSE WAND

Der Diener

ihres Freundes

großes Sittendrama

aus der Literatur in

2 Akten.

Alleiniges

Erstaufführungsrecht

für Magdeburg.

Außerdem das reich-

haltige Programm.

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

Wilhelmstadt

798 Annastraße 6

Saxonia-Kinematograph

Heute: Neues Programm!

Als Extra-Einlage:

Die Tochter der Eisenbahn.

Außerdem der Schlager:

Die Schlacht von Trafalgar.

Aufwartung

für halben Tag sofort gesucht.

Monatlich 15 Mk. Barheine,

Briefkastenstraße 19, 1 Trepp.

Beddigt. Kinderwagen, gut erh.

bill. zu verk. Gärtnerstraße Nr. 1c.

Rem-fahrer. 50 Mk. (Schlauchreif.

Holzfelg.) fein. Jackentanz. 18 Mk.

Dez.-Wag. 12 Mk., fl. Fahr. 12 Mk.

Greve, Reg.-Str. 18, E. Steinfr.

Küchenzettel

der Magdeburger Volksküche

Große Marktstraße 12.

Montag: Sauerkohl mit Erbsen-

brei und Rippenspec.

Reisgericht: Milchreis.

Dienstag: Weiße Bohnen mit

Schweinefleisch.

Mittwoch: Weiskohl mit Rind-

fleisch.

Donnerstag: Rindfleisch mit Schwe-

inefleisch.

Freitag: Kartoffelbrei mit falschem

Hafenbraten.

Sonnabend: Reissuppe mit Rind-

fleisch.

Frauen-Speiseaal parterre.

Reißzunge

empfehlen Buchh. Volksstimme

Adler-Strassenrennen, Schlauch-

reifen, Modell 1912) und Adler-

Tourenrad mit neuer Bereifung

billig zu verkaufen, außerdem

Grammophon n. Platt. Mal.

Ebenborfer Straße 50, u. 52.

Deutscher

Transportarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg.

Am 3. März verstarb

plötzlich und unerwartet

unser braver Kollege 947

Gustav Nadge

an Lungenentzündung im

Alter von 24 Jahren.

Wir werden ihm ein dau-

erndes Andenken bewahren.

Die Verwaltung.

Sudenburg.

von den Kleinsten bis

zu den größten

empfehle für vor-

kommen Fälle. Solide

Arbeit, billige Preise.

M. Kirst, Friedenstraße 3.

Särge

Empfehle sämtliche Burg

als Stiefmütterchen, Bergst-

neinicht, Morgenbläuelchen,

Reifen, Goldblat in nur-groß-

blumigen Sorten. Hochachtungsv.

E. Schneider, Gärtnerf.

—

—

—

ZENTRA

— Zur Erinnerung an den 18. März, veranstaltet der Sozialdemokratische Verein eine Feier, die am Montag den 18. März im „Luisenpark“ stattfindet. Für sämtliche Veranstaltungen sind hervorragende künstlerische Kräfte gewonnen worden. Frau Helene Herbeling, früher am hiesigen Stadttheater tätig, zwei Künstler für Klavier und Geige und Herr Schauspieler Kühne (Berlin) haben ihre Mitwirkung zugesagt. Die Festrede hält der Leiter des Zentralforschungsausschusses, Reichstagsabgeordneter Heinrich Schulz (Berlin). Der Preis des Programms beträgt 25 Pfg. pro Person.

Genossen und Genossinnen! Es sind nur noch wenige aus bürgerlichen Kreisen, die sich der Märztage von 1848 aufrichtig erinnern. Nur das siegreich vorwärts schreitende Proletariat gedenkt dieser Tage. Er weiß, daß mit den Opfern, die jene Kämpfer gebracht haben, auch sein Vorwärtsstreben erleichtert worden ist. Die Ereignisse des Jahres 1848 wird der Festredner beleuchten. Was aber die Dichter, wie Herwegh, Freiligrath, Gallet, Bruh u. a., durch ihren Freiheitsgott für die Niederwerfung des Absolutismus geleistet haben, wird Herr Schauspieler Kühne aus deren Dichtungen zu Gehör bringen. Gesang und Musik werden zu weiterer Verschönerung beitragen. Die Parteigenossen und -genossinnen werden ersucht, mit Rücksicht auf die hohe Bedeutung der Veranstaltung für lebhafteste Beteiligung wirken zu wollen.

— Sozialdemokratischer Verein. Bezirk Sudenburg, Abteilung Frauen. Am Donnerstag fand eine gut besuchte Versammlung in der „Berthas Bierhalle“ statt. Die Genossin Lindemann hielt einen Vortrag über das Thema „Warum soll sich die Frau politisch organisieren?“ Der Vortrag fand lebhaften Beifall. Nachdem zu eifriger Propaganda für den im Monat Mai stattfindenden Frauentag aufgefordert worden war, wurde über die Lesendeberate. Dann fand die Wahl einer Bezirksleiterin statt. Zum Schluß machte die Genossin Hirschfeld noch auf die „Gleichheit“ aufmerksam, wodurch mehrere Referentinnen gewonnen wurden.

— Zur Lohnbewegung der Schneider. Fast ungläubliche Anstrengungen macht der hiesige Arbeiterverband, die Einkünfte der Arbeiter zu sprengen; selbst vor Unwahrscheinlichkeiten scheuen die Grenzen nicht zurück. Sie verlangen an ihre streifenden Arbeiter ein Schreiben, in welchem sie wohl die Positionen aufzuführen, die eine Aufbesserung erfahren sollen, aber verschweigen, welche Verschlechterungen sie einführen wollen. Oder soll das eine Verbesserung sein, wenn statt Wochenlöhne Tagelöhne eingeführt werden sollen. Ueber „Die Wahrheit über den Stand unserer Lohnbewegung“ wird Gauleiter Schärtel am Sonntag, vormittags 10 1/2 Uhr, im „Sachenhof“ referieren. Siehe Inserat der heutigen Nummer.

— Verband der deutschen Buchdrucker, Ortsverein Magdeburg. Aus dem letzten erschienenen Jahresbericht sei folgendes mitgeteilt: Die Bilanz der Gau- und Zentralkasse stellte sich im Jahre 1911 gegenüber dem Vorjahr um rund 1500 Mark geringer; es ist nur ein Ueberschuß von 2419,49 Mark zu verzeichnen. In der Hauptversammlung wurde das Konto der Arbeitslosenunterstützung mit einem Mehr von rund 1900 Mark belastet, während die Krankenunterstützung rund 200 Mark Mehrausgaben erforderte. Die einzelnen Ausgabenposten verteilen sich auf folgende Unterstützungen: Die Arbeitslosenunterstützung erreichte im Jahre 1911 die Höhe von 22 083,25 Mark, die Krankenunterstützung 14 474,60 Mark, die Heißenunterstützung 8413,20 Mark, die Invalidenunterstützung 546 Mark; an Umsatzbeiträge kamen 419 Mark, um an Sterbegeld 700 Mark zur Auszahlung. Die Gaukasse, die zu den einzelnen Unterstützungen Zuschüsse leistet, schloß auch in diesem Jahre mit einem Defizit, und zwar mit 2141,31 Mark Minus ab. — Auch die Ortskasse weist in diesem Jahre ein Defizit von 258,90 Mark auf. Als Ausgabenposten dieser Kasse sei erwähnt die Extra- und Weihnachtunterstützung an Witwen in Höhe von 120 Mark, während die Arbeitslosen zu den Verbandsfestlichkeiten, zur Maifeier und zu Weihnachtsfesten eine besondere Unterstützung in Höhe von 840 Mark zuteil wurde. Insgesamt vereinnahmte die Ortskasse 9381,05 Mark, denen eine Ausgabe von 9639,95 Mark gegenübersteht. Die Ortskasse trägt die Hauptkosten der Verwaltungen sowie das Obligatorium des „Korrespondent“. Auch beauftragte die im Jahre 1911 stattgefundene Revision des Buchdruckertarifs die Ortskasse mit besonderen Ausgaben, die in erster Linie auch das Defizit verursachten. Die Revision selbst, über deren Ausgang feinerzeit von der „Volksstimme“ genauer Bericht gegeben wurde, brachte den Mitgliedern am Orte nennenswerte Zulagen, die sich je nach der Staffel zwischen 1,69 Mark bis 3,51 Mark bewegten. Im allgemeinen kamen die neuen Bestimmungen des Tarifs glatt zur Durchführung. In verschwindender Zahl wurde über die tariflichen Erhöhungen hinausgegangen. Es waren aber auch Fälle zu verzeichnen, bei denen die Tariforgane erst nachhelfen mußten, um den Gehilfen zu ihrem tariflichen Rechte zu verhelfen. Immerhin darf es als ein großer Erfolg bezeichnet werden, wenn etwa 120 000 Mark Lohnzulage pro Jahr „ohne jeden Schwerepunkt“ bei der Tarifrevision für die Magdeburger Gehilfenchaft herausgeschlagen werden konnten. In dieser Lohnzulage partizipieren 733 Verbandsmitglieder, die am Schluß des Jahres 1911 zu verzeichnen waren. Der Mitgliederstand selbst hat sich gegenüber dem Vorjahr nur um 2 vermehrt. Die Zahl der das ganze Jahr hindurch steuernden Mitglieder stieg indes um 16, und zwar von 660 auf 676. Betrachtet man demgegenüber die Zahl der das ganze Jahr hindurch arbeitslosen Mitglieder (33) sowie der kranken Mitglieder (24), so ergibt sich, daß 92 Prozent der Mitglieder Beiträge steueren, während 4 1/2 Prozent arbeitslos und 3 1/2 Prozent krank waren.

Der paritätische Arbeitsnachweis für das Buchdruckgewerbe in Magdeburg konnte Ende des Jahres 1911 auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Bis Ende 1911 hat der Arbeitsnachweis 5995 Anmelbungen zu verzeichnen gehabt, von denen 4049 Vermittlungen vorgenommen werden konnten. Wenn also der Nachweis bisher im Durchschnitt danach 69 Prozent der eingetragenen Arbeitslosen wieder vermittelt konnte, so ist das sicher als ein günstiges Resultat zu bezeichnen.

Aus dem Geschäftsjahr 1911 seien noch einige Zahlen angegeben. Die Anmelbungen gingen gegen das Vorjahr um 42 oder 5 Prozent zurück, die Vermittlungen sogar um 52 oder 15 Prozent. Von den 801 eingetragenen Gehilfen traten 31 Prozent selbst wieder in Kondition, während 57 Prozent vermittelt wurden. Von den selbst, d. h. ohne Vermittlung des Nachweises in Arbeit getretenen 251 Gehilfen waren 107 auswärts wohnenden Gehilfen gegenüber 144 in Magdeburg wohnenden. Insgesamt waren 621 in Magdeburg und 180 auswärts wohnende Gehilfen im Nachweis gebucht. Von den hiesigen Gehilfen wurden 291 nach hier und 109 nach auswärts vermittelt, von den auswärts wohnenden Arbeitslosen kamen 9 nach Magdeburg und 201 nach hier und 109 nach auswärts vermittelt, von den auswärts wohnenden Arbeitslosen kamen 9 nach Magdeburg und 201 nach hier und 109 nach auswärts vermittelt. Das Tarifschiedsgericht erledigte in 11 Sitzungen 17 Klagen, davon reichen Gehilfen 16 Klagen ein. Das Resultat war folgendes: 3 Klagen wurden einstimmig abgewiesen, und zwar 2 auf Maßregelung, 1 wegen regelmäßiger Ueberstunden. Bei einer Klage mußte sich das Gericht für unzuständig erklären, da ein Eed zu leisten war. (Das Gewerbegericht entschied zugunsten des Gehilfen.) Bei einer Klage wegen kündigungsfreier Entlassung wurde die Firma verurteilt. 2 Klagen auf Maßregelung wurden anerkannt. 2 Klagen wurden, ehe es zum Schiedspruch kam, anerkannt. Bei 2 Klagen kam es zu einem Vergleich. 1 Gehilfe wurde einstimmig wegen Kontraktbruchs verurteilt. 5 Klagen wurden mit Stimmgleichheit abgewiesen. (Bei diesen 5 Klagen kann das Tarifamt als Berufungsinstanz angerufen werden.)

— Öffentliche Volksversammlung. Am 12. März, abends 8 1/2 Uhr, hielt der bekannte demokratische Politiker Herr v. Gersdorff im Auftrag seiner hiesigen Parteifreunde über das Thema „Der neue Reichstag und die Demokratie“ Herr v. Gersdorff, der als guter und schlagfertiger Redner bekannt ist, ist einer von den wenigen bürgerlichen Politikern, denen der Kampf um die Freiheit und Gleichberechtigung wirklich Ernst ist. Wie man aus mittelt, ist Genosse Landsberg der Reichstagsabgeordnete für Magdeburg, zu dieser Versammlung eingeladen. (Alles Nähere im Inserat.)

— Arbeiterjugend. Am Sonntag morgen trifft sich die Jugend um 8 Uhr an der Herrenbrücke zu einer Singschule; die Kommissionsmitglieder am Montag im „Luisenpark“.

— Ueber „Wato und das Christentum“ wird am Sonntag, nachmittags 5 Uhr, Dr. Kramer im Gemeindehaus der evangelischen Gemeinde, Marktstraße 1, einen Vortrag halten, zu dem jedermann Zutritt hat.

— Die Lichtbilder-Vorträge Professor Dr. Wolbecks über „Kunstleringen“ finden vom 18. März an in der Aula der Kunstgewerbeschule statt. Eintrittskarten nur in der Buchhandlung Karl Peters.

— Zahnpflege bei Schulkindern. Zahnuntersuchungen bei Schulkindern ergaben bis jetzt durchgehends, daß immer mehr denn 90 v. H. der Untersuchten an Zahnerkrankungen litten. In den kürzlich zum erstenmal erschienenen Jahresbericht des Augsburger Schularztes stehen an Häufigkeit aller Krankheiten die Zahnerkrankheiten mit 97 v. H. an der Spitze. Es ist längst bekannt, daß ein mangelhaftes Gebiß schlechte Verdauung, geringes Wachstum, schlechte Ernährung und Mundkrankheiten zur Folge hat. Die 35 v. H. der Erkrankten der Mund-, Nasen- und Rachenhöhle, die der gleiche Bericht verzeichnet, sind weitläufig auf das Konto einer ungenügenden Zahnpflege zu buchen. Ebenso haben neuere Untersuchungen ergeben, daß der Mund- und Zahnelbelag, welcher in den meisten Fällen durch Zahnkaries hervorgerufen wird, als der wichtigste Nährboden für Tuberkelbazillen angesehen werden darf. Zur Bekämpfung der Tuberkulose als Volkskrankheit müssen deshalb entschieden gut eingerichtete Schulzahnkliniken, die besonders auch mit zur Mund- und Rachenpflege erziehen, gefordert werden. In Bayern wird in nächster Zeit ein bayrisches Landeskomitee zur Förderung der Mund- und Zahnpflege bei den Schulkindern an die Öffentlichkeit treten, um besonders auch den Volksschulkindern die Möglichkeit einer genügenden Mund- und Zahnpflege durch Schulzahnkliniken zu vermitteln. Das ist freudig zu begrüßen, und es wäre zu wünschen, daß auf diesem Gebiet bald allerorten energisch eingegriffen würde.

— Uebertragbare Krankheiten. In der Woche vom 3. bis 9. März sind in Magdeburg amtlich gemeldet worden: An Diphtherie 41 Erkrankungs- und 3 Todesfälle. An Uingen- und Keichstypustuberkulose 8 Todesfälle. An Scharlach erkrankten 9 Personen und an Ansteilb- typhus 1 Person.

— Ein Fremdenlegionsverbrei. Der Seifenfabrik Johannes Klumpers aus GutsMuths in Holland, geboren 1879, lernte im Dezember 1911 in der „Wandauer Bierhalle“ einen Soldaten kennen und soll versucht haben, ihn zu überreden, er solle desertieren und sich für die holländische Fremdenlegion anwerben lassen. Klumpers stand deswegen am Freitag vor dem Landgericht Magdeburg. Die Verhandlung fand in nichtöffentlicher Sitzung statt. Der Angeklagte wurde wegen Vergehens gegen § 141 des Strafgesetzbuchs zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

— Selbstmordversuch. Der 21jährige Versicherungsbeamte Gustav Elze, welcher bei seinen Eltern Große Diesdorferstraße 196 wohnt, versuchte sich am Freitag gegen Abend in der Garsdorfer Straße mittels Arsenik zu vergiften. Durch einen Krankenwagen wurde der Lebensmüde in das Rahlenerbergkloster gebracht. Trozdem er bei Besinnung war, gab er die Gründe zur Tat nicht an.

— Gestohlen wurden einem Hausdiener aus der gemeinschaftlichen Schlafkammer in der Halberstädterstraße aus einem verschlossenen Koffer ein schwarzer Jagdtanzig und mehrere Kleinigkeiten; aus einem Neubau in der Wittenbergerstraße ein Paar schwarze Schnitzschuhe.

— In Haft genommen wurden: der Anstreicher Hermann J. aus Leipzig-Meuditz, der einem Logistkollegen in Chemnitz 65 Mark gestohlen hat; der Tanzlehrer Oskar Bohne aus Schwabemheim, der von dem Amtsgericht in Falkenburg in Kommern wegen Betrugs und Unterschlagung strafrechtlich verfolgt wird; der 14 Jahre alte Knabe Johann F. von hier, der mit seinem strafmündigen Bruder aus einem am Sühler Weg gelegenen Gartenhaus ein Paar Schnitzschuhe, einen Aufschuß und eine Flasche Korn, aus einer Robine auf dem ebendort gelegenen Sportplatz einen Sweater, eine Hose und einen Fußball, Ende Februar aus einer Laube einer Gartenparzelle an der Königsbornner Straße ein altes Fahrrad (Eigentümer unbekannt), zu etwa derselben Zeit aus einer unverschlossenen Laube einer Gartenparzelle an der Turmshangenerstraße einen Deckelbezug und Handwerkszeug, aus einer verschlossenen Bretterbude auf dem Gracauer Unger ein größeres Quantum altes Eisen, aus einer verschlossenen Laube einer Gartenparzelle an der Turmshangenerstraße, einen Handwagen, einen Kanonenhofen und altes Eisen und aus einem Sporthaus auf dem Rotenhorn, nachdem sie fünf Fensterhebeln gestohlen hatten und eingesperrt sind, etwa 1000 Rasierposten gestohlen haben; der Buchbinder Willi L. von hier, der einer Frau ein Fehnmantel, das er zum Wechseln erhalten, unterschlagen hat; der Arbeiter Louis G. aus Bernburg, der auf Grube Elisabeth in Wölkering bei Mädeln einem Arbeiter ein Fahrrad gestohlen und auf der Landstraße für 15 Mark verkauft hat; die Verkäuferin Anna F. und der Schneider Johann B. von hier wegen Verbrechen aus § 218 des Strafgesetzbuchs und Beihilfe zu diesem Verbrechen; der Arbeiter Karl L. von hier wegen Verbrechen aus § 173 des Strafgesetzbuchs.

— Kellerbrand. Auf eine Feuermelung rückte am Freitag abend gegen 9 Uhr der Löschzug 1 nach Goethestraße 14. Im Keller brannte eine Kiste mit Holzwole, Brennholz und Rohlen. Wegen starker Rauchentwicklung mußte mit dem Rauchfeld vorgegangen werden, um den Herd des Feuers zu erreichen. Unter Vornahme einer Schlauchleitung konnte das Feuer gelöscht werden.

Konzerte, Theater, Sport etc.

(Mitteilungen der Direktionen.)

* Städtische Konzerte. Das Programm des Stadttheater-Konzerts Nr. 4 A ist Mittwoch, 13. März, in seiner ersten Teile den beiden vornehmsten Vertretern der klassischen Richtung: Mozart und Beethoven, eingeräumt. Von erstem wird die Sinfonie in C-Dur („Jupiter“), welche wohl das bedeutendste symphonische Werk Mozarts ist, zu Gehör kommen. Beethoven ist durch eine Reihe beliebter Lieder am Klavier und das herrliche Klavierkonzert in G-Dur vertreten. Leopold Godowsky, einer unserer bedeutendsten Klaviervirtuosen, wurde als Interpret für dieses wunderbare Kunstwerk gewonnen. Außerdem wird dieser Künstler sich als Chopinspieler vorstellen. Die Konzertsängerin Frau Joh. Barnay aus Berlin singt außer den genannten Beethoven-Liedern noch weitere Gesänge am Klavier von Lie, Sinding, Tschakowsky und Fritz Kaufmann; sie wird dadurch genügend Gelegenheit haben, sich als Liebesfängerin in Magdeburg einzuführen. — Als einziges Orchesterwerk des zweiten Konzerts steht die Ouvertüre zu Schillers „Turandot“ von Joseph Krug-Waldsee auf dem Programm. Auch dieses Opus unferer städtischen Konzertdirigenten kennen zu lernen dürfte die Besucher der Stadttheaterkonzerte interessieren.

* Zentraltheater. Hervorragende Sprechschönheit, das dürfte der beste Gesamttitel und zugleich das beste Lob für den März-Spielplan sein. Nach wie vor löst das Programm eine große Anziehungskraft aus. Von Nummer zu Nummer steiget sich das Interesse und der Applaus des Publikums.

* Fürstentheater. Heute gelangt zum ersten Mal das Sensationsstück in 4 Akten „Ueber'n großen Teich“ zur Aufführung. Wir machen auf das heutige Inserat aufmerksam.

* Stadttheater. Am Sonntag giffert der hier in langer Zeit so beliebt gewordene Kammergesang-Witz, Geduld zum letztenmal als „Lobes in „Lobes“. Montag abend singt zum zweitenmal die 30. Kammergesangstän Frau Erta Bedekind in Hoffmanns Erzählungen.

* Stadttheater. Spielplan vom 10. bis 17. März. Sonntag nachmittags 3 Uhr (zu kleinen Preisen): Hamlet; abends: Tiesland. — Montag: Hoffmanns Erzählungen. — Dienstag: Der Trompeter von Säckingen. — Mittwoch: Theater-Konzert. — Donnerstag: Der Teufelskammer. — Freitag: Goldstücke. — Sonnabend: Der Rosenkavalier. — Sonntag nachmittags 3 Uhr (Volksvorstellung): Maria Stuart; abends: Der Kaiserin.

* Wilhelm-Theater. Wochenplan: Sonntag nachmittags: Das süße Mädel; abends: Die Stene. Montag: Benefiz-Willy Schüller, Der Bettelstudent. Dienstag: Eva. Mittwoch: Die Stene. Donnerstag: Eva. Freitag: Die Stene. Sonnabend: Eva. Sonntag nachmittags: Die Stene; abends: Die Fledermaus. Montag: Don Cesar.

Medizischer Sonntagsdienst.

Jeder Arzt besucht auch Sonntags Kranke. Wenn aber der zuerst gewünschte Arzt oder sein Vertreter nicht zu erreichen ist, stehen am morgigen Sonntag von 12 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts folgende Ärzte zur Verfügung:

Altstadt bis Königstraße (ausgeschlossen): Dr. Theuerlauf, Himmelreichstraße 1, Telefon 3400.

Neue Neustadt und Alte Neustadt bis Königstraße (einschließlich): Dr. Boigt, Albrechtstraße 22, Telefon 1683.

Wilhelmstadt: Dr. Greiner, Große Diesdorfer Straße 228, Telefon 3024.

Sudenburg: Dr. Hilger, Halberstädter Str. 102, Tel. 4854.

Letzte Nachrichten.

Präsidentenwahl. Hd. Berlin, 9. März. In der ganzen Presse macht sich ein Gefühl der Erleichterung bemerkbar, daß die Frage des Reichstagspräsidenten nun endlich ihre Entscheidung gefunden hat. Die Kreuzzeitung schreibt: Es ist ein Zufallspräsidium, in dem die ihm eigentlich gebührende blutrote Färbung fehlt, und ein Sinnbild der sogenannten Mehrheit der Linken, die nur durch Zufall die Wahl des Präsidiums „aus eigener Kraft“ zustande brachte.

Die Deutsche Tageszeitung erklärt, die fortschrittliche Volkspartei habe gestern ihre Sorgigkeit zur Sozialdemokratie bekundet und bestätigt. Das Präsidium dürfe niemals vergessen, daß es ein Präsidium der Minderheit sei. Die Post attestiert „diesem in liberaler Reinkultur gezogenen Präsidium“, daß es auf konservativen Füßen in sein Amt gehnt sei.

Die Tägliche Rundschau meint, das neue Präsidium sei zwar nicht viel besser als das alte und auch nicht ein Bild der wirklichen Machtverhältnisse im Reichstag, aber immerhin seien die Gewählten tatvolle geschäftskundige Parlamentarier.

In der Germania heißt es: Muß nicht jemand, der die Entwicklung dieser Präsidentenwahl nicht kennt oder nicht genau verfolgt hat, diese ganze Wahl für einen Karnevalsstreich halten? In dem wir diese Frage mit ja beantworten, fällt uns die brennende Scham auf die Seele.

Die National-Zeitung sagt: Seit dem Zusammenstoß zwischen Wedel und Schiffer war es klar, daß die Nationalliberalen keinen Sozialdemokraten wählen konnten.

Zu Berliner Tageblatt heißt es: In der jetzigen Zusammenkunft des Präsidiums spricht sich die Tatsache aus, daß der Schwerpunkt bei den liberalen Parteien liegt. Die Wahn für Reformen ist frei.

Die Kassische Zeitung meint, das deutsche Bürgertum werde es nicht als ein Unglück betrachten, daß das Präsidium nicht der getreue Spiegel der Zusammensetzung des Reichstags sei.

Die Morgenpost sagt: So widerständig es ist, daß die stärksten Parteien nicht im Präsidium sitzen, so erfüllt es doch mit Genugtuung, daß die Gefahr eines schwarzblauen Präsidiums beseitigt ist.

Die Freisinnige Zeitung erklärt: Die Wiederwahl kämpfs entspricht der Verteilung der Machtverhältnisse im Reichstag. Daß die fortschrittliche Volkspartei den Präsidenten stellt, ist nur logisch, denn sie als die mittlere der drei linken Parteien ist am geeignetsten, die Linke zu repräsentieren.

Der Vorwärts schließlich sagt: „So ist es also der Rechten und der Regierung gelungen, der Sozialdemokratie ihren berechtigten Anspruch vorzuenthalten. Wir werden stärker werden und, was uns heute die Gegner noch versagen, wir werden es uns erringen aus eigener Kraft.“

Zur Bergarbeiterbewegung.

Hd. Bochum, 9. März. In nicht weniger als 70 Versammlungen wird am Sonntag im Ruhrgebiet den Bergleuten der Beschluß der Revierkonferenz bekanntgegeben werden. Bis dahin wird der Beschluß der Konferenz streng geheimgehalten.

Hd. Stettin, 9. März. Der englische Bergarbeiterstreik hat in hiesigen Hafen eine eigenartige Folge gezeitigt. Gestern legten die mit dem Verladen von Kohlen beschäftigten Arbeiter plötzlich die Arbeit nieder. Sie behaupten, daß die Kohlen für England bestimmt seien, was allerdings bestritten wird.

Hd. Essen, 9. März. Der Gewerbeverein christlicher Bergarbeiter beruft auf Sonntag für das Ruhrgebiet zahlreiche Versammlungen ein, in denen noch einmal das ablehnende Verhalten des Vereins gegenüber dem Streit dargelegt werden soll.

Hd. Paris, 9. März. Aus Lissabon wird gemeldet: In dem gegen die Reuterer vom September v. J. angestregten Prozeß sprachen die Geschwornen die meisten Angeklagten frei. Als der Freispruch verkündet wurde, drang eine Volksmenge in den Gerichtssaal und wollte die Geschwornen, die Richter und die Rechtsanwälte misshandeln. Der Polizeiwache gelang es schließlich, die Angreifer zu zerstreuen. Im Handgemenge wurden mehrere Personen verletzt.

Hd. London, 9. März. Der „Morning Post“ wird aus Schanghai gemeldet: Juan Schina hat den Vizepräsidenten Lijuanheng ersucht, sich von Wusshang nach Nanking zu begeben, um vorübergehend als Präsident zu fungieren. Lijuanheng hat zugestimmt.

Hd. London, 9. März. Der Parlaments-Berichterstatter der „Times“ meldet, es sei Grund zu der Annahme vorhanden, daß der nächste Flottenetat eine Verminderung um etwa 20 Millionen aufweisen werde. Das neue Programm für Neubauten werde über Dreadnoughts vorsehen. Es dürfe aber als sicher gelten, daß die Admiralität entschlossen sei, zwei Schiffe für jedes Schiff zu bauen, das Deutschland über das Programm des Flottenetats hinaus baue.

Wettervorhersage.

Sonntag: Zeitweise wolkig, mild, keine nennenswerten Niederschläge.

Sturmwarnung. Heute liegt für die Kreise Verchow 1 und 2 ein Frostpeil der Firma Heinrich Schulze, für Verchow 3 und 4 ein Frostpeil der Firma Otto Puffel bei.

Spezial-Ausstellung

der

neuen Frühjahrs-Moden

in unsern sämtlichen 15 Schaufenstern.

Neuheiten in Kleider- und Seiden-Stoffen

Kostümstoffe 130 bis 130 cm breit, original-englische sowie feine deutsche Fabrikate, in neuem Geschmack und den modernsten bräunlichen und grauen Farben
Meter 2.80 3.20 4.25

Kostümstoffe 110 bis 150 cm breit, in vornehmem Herrenstoff-Genre, feinen Kammgarn-Geweben u. mehr oder weniger hervortretenden Streifen, in braun, mode, grau und andern Farben
Meter 2.90 3.50 4.25

Kostümstoffe 110 bis 150 cm breit, in einfarbig, marineblau oder schwarz sowie schwarz mit weiß oder den sehr beliebten farbigen Linienstreifen, auf blauem oder schwarzem Fond
Meter 2.00 2.80 4.00 5.00

Bordüren-Stoffe „Die große Mode der Saison“, 110 bis 120 cm breit, als einfarb. Stoffe, mit eingewebt. Seidenbordüren, in wunderbarer Ausführung, auf Popeline, Voile od. Colonne
Meter 2.90 3.25 3.50 4.00

Voile und Marquise 110 bis 120 cm breit, in Wolle, Seide u. Baumwolle, hochmodern, einfarbig, gestreift sowie mit eingewebten oder bedruckten Bordüren
Meter 1.60 1.95 2.00 2.50 3.50

Einfarb. Kammgarnstoffe 90 bis 110 cm breit, in allen gangbar. Bindung, als Bollbatist, Popeline, Cocoon, Granit, Serge, Satintuch usw., enorme Farbauswahl, darunter die neuesten: fasan, rejele, bleu, grau u. fraise etc.
Meter 1.55 1.90 2.25 2.50 3.00

Blusenstoffe schöne neue Flanel- und Popeline-Streifen sowie aparte angewebte Bordüren in schmal und breit, auch mit Goldstickerei
Meter 90 1.15 1.30 1.60 2.25 2.40

Kleider-Taffete 90 bis 110 cm breit, die große Mode, für elegante Toiletten, in einfarb. sowie in changeant, ferner gestreift, variiert usw., in außerordentlich vielen Farben
Meter 7.00 7.50

Blusen-Seidenstoffe in neuen Streifen, auf Messaline, Surah- und Tafel-Fond, teils mit wunderbaren Changeant-Effekten
Meter 1.25 1.75 2.35 2.80 3.50

Neuheiten in Konfektion

Jacken-Kostüme in modernem Geschmack, beste Verarbeitung, Faden auf Seide. 21.00 29.00 36.00

Jacken-Kostüme in blauem und schwarzem Kammgarn, Faden auf Seide, solche Qualitäten 21.00 34.00 49.00

Garnierte Kleider aus Bolivoile, Tafel und andern feinen Robestoffen, alle Farben 29.50 47.50 65.00

Wollmusselin-Kleider moderne feine Stoffe, i. viel Farben, geschmackvoll gearb. 13.75 21.00 25.00

Voile-, Stickerei-Kleider reich gefärbt, teils mit farb. Seide garniert 12.50 22.00 28.00

Damen-Paletots aparte Fassons, aus modernem Samtgestoffen, 120-140 cm lang 11.50 19.00 29.00

Damen-Paletots aus reinwoollenem Cheviot und Kammgarn, teils mit weiß oder farblich garniert 18.00 21.00 32.00

Damen-Sportröcke aus gemusterten Phantasiestoffen, in letzter. moderner Manier 2.90 6.75 9.50

Damen-Kostümröcke aus Prima Kammgarn und Cheviot, blau und schwarz 5.50 11.50 16.75

Wollmusselin-Blusen in reiz. Manier, hell und dunkel, große Auswahl 3.25 4.90 6.00

Tüll-Blusen in weiß, rosa, blau, auf Seide gearbeitet, schöne neue Fassons. 4.75 9.50 13.75



Reizvolle Neuheiten in Mädchen-Kleidern, -Mänteln und -Jackets, Knaben-Anzügen und Pyjacks.

Große Auswahl in Spitzen und Besätzen, Knöpfen und allen Stoffen für Garnierung. Sämtliche Schneider-Bedarfs-Artikel in reichhaltiger Auswahl zu billigen Preisen.

Steigerwald & Kaiser

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 59.

Magdeburg, Sonntag den 10. März 1912.

23. Jahrgang.

Die Parteien in der Provinz Sachsen.

I.

Wer einer Partei nur diejenigen zugerechnet wissen will, die sie als ei geschriebene Mitglieder angehören, wird die Lebensfrist als inkorrekt beanstanden können. Denn wenn dargelegt wird, wie in der Provinz Sachsen seit 1871 bei den Reichstagswahlen die Kandidaturen, der Mandatsbesitz und die auf die einzelnen Parteien entfallenen Stimmenmengen sich verschoben, vermehrt oder vermindert haben, so deckt sich das nicht mit der Entwicklung der Parteien im engeren Sinne dieses Begriffs. Doch da es nun einmal üblich geworden ist, die Abstimmung bei politischen Wahlen mit der Zugehörigkeit der Wähler zu der Partei, für die sie gestimmt haben, zu identifizieren, mag die Lebensfrist ostantat sein. Wer übrigens die Entwicklung der Parteien im engeren Sinne besprechen wollte, würde für seine leichte Arbeit ein rasches Ende finden, weil darüber nur unsere sozialdemokratische Partei öffentlich berichtet, während alle anderen Parteien über dieses Gespenst im eignen Hause sich mit gutem Grund in schämeiges Schweigen hüllen. Das hindert natürlich unsere verehrlichen Gegner nicht, das ältliche Lied von den „Mitläufern der Sozialdemokratie“ immer wieder anzustimmen.

Nun ja! In der Provinz Sachsen sind zurzeit nur rund 55 000 Mitglieder in den sozialdemokratischen Vereinen organisiert. Da der 12. Januar uns in unserer Provinz 266 000 sozialdemokratische Wähler beschert hat, machten die Organisierten nur den fünften Teil der Stimmenmenge aus. Nach Abzug der nicht stimmberechtigten Mitglieder sinkt der Prozentsatz sogar noch unter 20, also unter den fünften Teil. Alles richtig! Aber wie steht es, mit Verlaub, bei den anderen Parteien? Waren etwa von den 139 000 konservativen und reichsparteilichen Wählern der Provinz Sachsen am 12. Januar 28 000, der fünfte Teil, Mitglieder konservativer Vereine? Oder sind von den 77 000 nationalliberalen Wählern 15 000 politisch organisiert? Oder von den 78 500 volksparteilichen Wählern 16 000? Ohne Zweifel ist in unserer Partei der Anteil der politisch organisierten Wähler an der Stimmenzahl 20 und 50 mal so groß wie bei den Bürgerlichen. Man dürste deshalb auf dieser Seite mit dem vermeintlichen Vorwurf wegen der „Mitläufer“ etwas sparsamer sein.

1. Wahlkreiseinteilung, Bevölkerung und Wähler.

Von den 20 Reichstagswahlkreisen der Provinz Sachsen entfallen je 8 auf die Regierungsbezirke Magdeburg und Halle-Merseburg, 4 auf den Regierungsbezirk Erfurt. Bei aller Verschiedenheit der räumlichen Ausdehnung, wichen sie doch anfangs in der Wählerzahl bei weitem nicht so grell voneinander ab wie jetzt. Nach § 5 des Reichstagswahlgesetzes vom 31. Mai 1869 soll auf durchschnittlich 100 000 Einwohner ein Abgeordneter gewählt und „eine Vermehrung der Zahl der Abgeordneten infolge der steigenden Bevölkerung durch das Gesetz bestimmt“ werden. Weit unter dem Durchschnitt von 100 000 Einwohnern blieben 1871 in der Provinz Sachsen nur die Wahlkreise Nordhausen mit 63 000, Wanzleben mit 67 000 und Heiligenstadt mit knapp 77 000 Einwohnern. Weit über den Durchschnitt zählten schon damals Halberstadt mit 136 000 und Wanzleben mit 138 000, Zeitz-Naumburg-Weichenfels mit 136 000 und Halberstadt mit 125 000 Einwohnern. Magdeburg Halle-Saalkreis und Erfurt-Schleusingen hielten sich mit je 115 000 bis 117 000 Einwohnern noch das Gleichgewicht.

Der Einwohnerzahl entspraach die Wählerzahl, die überall reichlich den fünften Teil der Bevölkerung ausmachte. Die meisten Kreise wiesen die normalen 19 000 bis 22 000 Wähler auf. Nach unten wichen wieder nur Nordhausen mit 12 032, Wanzleben mit 12 286 und Heiligenstadt mit 14 619 Wählern ab, nach oben Aschersleben mit 26 451, Naumburg mit 25 933, Jerichow mit 25 887 und Halberstadt mit 25 856 Wählern. Die drei Großstädte der Provinz hielten sich noch in der Mitte; denn Magdeburg zählte 22 283 Wähler, Halle mit Saalkreis 21 329 und Erfurt-Schleusingen 23 819.

Das hat sich inzwischen gewaltig verändert. Bevölkerung und Wählerzahl sind in manchen Kreisen seit 1871 nur um 10 bis 20 Prozent gestiegen; dagegen hat in Magdeburg und Halle die Bevölkerung um 165 Prozent zugenommen! So gibt es in Nordhausen und Heiligenstadt jetzt nur je rund 19 000 Wähler in Magdeburg und Halle jedoch mehr als dreimal soviel. Mag auch in einigen Kreisen in und um Berlin sowie in den Bezirken der rheinisch-westfälischen Kohlen- und Schwerindustrie das Wachstum noch viel riesenhafter gewesen sein — im Seltower Kreise beträgt es beispielsweise mehr als das Elfache — so ist doch auch in den Industriekreisen der Provinz Sachsen die Entwertung der Wählerstimmen gegenüber den ländlichen Wahlkreisen so beträchtlich geworden, daß auch wir ein lebhaftes Interesse an einer Neuordnung der Wahlverhältnisse, sei es durch veränderte Wahlkreiseinteilung oder durch Einführung der Verhältniswahlen, haben.

2. Kandidaturen und Parteien.

Bis vor 20 Jahren beherrschten konservative und Nationalliberale das Wahlfeld der Provinz Sachsen. Im Kreise Saalwechel führten sich die Konservativen je nach im Besitz, daß sie sich 1871, 1874 und 1877 den Saerz leisten durften, jedesmal zwei konservative Kandidaten aufzustellen. Das langsame, aber sichere Vordringen der Sozialdemokratie, zeitweise auch das des Liberalismus, zwang die Konservativen, haushälterischer zu werden. Es ist interessant zu beobachten, wie nach und nach in solchen Kreisen, die von links ernsthaft bedroht wurden, konservative und Nationalliberale das Kriegsbeil zwischen sich begraben und sich auf einen Reichsparteiler als Mittelmann geeinigt haben. Doch immer wieder sprengte die Gegenjählichkeit ihrer Interessen die Vertreter der Bodenrente von denen des mobilen Kapitals ab. Nur wo der Nationalliberalismus in einen

starken agrarischen Einschlag zulegte, vermochte er sich zu halten. Neuerdings sind Konservative wie Nationalliberale auf kümmerliche Anteile gesetzt worden. Die Not der Zeit hat sie bescheiden gemacht.

Die folgenden Ziffernreihen geben an, in wie vielen der 20 Wahlkreise unserer Provinz die Konservativen, Reichsparteiler, Nationalliberalen und Liberalen bei jeder Wahl eigne Kandidaten aufgestellt haben:

	1871	74	77	78	81	84	87	90	93	98	1903	07	12
Konservative	in	16	15	14	7	13	10	8	9	4	4	7	11
Reichspart.	in	4	17	7	13	7	7	6	7	10	10	7	4
Nationallib.	in	16	13	14	16	7	11	11	9	7	6	9	10
Liberalen	in	2	2	4	1	18	—	—	1	—	—	1	2

Die innige Seelenverwandtschaft der Konservativen mit den Reichsparteilern ergibt sich aus der Verhaufung der Anzahl ihrer Kandidaturen bei den Wahlen 1877, 78, 81, 84. Der forsche Anlauf, den 1912 die Konservativen durch Vermehrung ihrer Kandidaturen von 7 auf 11 genommen zu haben scheinen, ist billiger Theaterdonner. Sie haben nur in Halle, Naumburg und Torgau ihre liberalen Blöckchen von 1907 ein wenig geärgert, indem sie in diesen Kreisen diesmal selbständig vorgegangen sind. Und in Halberstadt haben sie die Maskerade, an ihrer Stelle einen Mittelständler ins Wahlfeuer zu schicken, unterlassen. Dadurch erklärt sich der klügne Aufschwung von 7 auf 11 Kandidaten. In neuen Kreisen auf Eroberung ausgehen, fällt den Konservativen nicht ernstlich ein; dazu fühlen sie sich zu schwach im Kreuze. So steht die Tatsache fest, daß sie bis 1881 in sämtlichen 20 Wahlkreisen eigne Kandidaten aufstellen konnten, seitdem jedoch in sanftem Gleitflug, wie Pospodowsky sagen würde, ihre Ansprüche auf die Hälfte der Kreise eingeschränkt haben.

Noch deutlicher wird die Schwächung der Konservativen, wenn die Stellung ihrer Mandatsbewerber nach der auf sie gefallenen Stimmenzahl als Maßstab angelegt wird. 1871 erlangten die Konservativen in 9 Kreisen sofort die absolute Mehrheit und damit ohne Stichwahl das Mandat. Im 10. Kreise brachte ihnen die Hauptwahl die relative Mehrheit. In 9 weiteren Kreisen erzielten sie die zweitmeisten Stimmen, und nur in einem Kreise (Wanzleben) mußten sie sich mit der dritten Stelle begnügen. Auch 1907 gewannen sie noch 3 Kreise, Saalwechel, Mansfeld und Sangerhausen im ersten Anlauf. Dieses Jahr gelang ihnen dies in keinem Kreise; denn nirgends schlangen sie sich zur absoluten Mehrheit auf. Nur in 4 Kreisen erreichten sie die relative Mehrheit, in 3 Kreisen rangiert ihre Stimmenzahl an zweiter und in den übrigen 8 Kreisen gar erst an dritter Stelle. Das bedeutet den vollen Zusammenbruch ihrer einstigen provinziellen Herrlichkeit.

Auch den Nationalliberalen, einschließlich der Liberalen ohne besonderen Zusatzen, ist es übel ergangen. Ihre Kandidaturen haben sich von 18 auf 9 vermindert und betragen 1893 und 98 gar nur 7 und 6. Sie erlangten 1871 in 8 Kreisen die absolute Mehrheit und damit die Mandate. In sämtlichen 10 anderen Kreisen, um die sie sich mit beharrend, erzielten sie die zweitmeisten Stimmen. 1874, 77 und 78 war für sie das Ergebnis noch günstiger. Aber jetzt? Die absolute Mehrheit ist ihnen nirgends zugefallen, die relative nur in Sangerhausen; in 7 Kreisen standen sie erst an zweiter und im letzten an dritter Stelle. Wolmirstodt haben sie diesmal noch mit knapper Not gehalten. Ihre einst so sichern Burgen Halberstadt und Wanzleben sind dagegen vom Hofeurer vergeht worden.

Das Zentrum besitzt nur einen Wahlkreis der Provinz Sachsen: Vorbis-Heiligenstadt. Ohne Stichwahl ist er jedesmal behauptet worden, und auch jetzt zählt er noch zu den sichersten Zentrumsdomänen. Das Zentrum hat zwar sonst noch in 8 bis 10 Kreisen Kandidaten nominiert, doch waren das bloße Zählkandidaturen ohne ernste Bedeutung. Bei dieser Wahl hat das Zentrum den Konservativen zuliebe sich lediglich auf Heiligenstadt beschränkt.

Ein wechselvolles Schicksal war den Fortschrittler beschieden. Sie besaßen 1871 nur 4, 1874 3, 1877 4, 1878 3, 1881 5 Kreise mit eignen Kandidaten. Nach der Untauung in Freisinnige Partei schlangen sie sich 1884 zu 19, 1887 zu 18, und 1890 zu 20 Kandidaturen auf. Die Sezession in Freisinnige Volkspartei und Freisinnige Vereinigung brachte ihnen zunächst nur wenig Schaden; denn 1893 und 98 blühten sie auf je 19 und 1903 noch auf 17 Kandidaten. 1907 sank jedoch die Zahl auf 11 und dieses Jahr auf neun, von denen ihrer Stimmenzahl nach 5 an zweiter und 3 an dritter Stelle marschieren. Jubilieren die Volksparteiler über ihren Aufschwung, so zeugt das von überwältigender Bescheidenheit.

Kräftig und beharrlich ist nur die Entwicklung der Sozialdemokratie. Sie hat eigne Kandidaten aufgestellt

	1871	74	77	78	81	84	87	90	93	98	1903	07	12
in	6	10	13	11	9	13	16	20	20	20	20	20	Wahlkreisen.

Außer der Einschränkung zu Beginn des Sozialistengesetzes 1878 und 81 zeigt sich der Fortschritt auch schon unter dem Ausnahmezustand. Seit 1890 haben wir alle Wahlkreise mit Kandidaten besetzt.

Die Bilanz über die Entwicklung der Kandidaturen in der Provinz Sachsen ergibt demnach, daß — abgesehen von dem einen Zentrumswahlkreis — keine bürgerliche Partei ihre alten Verbeugungsbereiche hat halten können. Die beiden konservativen Parteien mußten sogar mit den Reichsparteilern eng zusammenrücken, um den Rest ihres Besitztandes nicht noch schneller und vollständiger zu verlieren. Nur die Sozialdemokratie zeigt eine machtvolle Entwicklung. Sie allein ist imstande, seit mehr als 20 Jahren sämtliche 20 Wahlkreise der Provinz mit eignen Kandidaten zu besetzen. Insgesamt sind, alle Parteien zusammengenommen, aufgestellt gewesen:

	1871	74	77	78	81	84	87	90	93	98	1903	07	12
50	57	62	61	60	68	63	74	72	78	78	89	89	Kandidaten.

Die Zusammenballung der bürgerlichen Parteien zeigt sich deutlich in der beträchtlichen Verminderung der Kandidaturen. Seit 1874 ist noch nicht wieder eine so niedrige Ziffer zu verzeichnen gewesen wie 1912. Und die Abwärtsbewegung wird noch nicht zum Abschluß gelangt sein. Wir werden damit zu rechnen haben, daß in den meisten Wahlkreisen nicht mehr drei, sondern nur noch zwei Kandidaten sich gegenüberstellen werden, ein sozialdemokratischer und ein bürgerlicher, wenn nicht ein andres Wahlsystem eingeführt wird.

Provinz und Umgegend.

Bezirksverband.

In den Parteioorganisationen des Regierungsbezirks Magdeburg ist am Sonntag den 10. März der 11. Wochenbeitrag fällig. Der Bezirksvorstand.

Releben, 9. März. (Zur Gemeindevertreterwahl) soll eine Verammlung Stellung nehmen, die am Sonntag nachmittag im Gewerkschaftshause stattfindet. Stadtverordneter Wittmann wird über die Bedeutung der Wahlen sprechen. (Siehe Inserat.)

Biere, 9. März. (Woher die Leutenot kommt.) zeigt folgendes Vorkommnis. Der Gutsherr Releben, bei dem der Arbeiterwechsel eine dauernde Erscheinung ist, zahlt seinen Leuten 10 bis 12 Mark wöchentlich. Bei R. war nun ein Mann für 10 Mark Wochenlohn und 1 Mark wöchentlichen Nachschuß beschäftigt. Der Mann ließ sich 24 Zentner Kohlen auf Abschlagszahlung vom Gutsherr Releben kommen. Dafür wurden dem Arbeiter 2 Mark pro Woche abgezogen, und das dreimal hintereinander. Als der Mann, der diese hohen Raten unmöglich zahlen konnte, bat, man möchte ihm gestatten, 1 Mark pro Woche zu zahlen, kam er schon an. Ich muß mein Geld haben, erklärte Releben. Er war doch sicher gestellt durch den Nachschuß. Der Arbeiter entgegnete, daß er bei 8 Mark Einkommen pro Woche mit seiner Familie nicht auskomme, er also auch nicht mehr bei Releben in Arbeit bleiben könne. Da holte der Gutsherr den Gendarmen, und als der Gendarm erklärte, er habe da nichts an, holte sich Releben einen befreundeten Gutsherr, ließ das Schloß von der Stalltür entfernen und ein andres daroblegen, daß der Arbeiter nicht zu den Kohlen konnte und mit Frau und Kind frieren mußte. Ferner muß der Mann auch die Gutswohnung verlassen. Der Vorfall beweist glänzend die Arbeiterfreundlichkeit der Agrarier.

Sommern, 9. März. (In der Verammlung des Sozialdemokratischen Vereins) am 6. März hielt Genosse Gebhardt (Burg) einen Vortrag. Redner ging aus von der Reichstagswahl 1907 und besprach das Verhalten der bürgerlichen Parteien im Kreise damals und heute. Er kam dann zu dem Schlusse, daß wenn wir den Wahlkreis zu unserm dauernden Bestium rechnen wollen, wir unablässig bemüht sein müssen, neue Mitglieder für die Partei zu werben. Der Vortrag wurde beifällig aufgenommen. Dann gab Genosse Lenz die Abrechnung vom 4. Quartal. Daraus ist besonders hervorzuheben, daß der Mitgliedsbestand, welcher im 3. Quartal auf 157 gesunken war, auf 367 gestiegen ist. In den Vorstand wurde als erster Vorsitzender und Kassierer Genosse Lenz, als zweiter Vorsitzender Genosse Glavin, als Schriftführer Genosse Enderling und als Revisoren die Genossen Kuberski, Ruhn und Frau Schönmann gewählt. Der Zeitungs-Kommission gehören die Genossen Lerche, Paul und Panklowitz an.

Groß-Salze, 9. März. (Eine Stadtverordneten-Erwahl) fand am Freitag statt. Von den Bürgerlichen erhielt Haseloff 59, Ullhe 4, Radede 32, Stegach 17 Stimmen. Genosse Th. Hoyer erhielt 74 Stimmen. Es findet eine Stichwahl zwischen Haseloff und Genossen Th. Hoyer statt. Die Genossen müssen jetzt alle Kräfte anspannen, damit wir den Sieg erringen.

Halberstadt, 9. März. (Eine Sitzung der Stadtverordneten) findet am Dienstag nachmittag 4 Uhr statt. Es wichtiger Punkt steht die nochmalige Beratung des Antrags, die Straßenbahn durch das Willenbaugelände nach den Spiegelbergen zu führen, auf der Tagesordnung. Außerdem sollen eine größere Anzahl Abrechnungen erledigt werden.

Kroppenstedt, 9. März. (Der Krieger- und Landwehrverein gegen den Konsumverein.) In der letzten Verammlung des Kriegervereins hielt der Vorsitzende Hörnde eine Rede, in der die Mitglieder, welche auch dem Konsumverein angehören, aufgefordert wurden, aus einem Verein auszutreten. Ein Konsumvereinsmitglied könne nicht Mitglied des Landwehrvereins sein, denn der Lagerhalter Grund hätte öffentlich für die Sozialdemokratie agitiert. Herr Hörnde will aber keinen Zwang ausüben. Er ist sogar selbst zum Landrat gefahren und hat um eine Frist gebeten. Die Leute, meinte er, müßten sich erst beunnen, dann würden sie schon das Rechte treffen. Er kann allerdings gar nicht verstehen, warum die Leute in den Konsumverein gehen. Das ist dem Herrn schon zu glauben, daß er von Arbeiterorganisationen nichts versteht. Eine Anzahl Arbeiter haben der Sache ein Ende gemacht und ihren Austritt aus dem Landwehrverein erklärt. Weitere werden folgen, denn hier haben die Frauen ein Wortlein mitzureden, und die wollen den Konsumverein nicht meiden.

Rehndelnsleben, 9. März. (Wandalismus.) Auf dem Döhlenberg am Papenberg wurde in einer der letzten Nächte der vielen Ausflügler sehr bekannte Aussichtsturm von einigen noch nicht bekannten Personen erheblich beschädigt. Die in der 1. Etage angebrachte Brüstung wurde zertrümmert. Den Tätern gebührt eine exemplarische Strafe.

(Erwischte Ausreißer.) Die vor einigen Tagen entwichenen jungen Burischen sind auf Veranlassung der Eltern in Halle a. d. S. angehalten worden. Der Vater des einen Ausreißers hatte eine Karte durch die Post bekommen, wodurch die Burischen zu erkennen gaben, daß sie sich in Berlin aufhielten. Die Karte war aber in Halle abgestempelt, und dieser Umstand wurde ihnen zum Verhängnis. Von den entwendeten 80 Mark hatte der R. aber keinen Pfennig mehr. Seine Ausreißerkollegen hatten dafür Anzüge und Schuhe gekauft. R. selbst war noch in seiner alten Kleidung. Der ohnehin hart geschädigte Vater holte die sehr unternehmungslustigen Burischen von Halle wieder und mußte obendrein das Fahrgehalt bezahlen.

(Auf den Strzelewicz-Abend) am Sonnabend sei nochmals hingewiesen. Nach den Vorträgen findet ein Kränzchen statt. (Siehe Inserat in letzter Nummer.)

Quedlinburg, 9. März. (Eine Räpellei) leistet sich das „Kreislatt“ gegen unsern Genossen Adolf Hoffmann. Das Blatt für Reichsverbandsschimpfereien schrieb:

Der Behn-Gebote-Hoffmann hat im Bureau des Abgeordnetenhauses formellen Einspruch gegen den ihm vom Präsidenten Freiherrn v. Erffa bei Beratung des Etats der Lotterieverwaltung erteilten Ordnungsruf mit folgender kindlicher Zuschrift erhoben:

„Gegen den mir in der Sitzung vom 1. März wegen angeblicher Freischimpfung des Krieges erteilten Ordnungsruf erhebe

im auf Grund des § 64 der Geschäftsordnung Einspruch, da der Krieg weder ein Mitglied des Hauses, noch der Regierung ist, ebensowenig aber eine, abwesende Persönlichkeit ist, die sich nicht verteidigen kann."

Dieser Protest muß in der nächsten Sitzung beraten werden. Hoffentlich beschließt das Haus, den Abgeordneten Hoffmann auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen.

Den Genossen Hoffmann dem „Kreisblatt“ gegenüber zu verteidigen, hielten wir für vollkommen überflüssig. Die Duedlinburger „Kreisblatt“-Redaktion kann unsern Genossen mit ihrem Schmutz nicht erreichen. Ein Genosse aus Duedlinburg schickte aber die Notiz Genossen Hoffmann zu und meinte, die „Kreisblatt“-Redaktion müsse doch darauf verzielt werden. Die ehrliche Entkräftung des Genossen sei anerkannt, aber so viel Ehre ist das „Kreisblatt“ nicht wert. Genosse Hoffmann schätzte das „Kreisblatt“ richtig ein und schrieb uns: „Immerhin halte ich es noch für einen Vorzug, wenn es noch notwendig ist, durch eine Untersuchung erst den Geisteszustand festzustellen. Das ist bei dem Feder-sucher des „Kreisblattes“ nicht mehr nötig.“ Damit soll auch dieses Wutprodukt des „Kreisblattes“ erledigt sein.

Suderode, 9. März. (Eine Volksvereinsversammlung) fand am Sonntag im Restaurant zur Weintraube statt. Genosse Wigorowski sprach über „Die Notwendigkeit der politischen Organisation“. Es wurde sodann beschlossen, eine selbständige Filiale — und zwar die 15. im Kreise — zu gründen. In den Vorstand wurden gewählt: Genosse Karl Nieling als Vorsitzender und Genosse Guthard als Kassierer. Außerdem wurden noch zwei Beisitzer und zwei Revisoren gewählt. Die Gemeindevertreterwahl wurde besprochen. Die Versammlung sah noch einmal davon ab, einen eignen Kandidaten aufzustellen. Es soll der bürgerliche Kandidat Alpher unterstützt werden. Jedenfalls haben es die Suderöder Genossen noch dringend nötig, die politische Organisation weiter auszubauen, ihr mehr Mitglieder zuzuführen und diese über die Ziele der Sozialdemokratie aufzuklären. Als vornehmstes Mittel zur Schulung und Aufklärung dient die „Volksstimme“. Die organisierten Genossen und Leser der „Volksstimme“ mögen keine Gelegenheit unbenutzt lassen in der Werbung von Abonnenten. Das „Duedlinburger Kreisblatt“, dieses Blatt des Reichsverbandes kann ein strebender Arbeiter nicht unterstützen.

Thale, 9. März. (Volksvereinsversammlung.) Genosse Schinkel widmete dem verstorbenen Genossen Kreuzberg (Worme) einen warmen Nachruf. Die Anwesenden ehrten das Andenken des Verstorbenen in üblicher Weise. Schinkel erstattete Bericht von der Kreisratung. Beschlossen wurde, am 17. März eine Agitation

für den Volksverein und am 24. März eine solche für die „Volksstimme“ vorzunehmen. Die Art der Agitation sollen die Bezirksführer, Stellvertreter und Unterkassierer eines jeden Bezirks unter sich regeln. Zur Vorbereitung der Mafseier wird eine Kommission, bestehend aus dem Vorstand des Volksvereins, den Vorsitzenden der Gewerkschaften sowie den Vorsitzenden der übrigen Arbeitervereine gewählt. — Der allgemeine Frauentag am 12. Mai soll ebenfalls durch eine würdige Feier abgehalten werden. Um eine genaue Kontrolle über die Beitragsleistung zu haben, wird auf Antrag Guths beschlossen, die Mitgliedsbücher am Schlusse des Quartals einzuziehen. Als Beisitzerin wird Genossin Duednau als Revisorin Genossin Trautewig gewählt. Besannutgegeben wird noch, daß am zweiten Osterfeiertag ein Unterhaltungsabend unter Mitwirkung der Gesellschaft Szegewicz stattfindet. In das Festkomitee werden die Genossen Schmidt, Hoellig, Wudte, Malewski und Gröbel gewählt. Mitgeteilt wird noch, daß die Fraktionsbilder von den Genossen Schinkel und Karl Keune abgeholt werden können.

Weserlingen, 9. März. (In der Wählerversammlung) am Donnerstag wurden Wilhelm Pinkernelle und Erwin Buchold als Kandidaten für die Gemeindevertreterwahl der 3. Klasse aufgestellt. Es ist nun Pflicht eines jeden Genossen, tatkräftig für unsere Kandidaten einzutreten, damit die Arbeiterchaft in unserm Gemeindeparlament eine Vertretung erhält.

Wernigerode, 9. März. (Ueber den neuen Wasser-tarif) sprach in zwei Wahlvereinsversammlungen Genosse Friede. Er verbreitete sich über die drei vom Wasserwerksdirektor ausgearbeiteten Tarife und hob hervor, daß der Tarif 3 der günstigste für die kleinen Verbraucher sei. Die Genossen Bartels und Groß sprachen im gleichen Sinne. Genosse Mayhac widersprach dem. Bei allen Tarifen müßte wieder der minderbemittelte Abnehmer den höchsten Prozentsatz Wassergeld bezahlen. Genosse Wüsteheld trat dafür ein, daß das Wasser von der Stadt unentgeltlich geliefert werde, wofür eine entsprechende Erhöhung der Steuern beschlossen wird. Zum Schluß wurde den Stadtverordneten anheimgestellt, nach ihrem Ermessen zu handeln. Genosse Sun'g gab Bericht von der Kreisratung. Die Hausagitation hat bis jetzt 70 neue Mitglieder gebracht. Im laufenden Quartal hat sich die Mitgliederzahl um 150 vermehrt. Als Wahlfonds-kassierer wurde Genosse Heinrich Gufung gewählt. An der in diesem Monat stattfindenden Agitation für die „Volksstimme“ wollen sich die Genossen, sobald eine Aufforderung ergeht, zahlreich beteiligen.

Briefkasten.

H. S. C. Das können wir nicht feststellen. Es kommt häufig vor, daß ortspolizeiliche Vorschriften eine Leiter als Zubehör zum Grundstück verlangen. Ob das hier auch der Fall ist, wissen wir natürlich nicht. Die Lampen werden Sie mitnehmen können.

H. D. Sie meinen jedenfalls die Volksversicherung. Wann sie in Kraft tritt, können wir nicht sagen. Eine Krankenkasse können wir Ihnen nicht empfehlen.

Jasmatzi-Fabrikate
nur Qualität!



Marke „Elmas“

hochfein in Aroma, überall beliebt

3—5 Pfg.-Cigarette.

Modelle

PARISER UND WIENER ORIGINAL-MODELLE

sowie

HERVORRAGEND SCHÖNE MODELL-KOPIEN

sind in dieser Woche in unsern Verkaufsräumen in der ersten Etage und in unsern Schaufenstern ausgestellt und laden wir zur Besichtigung ergebenst ein.

REICHHALTIGES SORTIMENT ALLER NEUHEITEN

☞☞ HUTFORMEN ☞☞ PUTZZUTATEN ☞☞

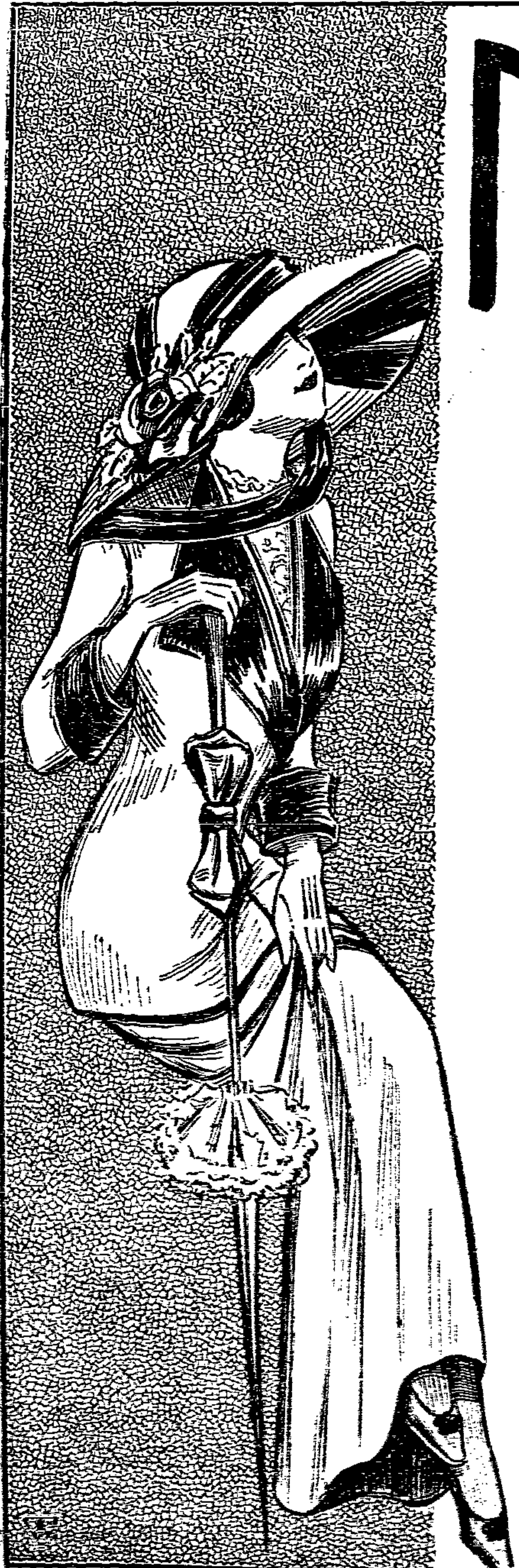
MODISTINNEN ERHALTEN RABATT!

Modernisierungen

werden nach neusten Modellen sorgfältig und billig ausgeführt

TRAUERHÜTE GROSSE AUSWAHL KINDERHÜTE

Gebr. Barasch



Preisgekrönt mit der
Goldenen Medaille

auf der Internationalen
Hygiene-Ausstellung
Dresden 1911



Vielfach prämiert mit
**Goldenen Medaillen und
Ehrenpreisen**

von Fach- und andern
Ausstellungen!

Persil

das selbsttätige Waschmittel!

Gebrauchs-Anweisung.

Trotz der enormen Verbreitung von Persil gibt es noch manche Hausfrauen, die noch immer nicht die hervorragenden Eigenschaften dieses modernen selbsttätigen Waschmittels voll auszunutzen verstehen. Vor allem merke man sich, dass irgend ein Zusatz von Seife, Seifenpulver etc. überflüssig und zwecklos ist. Im Übrigen halte man sich an folgende bewährte

Gebrauchs- Anweisung:

Man löst Persil in kaltem oder lauwarmem Wasser durch Umrühren im Kessel auf; dann die Wäsche sofort hineintun, zum Kochen bringen und nur einmal $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Stunde unter zeitweiligem Umrühren am Kochen halten. (Bei besonders schmutziger Wäsche empfiehlt sich vorheriges Einweichen in Henkel's Bleichsoda). Nach dem Kochen läßt man die Wäsche einige Zeit (am besten über Nacht) in der Lauge stehen; sie ist dann rein und blendend weiß. Zum Schluß wird die Wäsche in klarem, möglichst in warmem Wasser sorgfältig ausgespült.

Der Erfolg ist überraschend!

Alle Schmutz-, Staub-, Schweiß-, Fett-, Kakao-, Tee-, Blut-, Tinten-, ja sogar alle Obstflecken sind spurlos verschwunden. — Rasenbleiche ist nicht nötig, da Persil der Wäsche nicht nur die blendende Weiße, sondern auch den frischen duftigen Geruch der Rasenbleiche verleiht. Dies ist besonders vorteilhaft für die Reinigung der meist scharf riechenden Kinderwäsche.

Aber noch einen weiteren Vorzug besitzt Persil! Wie durch wissenschaftliche bakteriologische Versuche festgestellt ist, wirkt Persil stark desinfizierend und zwar schon bei der niedrigen Temperatur von 30—40 Grad, d. h. beim Waschen in handwarmer Lauge. — Dies ist besonders wesentlich für das

Waschen von Bunt- und Wollwäsche,

die bekanntlich nicht gekocht werden darf und deshalb in Erkrankungsfällen gern zur Trägerin von Krankheitskeimen wird. Während sonst oft recht umständliche Desinfektionsvorbereitungen getroffen werden mußten, genügt jetzt einfaches Auswaschen in handwarmer Persil-Lauge, um etwaige Krankheitserreger zu beseitigen; die Desinfektion ist vollständig. — Fürwahr

ein einfaches und müheloses Waschverfahren,

dessen ungefährliche und garantiert unschädliche Anwendung Persil den Vorzug sichert gegenüber der bisherigen umständlichen, kostspieligen und zeitraubenden veralteten Waschmethode.

Erhältlich nur in Originalpaketen, niemals lose.

HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda.

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

GEBR. BARASCH

Montag □ Dienstag □ Mittwoch

HANDARBEITEN EXTRA-PREISE

Bettläufer
handgestickt . . . 2.75 1.95

Bettsprüche
handgestickt 5.50 3.75 2.45

Bettsprüche Aida
gezeichnet, 65×130 cm 85^h

Wandschoner
Aida, gezeichnet, 58×80 cm 42^h

Ca. 1000 Stück diverse Paradehandtücher
Für Küche 1.25 95 75 55 und 28^h | Für Schlafzimmer 1.25 95 75 und 42^h

Nächtischdecken
weiß, Asterzeichnung . 1.45

Serviertischdecken
weiß, Aster, Erika, Ver-
giltzmeinnicht, grau Erika 1.45

Büfettdecken
weiß, Asterkranz . . . 1.75

Milieus 60×60 cm
weiß, Perlenkranz . . . 95^h

Große Posten

Kissenplatten

mit Rückwand, aussortierte
Zeichnungen 1.25 95 75^h

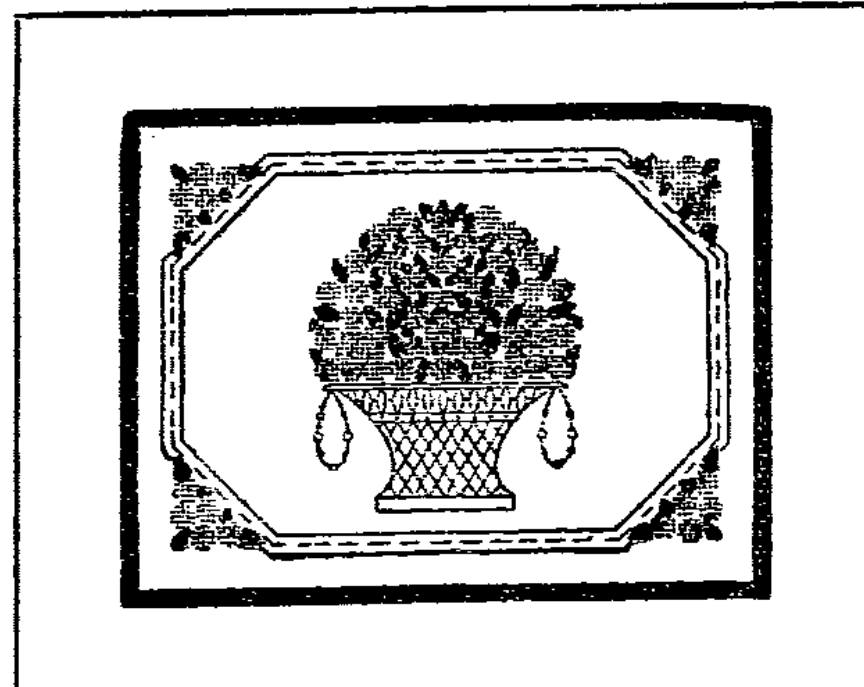
Kissenbezug fertig genäht, zum
Knöpf., m. Vorzeich. 55^h

Große Posten

Tablettdecken

in normer Auswahl, zum
Aussuchen Stück 45 35 25 15^h

Tablettdecken Lochmuster-
Zeichnung St. 20^h



Kissenplatte mit Rückwand, weiß
oder grau, Halblein.,
mit Zeichnung wie Abbildung 95^h

Kaffeedecken

150×150 cm, weiß Halbleinen, sehr hübsche
Zeichnung Extrapreis 4.25

160×160 cm, creme Halbleinen, Astern-
zeichnung Extrapreis 5.50

Ein kleiner Kaffeedecken mit kleinen
Posten Fehlern
hervorragend preiswürdig!

Große Posten

Milieus u. Läufer

mit Vorzeichnung, zum Teil mit
fertiger Locharbeit, leicht ange-
staubt, zum Aussuchen . . . Stück Serie 1 Serie 2
1.25 95^h

Küchensgarnitur Extrapreis
10teilig, Ia. Satin, mit Be-
satz, hübsche Zeichnungen 7.50

Milieus 60×60 cm . . . }
Läufer } Lochstickerei-Zeichnungen
Serviertischdecken } zusammen passend }
Stück 95^h
Stück 95^h
Stück 95^h

Küchensgarnitur Extrapreis
10teilig, Fischerstoff, Halb-
leinen, mit Besatz 8.75

GLACÉ-HANDSCHUHE

MONTAG
DIENSTAG
MITTWOCH

SONDER-VERKAUF

MONTAG
DIENSTAG
MITTWOCH

Konfirmanden-Glacés schwarz, weiches Leder Paar 1.25 und 95 Pf.

Kostenlos  Kostenlos

Originalgröße 15,5 cm

Verlangen Sie vom Verkaufspersonal

Markierkarten

für unser kostenloses

Columbia

- Damen-Glacé-Handschuhe farbig, mit 2 Druckknöpfen Paar 95^h
- Damen-Glacé-Handschuhe Lammlleder, farbig, mit 2 Druckknöpfen Paar 1.45
- Damen-Glacé-Handschuhe Ia. Lammlleder, schwarz und farbig, mit 2 Druckknöpfen Paar 1.95
- Damen-Shair-Handschuhe französisches Fabrikat Paar 1.75
- Damen-Glacé-Handschuhe Ia. Lammlleder, farbig, mit aufgesteppten Nähten Paar 2.75
- Damen-Glacé-Handschuhe Ziegenleder, moderne Kostümfarben Paar 3.75
- Herren-Glacé-Handschuhe Lammlleder, schwarz, mit Druckverschluss Paar 1.75
- Herren-Glacé-Handschuhe Lammlleder, farbig, mit Druckverschluss Paar 1.95
- Herren-Glacé-Handschuhe farbig, Stepper, mit Druckverschluss Paar 2.65
- Herren-Shair-Handschuhe grau und mode, mit Perlmutterknopf, franz. Fabrikat, sehr elegant Paar 2.95

Lange Shaire-Mousquetaire-Handschuhe 16 Knopf, schwarz, weiß, mode, grau
und braun Paar 3.95

4. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 59.

Magdeburg, Sonntag den 10. März 1912.

23. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

23. Sitzung.

Berlin, 8. März 1912.

Auf der Tagesordnung steht zunächst

die Präsidentenwahl.

Vizepräsident Scheidemann übernimmt den Vorsitz und läßt zur Wahl des Präsidenten den Namensaufruf vornehmen. Er teilt mit, daß der Aufruf mit dem Buchstaben P beginnt. (Auf vielfache Rufe rechts: P? antwortet Vizepräsident Scheidemann: Ja, P wie Kamell! Große Heiterkeit.)

Vizepräsident Scheidemann: Es sind abgegeben worden 383 gültige Stimmen, davon haben erhalten: Abg. Kämpf 192 Stimmen, Abg. Dr. Papp 187, Abg. v. Seydewitz 2, Abg. von Heydebrand 2 Stimmen. Die absolute Majorität ist 192, danach wäre Herr Abg. Kämpf gewählt. Ich frage ihn, ob er die Wahl annimmt.

Abg. Kämpf (Fortfchr. Sp.): Ich nehme die Wahl an. (Lebh. Bravo links.)

Präsident Kämpf läßt nunmehr den Namensaufruf zur

Wahl des ersten Vizepräsidenten

vornehmen. Es werden abgegeben 383 Stimmen, davon sind 25 ungültig. Die absolute Majorität beträgt 180. Erhalten haben Abgeordneter Dr. Papp (natl.) 197, der somit gewählt ist, Scheidemann (Soz.) 155, Dietrich (konj.) 2, Dr. Frank (Soz.) 1, Stadthagen (Soz.) 1, Dr. Cohn (Soz.) 1, Davidsohn (Soz.) 1.

Abg. Dr. Papp (natl.) erklärt, er nehme die Wahl an. (Bravo! b. Natl. u. rechts.)

Abg. Gröber (Zr.): Ich beantrage die Sitzung auf 1/2 Stunde auszusetzen. (Widerspruch b. d. Soz.)

Präsident Kämpf läßt über diesen Antrag abstimmen.

Die Vertagung wird gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten beschloffen.

Schluß 3 Uhr.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung um 3 1/2 Uhr läßt Präsident Kämpf den Namensaufruf zur

Wahl des zweiten Vizepräsidenten

vornehmen. Es werden abgegeben 378 Stimmen, davon 18 ungültig. Die absolute Majorität ist also 181. Abg. Dove (Fortfchr. Sp.) erhält 209 Stimmen, Abg. Scheidemann (Soz.) 147, Abg. Graf Posadowsky 1, Abg. Wasseremann 1, Abg. Müller (Weinungen) 1 und Abg. Davidsohn 1.

Abg. Dove (Fortfchr. Sp.) ist gewählt und nimmt die Wahl unter lebhaftem Beifall der Freisinnigen und Nationalliberalen an.

Hierauf verläßt sich das Haus.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr. (Fortsetzung der zweiten Lesung des Etats des Reichsamts des Innern.)

Schluß 4 1/2 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

22. Sitzung.

Berlin, 8. März, vorm. 11 Uhr.

Im Ministerialrat: B. Breitenbach, Kommissare.

Die zweite Lesung des Bauetats, die das Dreiklassenhaus am Freitag vornahm, gestaltete sich gleich zu Beginn zu einem

Unterichtskursus über preussisch-junkerliche Wirtschaftspolitik. Der Abgeordnete für Stettin, Herr Dr. Bippmann von der fortschrittlichen Volkspartei, führte Klage über die maßlose Schädigung Stettins durch hohe Hafengebühren, eine eigne Vertiefungsabgabe und teure Frachttarife auf dem neuen Großschiffahrtsweg Stettin-Berlin. Diese Faktoren haben die Entwicklung des ersten und am günstigsten gelegenen preussischen Hafens so schwer geschädigt, daß sogar der konservative Landrat v. Malchahn dafür eintat, daß doch die preussische Regierung nicht allen Eifer daran wende, den Verkehr von Stettin ab und nach Hamburg und Lübeck zu leiten. Aber alles vergebens, der Verkehrsminister v. Breitenbach und der eigentliche Führer der Landtagskonservativen, Herr Kabe v. Pappenheim, erklärten, daß die Lasten Stettins nicht gemildert werden. Der Senat, der für Hamburg und Lübeck Millionen ausgegeben hat, läßt sich durch die Stettiner Abgaben nun schon verdoppelt wiedergeben, was er für die Vertiefung des Stettiner Hafens angewandt hat. Er stützt sich dabei auf das in der Tat nichtsfagende Argument der Vertreter der schlesischen Kohlenreviere, daß jede Erleichterung für den Stettiner Seeverkehr eine Begünstigung der Einfuhr englischer Kohle nach Berlin sei. Als ob die nicht ebenfugot wie auf der Oder auf der Elbe eingeführt werden könnten!

Genosse Reinert hielt eine ausgezeichnete Rede, mit der er einen sozialdemokratischen Antrag begründete, der ein Gesetz für den Bauarbeiterzuschuß, die Anstellung von Bauarbeiterkontrolloren, die Vorzüge für Wohnungen der Arbeiter bei Bauten auf dem Lande und die Ausdehnung der bestehenden Bauarbeiterbestimmungen auf das ganze Land fordert. Die Hunderttausende Bauarbeiter Preußens, aber auch jeder, der die Festigung der Volksgesundheit anstrebt, sie werden die Reinert'sche Rede als eine notwendige Tat zu werten wissen. Sogar der Minister verlor ihre gegenüber den bekannten preussischen Ministerien und sprach, bis auf die Ablehnung der Arbeiterkontrolloren, recht sachlich und vernünftig, wie denn auch seine Erlasse zum Bauarbeiterzuschuß die Anerkennung unseres Redners fanden. Nur die hochhele Junkertafel, vertreten durch die Landräte v. Malchahn und v. Woyzna, hatte bloß feigen Spott und komische Bedenken gegen unsre Anträge. Was soll man dazu sagen, wenn ein leitender Verwaltungsbeamter wie der Herr v. Woyzna alles Ernstes behauptet, die Heizung der Aufenthaltsräume der Bauarbeiter im Winter würde das Volk verweichlichen. In einem wirklichen Parlament würde ein solcher Orkan von Fröhlichkeit eine solche Rede und ihren Redner hinwegjagen.

Am Sonnabend geht die Beratung, in der auch die Ablehnung der Mosel- und Saaranalisation durch die Staatsregierung ihre Rolle spielt, weiter.

Herrenhaus.

Am Freitag tagte auch das preussische Herrenhaus. Es wurde bekanntgegeben, daß diese Versammlung aus 350 stimmberechtigten Mitgliedern besteht. Dann wurde eine Vorlage angenommen, die das Vergesetz in seinen Bestimmungen über die Anspargelkassen entsprechend der Reichsversicherungsordnung umwandelt und die Anspargelkassen selbst als Ersatzinstitute für die Privatbeamtenversicherung zuläßt. Bei einer weiteren Vorlage über das Rechnungswesen kündigte der Finanzminister an, daß der Postverkehrslehre der staatlichen Behörden im Frühjahr für die ganze Monarchie eingeführt werden soll.

Am Dienstag wird man im Herrenhaus einen Auszug aus konfessionellen Reden und Schriften über Streikterrorismus hören, denn es steht ein Antrag auf Schutz der Arbeitswilligen auf der Tagesordnung. Da wird man auch sehen, ob sich unter den Männern des höchsten Bürgertums und unter den Professoren jemand findet, der schon einmal etwas vom Scharfmacherterrorismus gehört hat.

Aus der Parteibewegung.

Wegen Verleumdung des Soldatenstandes hatte das General-Kommando in Münster gegen unsern Genossen Quigau von der „Freien Presse“ in Elberfeld Strafantrag gestellt. Die Verleumdung wurde erbracht in einer im November v. J. erschienenen Nummer der „Freien Presse“, in der gesagt wurde, der Füßler Müller vom 39. Infanterieregiment in Düsseldorf habe infolge Schikanierung durch ältere Mannschaften einen Selbstmordversuch gemacht. Der alte Zeuge vernommene Füßler Müller behauptete, daß er ernstlich die Absicht gehabt habe, sich das Leben zu nehmen, da er viel schlechteren Dienst gehabt habe als seine Kameraden, die ihn links hätten liegen lassen. Hauptmann Ghemmich befandte dagegen, er (Zeuge) habe den Eindruck gehabt, daß M. den Selbstmord nur fingiert habe, um wegen eines festschlagenden Daumens frei zu kommen. Das Schöffengericht Elberfeld hielt einen ernsthaften Selbstmordversuch infolge Mißhandlung oder Schikanierung nicht für vorliegend und verurteilte den Genossen Quigau zu 100 Mark Geldstrafe.

Aus der Jugendbewegung.

Eine Jugendkonferenz für Württemberg fand am Sonntag im Gewerkschaftshaus zu Stuttgart statt. 21 Jugendorganisationen waren vertreten. Die Zahl der Mitglieder ist nach dem von der Bezirksleitung erstatteten Bericht von 1870 am 1. Juli 1911 auf 2582 Ende Februar 1912 gestiegen. Die „Arbeiter-Jugend“ zählt 8135 Abonnenten. In den Vereinen wurden in der Berichtzeit 274 Vorträge gehalten, außerdem wurden 21 öffentliche Versammlungen abgehalten. Aber auch die Gegner geben sich die größte Mühe und scheuen keine Kosten, die Arbeiterjugend der proletarischen Jugendbewegung zu entfremden. Besonders rühmlich am Werke sind die sogenannten Pfadfindervereine. Um so bedauerlicher sei es, daß unsre Genossen und Genossinnen den Bestrebungen der freien Jugendbewegung nicht die gewöhnliche Sympathie entgegenbringen. Sie lassen es überfall an der nötigen Unterstützung fehlen. — In der anschließenden Diskussion wurde lebhaft Klage darüber geführt, daß Kinder unserer Genossen sich an den Veranstaltungen der bürgerlichen Jugendbewegung beteiligen. Der Grund dieser Tatsache mag darin zu suchen sein, daß die Gegner ihre eigentlichen Zwecke zu verheimlichen wissen. — Genosse Peters (Berlin) hielt ein instruktives Referat über die Aufgaben der proletarischen Jugendbewegung. Ueber den Jugendzuschuß sprach Genosse Fette (Stuttgart). Eine Diskussion über die Vorträge fand nicht statt. — Die Bezirksleitung wurde beauftragt, eine Verständigung mit den gewerkschaftlichen Jugendsektionen herbeizuführen. Die Parteipresse Württembergs wurde erucht, in Zukunft der Jugendbewegung mehr Beachtung zu schenken. Die Landesversammlung soll sich mit der Jugendbewegung befassen. Die Zentralstelle für die arbeitende Jugend Deutschlands wurde aufgefordert, Lichtbilder und ein Instruktionsorgan für die Jungendbewegung herauszugeben. Für den kommenden Sommer sind zwei Jugendtage in Aussicht genommen.

SULLMA
Matrapas
Feinste Qualitäts-Cigarette
zu 3 bis 5 Pfg. per Stück.

Musikalische Streifzüge.

LXXXVII.

(Ausdruck vorbehalten.)

Das neueste Berliner Straßen-Gi wird vielleicht auch in Magdeburg bekannt sein. Ich meine seinen mißgünstigen Ausflug ins Politische im Konzertsaal. Dr. Richard Strauß jagte sich zu einer spontanen Kaiserhuldigung aufgelegt. Als freier Künstler rechnete er mit der Zwangslage des Publikums im öffentlichen Saale, wo es bekanntlich heißt: Mit gefangen, mit gefangen! Herr Strauß zwang am Schluß des Wagnerischen Kaisermarsches das Publikum „durch eine unwiderstehlich gebieterische Handbewegung“ (wie die bürgerlichen Schmöds paumen) zum Aufstehen. In früheren Jahren hätte der freie Künstler Strauß, der mit Madax, Niesche, Gentell, Dejmehl in Weinungs-gesellschaft stand, derartige nicht übers Herz gebracht. Seit er Kronenorden trägt und preussische Armeemarsche schreibt, ist's ihm ein Leichtes.

Die ersten Kräfte der königlichen Oper im Dienste des Proletariats! Selbstverständlich nicht in Berlin und in Preußen, sondern im Jundusland Belgien, in Brüssel. Dort arrangierte die Kunstsektion des „Weltshauses“ zugunsten der Frauen und Kinder des Borinage (der belgische Kohlengrubenbezirk) eine wohlgeleitete Kunstveranstaltung: die als einer der erhabendsten Solidaritätsakte, mit denen das belgische Proletariat die Nachwehen des großen Kohlengrubenstreiks zu mildern sucht, erwandt werden muß. Unter den Mitwirkenden befanden sich die ersten Kräfte der belgischen Nationaloper, des Partitheaters — der ersten Schaubühne Brüssels — und des Galerieschreibers. Die Direktoren wie die Künstler, die übrigens schon öfter willkommene Gäste des Volkshauses waren, zeigten sich gleichermäßen bereit, dem Solidaritätszweck der Arbeitererschaft zu dienen. In dem vom Arbeiterpublikum pünktlich bejubelten durchweg vornehmen Kunstprogramm muß besonders gerühmt werden die künstlerische Leistung des aus Arbeitern gebildeten Orchesters des „Maison du Peuple“, das mit dem Vortrag eines wichtigen Marsches von Felix Benoit und der Tamtambauer-Ouvertüre zeigte, wessen geschulte Arbeitermusikler fähig sind. Der Vortrag eines vom sozialistischen Dichter des Borinage den Bergarbeitern gewidmeten Gedichts gab dem Abend sein poetisch-politisches Relief. In einer packenden Ansprache dankte Vandenberghede den hilfsbereiten Künstlern, die als Landsleute der Bergarbeiter sich als Brüder gezeigt hätten.

Siegfried Wagner bietet, umherziehend in deutschen Konzertsälen, die er sich mit den reichen Erträgen der Werke seines Vaters leicht mieten kann, ein deutliches Beispiel von dem alten Fluchwort: Weh dir, daß du ein Enkel bist! Der Enkel Franz Liszt's, der Sohn Richard Wagners: ja, braucht er deshalb auch von Genies Gnade zu sein? Aber er will es nur einmal durchziehen, daß trotz des winzigen bescheidenen musikalischen Formalismus, das ihm zu Erb und Eigen wurde (die Instrumentation und alles andere hat ja Humperdinck besorgt!), sein Name unter den deutschen Tonsetzern von Rang und Bedeutung genannt werde, und komponiert er seit 18 Jahren unentwegt Oper auf Oper. Aber die großen deutschen Opernhäuser, die ihn einmal den Gefallen

mit dem „Värenbauer“ taten, halten wie auf Verabredung — bloß Hamburg machte bisher aus gewissen Gründen eine Ausnahme — die Türen geschlossen. Und so muß der Entel Kostproben seiner altfranzösischen deutschstämmelnden Musik in mittleren und kleineren Konzertsälen verzapfen. Und die Leute kommen, um den Sohn des Meisters von Vaireuth zu begaffen, aber seine harmlose, geschickliche und leicht plätschernde Melodielein lassen sie kalt. Armer Siegfried, armer Enkel, der du dir alles auf dieser Welt frastest aus dem „Rheingold“ gewonnenen reinen Goldes taufen kannst, nur die Verühmtheit nicht!

In der Berliner neugegründeten Kurfürsten-Oper hat es den ersten Theaterstempel gegeben. Man gab als Berliner Erstaufführung der Oper „Duo badis“, die Umarbeitung des polnischen Tendenzromans von Henryk Sienkiewicz, der darin das Zusammenreffen der altarmen und der christlichen Welt schilderte. Der französische Bearbeiter Cain hatte sich kein Blatt vor den Mund genommen und die Geschichte in sechs lange, durch endlose Pausen zerrissene Akte zerhackt. Wegen dieser 1/2 bis 3/4 stündigen Pausen, die die Geduld des Berliner Premierenspubs zu hart belasteten, brach der Theaterstempel los: Pfeifen, Brüllen, Pfiften, Beulen, Ufen! Der französische Musiker, der sich dieses Virtuosenparasitenstückes (die Inszenierung reizte bei der Annahme der Oper wohl in erster Linie den Direktor Morris, der eine Art „musikalischer Reinhardt“ sein möchte) bemächtigt hat, heißt Jean Rouguet. Er zählt zur jung französischen Schule, hat zweifellos viel Talent, besonders in der Aufführung nur für Kennerkreise interessanter Kunst der Kontrapunktik und in der selbständigen Führung des Orchesters gegen die Singstimmen. Aber es mangelt ihm eigne Triebkraft des melodischen Erfindens. So gab es wieder die „gebrängte Jahrhundertüberfahrt“, wie ein Kritiker witzig bemerkt. Nach dem Berliner Mißerfolg sind die weiteren Aussichten für „Duo badis“ nicht eben günstig.

Welches sind zurzeit die großen Erfolgsoptern? Wolf Ferraris neapolitanische Volksoptern Der Schmutz der Madonna und Engelbert Humperdinck's Musikmäden Königsfinder. Des Italiener Werl „sieht“ bereits an 40 Bühnen, Humperdinck's Optern gar an 72! Bedenfalls tat der Lebenswerte und ehrliche Idealist unter den allergetreuesten Wagnerianern (wie nahe ging toben der bittere Tod an seinem Bette vorüber!) sehr recht daran, als er 1898 sein und Ernst Moser's (Kronenorden für Frau Dr. Elsa Bernstein-Winchen) erfolgreiches Melodram „Königsfinder“ musikalisch zur Oper ausbaute, indem er gleichzeitig den Text des dramatischen Märchens zur normalen Librettoform verarbeitete. Das siebenwändige, echt deutsche Waldstück wird zwar nicht die ungeheure Popularität von „Hänsel und Gretel“ gewinnen können (dafür hat es zuwenig sinnliche Durchschlagkraft), aber es findet doch, wo es auch erscheint willkommene Aufnahme und befindet sich so Meister Engelbert's Lebensabend, eine gerechte Gemütsruhe für die Schlappen, die ihm frühere mißlungene Märchenoptern, wie „Dornröschen“, „Die sieben Geiseln“, auch „Die Geirat wider Willen“ eintragen mußten.

Den Inhalt des Rosmerischen Märchens kennt man. Der Adel des Herzens ist größer als der Adel des Blutes. Und auch die Gänsemagd kann in ihrem Lieben und Leiden Königsgeht sein, wie der bekannte wirkliche Königssohn und Bettelprinz, den die

dumphen Anechtseelen der Philisterstadt Hellabrunn sich als Schreinehirten dinge. Verstorben — gestorben heißt es von den armen im Schnee des Winterwaldes erfrorbenen Königsfindern, aber wie alle im Leben unerkannten und verhöhten Adelsmännchen feiern sie im preijenden Liebe des Spielmanns ihre ewige Auferstehung. Also ein mit gedanklichem Ballast beschwertes, ein literarisches Märchen und somit, auch in der gespielten, papiernen Sprache, himmelweit von einfältig naiven Volksmärchen entfernt. Trotzdem birgt das künstlich zurechtgemachte Kosmetische Märchenhulst doch manche echt musikalische Keime, in der verführerischen Waldseligkeit, der gruseligen Hezerromantik, in den feierlichen Szenen der Königsverurteilung, des Mittagsglockenschlags, des Säpnetodes, daß es einen Komponisten von Phantasie, Gemütsstärke und Erfindung, meisterlichem technischen Können wie Papa Humperdinck wohl reizen mußte. Einen Komponisten überdies, der so wirkungsvoll die Seele des Kindes (auch in den „Königsfindern“ spielt das deutsche Reigen- und Pinderlied eine große Rolle) zum Mitlingen zu bringen wußte wie der Meister des ständertüdes auf der Bühne.

Ueber die Musik schrieb ich anlässlich der erfolgreichen Münchner Aufführung folgendes:

Wenn man nun gleichwohl das Gefühl hat, daß die Ehe zwischen Wort- und Tonlichter stellenweise getrübt ist, so liegt das an dem Kosmetischen Literaturdeutsch, das sich zur melodramatischen Behandlung entschieden besser eignet als zum flüchtigen Durchkomponieren. Wo solche Fesseln fortfallen, ist die primäre tonliche Konzeption, wenn auch nicht so schlicht, eindringlich und plastisch wie in „Hänsel und Gretel“, so doch melodisch reizvoll und gefällig mit jener musikalisch poetisierenden Stimmung, in der Humperdinck Meister ist. Die ganze Partitur mehr ein Zeugnis gereifter Kunstverständes wie des Temperaments. Bewundernswerte kontrapunktische Feinarbeit, ein Filigran von klingender Polyphonie, farbenreich und mit gefäutertem Besämad instrumentiert. Der technische Aufbau des Ganzen natürlich leitmotivische Durchführung im Sinne des Vaireuthers, das heißt, die charakterisierenden Tonhulstole (teilweise sehr glückliche Eingebungen!) nehmen durch Veränderung und Umgestaltung im musidramatischen Sinne an den Phasen der Handlung innerlichen Anteil. Der einzelne mag den musikalischen Wert einzelner Partien verschieden hoch einschätzen, er mag vieles unpersonlich, ein wenig süßlich finden, er mag die engen Parallelen zwischen dem Volksfest auf dem Hellabrunner Stadlanger und dem Nürnberger Pärren (in den „Meisterfindern“) ablehnen und dem Mangel an Ökonomie in dem überlang gedehnten 3. Akte bedauern (hier wird der Kostüf eingreifen): unabhängig davon bleiben genug Schönheiten. So der ganze wohlgeratene 1. Akt: ein feuchtholdseliges Wald- und Viebestühl mit den entzückenden Szenen unter der Linde und am Brunnen; der großartig orchestrierte (in die Instrumentationsgeschichte übergegangene) „Mittagsglockenschlag“ im 2. Akte; die Trauermusik mit ihren dumpfen Vorkalmsmotiven in 3. Akt; die Schlußpartie; dazu die lieblichen Reigen und Weisen der Besenbinderkinder. Alles das muß den „Königsfindern“ Aufnahme verschaffen an jenen Opernbühnen, denen noch ernste deutsche Kunstpflege höher gilt als der laute Tageserfolg modischer Sensationsoptern. W. M.

Vertrauenssache ist der Kauf einer Nähmaschine
Vertrauenssache ist die Reparatur einer Nähmaschine

Man wende sich daher nur an uns, wenn die Maschine beschädigt oder reparaturbedürftig ist, kaufe auch Nadeln, Teile, Öl nur von uns



Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Magdeburg Breiteweg 174 Jakobstrasse 41

Brüssel 1910:
Höchster Preis.

Halberstadt, Hoher Weg 25
Burg, Schartauer Strasse 37
Quedlinburg, Ruckstrasse 12

Nouhaldensleben, Magdeburger Strasse 39
Wernigerode, Breite Strasse 42
Thalo, Joachimstrasse

Reparaturen prompt und billig.

1063

Kaufen Sie Zigarren direkt aus der Fabrik!

Wir empfehlen:

Nr.	Bezeichnung:	1 Stk.	1 Dtz.	100 Stk. l. Pap.	1000 Stk. in Papier
44	Kleine Sumatra, mittelhell	5	45	3.30	33.—
47	Lorita-Vorstanlanden, kleine, hübsche Torpedofasson	5	48	3.40	34.—
580	Unsortierte, milde, mittelhelle und etwas bunte Zigarre, volle Bodfasson	5 1/2	50	3.50	35.—
510	Vorstanlanden-Spezialität, mittelfeist, mittel bis dunkel, große volle Torpedofasson	5 1/2	52	3.60	36.—
520	Große, helle Sumatra-Zigarre, Torpedofasson	6	54	4.—	40.—
500	Volle, kräftige, schöne Zigarre, große Torpedofasson	6	54	4.—	40.—
52	Blanda, mittelfeist und mittelfarben, volle Bodfasson	6	54	4.—	40.—
54	Intimo, leicht und angenehm, mittelhell, hübsche Torpedofasson	6	54	4.—	40.—
10	Vorstanlanden-Spezialität, milde und doch volle Qualität	6 1/2	58	4.20	42.—
1000	Graue Mexikofarben, kleine, schlanke Fasson, unsortiert	6 1/2	60	4.40	44.—
420	Hipp, Hipp, Herza, mittelhell bis braun, schöne Qualität, volle Bodfasson	6 1/2	60	4.40	44.—
10b	Vorstanlanden-Spezialität, eine unserer Hauptmarken, volle u. doch milde Qualität	6 1/2	60	4.40	44.—
0	Loch-Zigarre, mit Loch in der Spitze, zieht ohne abzuschneiden, mittelbraune, schöne Qualität	7	63	4.70	47.—
19	Manang, milde, schöne Qualität, hell, hübsche Kegelfasson	7	63	4.70	47.—
68	Rennsport, elegante, mittelhelle Zigarre, milde Qualität	7	63	4.70	47.—
60	Fior de Velle, Vorstanland-Bejen-Zigarre, milde, weiche Qualitäten, mittelgroße	7	63	4.70	47.—
99	Vorstanlanden-Spezialität, eine der feinsten Hauptmarken, herrlicher, milder, würziger Geschmack, große Fasson	7	63	4.70	47.—
611	St-Felix-Brasil, feine, kräftige Zigarre, große Torpedofasson	7 1/2	70	5.50	55.—
601	Firma-Mark, blau Etikett, keine Rodefalten, sondern reißbraune, schöne, edle Qualität, große Keulenfasson	7 1/2	70	5.50	55.—
650	Spezialmarke Sumatra-Felix, Porzellan von ausgezeichnetem Wohlgeschmack, mild, hellfarbig	7 1/2	70	5.50	55.—
752	La Bona, hellblau, leicht und fein, volle Bodfasson	7 1/2	70	5.50	55.—
612	St-Felix-Brasil, edle, kräftige Qualität, vorzüglicher Brand, volle Fasson	7 1/2	70	5.50	55.—
780	Die unsortierte Welle, große Fasson, milder, vorzüglicher Geschmack	8	75	6.—	60.—
70	Fior de Borneo, hell, sehr elegant, mild und angenehm, moderne Fasson	8	75	6.—	60.—
72	Fior del Commercio, mittelhell bis mittel, Sumatra, Fellig, Sabanna, mild, aromatisch, bestmöglich	8	75	6.—	60.—
20	Marke Natur, Spezialmarke, aus den besten Tabaken gefertigt	8	75	6.—	60.—
602	Firma-Mark, rot Etikett, keine Rodefalten, sondern reißbraun, schöne edle Qualität, große moderne Fasson	8	75	6.—	60.—
983	Marke Sonnenschein, helle, edle Zigarre, große Fasson	8	75	6.—	60.—
825	Frische Medjos, eine wunderbare feine, würzige Qualität, stets frisch	8	75	6.—	60.—
80	Wanda, Sumatra, Fellig, Sabanna, helle, elegante, feine Zigarre, mod. Fasson	9	80	6.40	64.—
84	Mexiko, tabaccose feine Mexiko, voll, süßig und edel, große Torpedofasson	9	80	6.40	64.—
87	Jenny, helle prächtige Mittel-Qualität, mit Ring	9	80	6.40	64.—
186	Mittelfeistige, extra große Qualitäts-Zigarre, mittel bis dunkelbraun	9	80	6.40	64.—
603	Firma-Mark, gelb Etikett, keine Rodefalten, sondern reiß, edle Qualität, großes modernes Format	9	80	6.40	64.—
278	Holländer, Marke B, lange, dünne Fasson, milde, angenehme Qualität, hell	10	90	7.20	72.—
98a	Apart a, ganz hell, sehr elegante Kegelfasson, mild und angenehm, mit Ring	10	90	7.20	72.—
101	Alexander, hochfeiner, edler, ganz milder Geschmack, hellfarbig, moderne, elegante Fasson	10	90	7.20	72.—
107	Gloria de Mexiko, St. Andreas mit Sabanna, voll und würzig, große Torpedofasson	11	100	8.—	80.—
110	Viola, hell, Sumatra-Fellig-Sabanna, sehr fein und mild, moderne Fasson	11	100	8.—	80.—
127	Fior de Suarez, Sumatra-Fellig-Sabanna, ganz hell, mild und würzig, edel, sehr elegante Fasson	11	100	8.—	80.—
15	Odora, Sumatra-Sabanna, prächtige, milde Qualität, große Fasson	12	115	9.—	108.—
129	Edles Kraut, großes, ansprechendes Format, wunderbare Mittelfarben, feine Qualität	12	115	9.—	108.—
228	El Orden, Sumatra-Sabanna, tadellose, feine, bestechende Qualität, lange Torpedofasson	12	115	9.—	108.—
190	El Oro del Sol, hellfarbig, feine Qualitäts-Zigarre, große Torpedof., sehr eleg.	12	115	9.—	108.—
29	Vorstanlanden-Havana, volle, große Fasson, edle, feine Qualitäten	12	115	9.—	108.—
215	Vorstanlanden-Havana, feines Sambalant, hellfarbig, große Torpedofasson, mit Ring	12	115	9.—	108.—
216	Glockenkind, große, mittelhelle, Torpedo-Zigarre, Sumatra-Sabanna, feine, ganz edle, milde Qualität	12	115	9.—	108.—
205	Santa-Lucia, hellfarbig, mild, das Feinste in dieser Art, mit Ring, moderne Fasson	12	115	9.—	108.—
208	Imposanta, Sumatra-Sabanna, fein hell, ganz edel, feine bestechende Qualität	12	115	9.—	108.—
210	Sumatra-Havana, ganz feinstes, edel, mit Ring	12	115	9.—	108.—
259	Sumatra-Havana, großes Format, mild, das Beste, mit Ring	12	115	9.—	108.—

Zigarillos:

42 Mexiko, mittelfeist
57 Vorstanlanden, fein mild



Hauptgeschäft, Kantor und Zentrallager:
Schulhofstraße (neben dem Hotel zum goldenen Stein) (Telephon 5332).
Fabrik: Magdeburg-Alte Kesselfabrik, Weinberg Nr. 34 (Telephon 5255).
Breiteweg Nr. 233, nahe am Hauptbahnhof.
Sebenburg, Heilbrunnstraße Nr. 177.
Wühlentail, Innemannstraße Nr. 38, Ecke Sachstraße.
Große Diederichsstraße Nr. 31, Heilbrunnstraße.
Kasse Werkstatt, Lütticher Straße Nr. 22.
Preisliste gratis und franko. — Post- und Behaverversand nach überall.

Fernersleben, Schönebecker Straße Nr. 24.
Schönebeck a. d. E., Salzstr.
Stadtfert, Priorenstraße Nr. 3.
Egeln, Breiteweg Nr. 82.
Barleben, Breiteweg Nr. 35.
Burg a. H., Schartauer Straße Nr. 58b.
Wolkenstein, Stadler Straße Nr. 14.
Stanis, Breite Straße Nr. 52.
Brandenburg a. d. H., St.-Aasen-Str. Nr. 28.
Bernburg a. d. S., Mühlstr. 1 (Sachstraße).
KELCH: Schönebecker Straße 18.

Postfach-Konto Berlin W Nr. 5614.

Geise

14 Johannistadtstrasse 14
direkt neben dem Wilhelm-Theater

empfiehlt

Konfirmanden-Anzüge
Prüfungs-Anzüge
in überraschend grosser Auswahl

Berufskleidung für alle Berufe

in nur denkbar besten Qualitäten.

Sehr billige Preise.

1079

Sehr billige Preise.



Zöpfe

mit extra weichem Haar, sehr voll gearbeitet, mit Korbel 1.50 2.00 3.00 und 4.00 Mark, ohne Korbel 5.00 6.50 8.00 10.00 12.00 bis 50.00 Mark. Garantiert nur matte, naturgetreue Farben.

Fachmännische feinste Arbeit! Viele Anerkennungen!

Albert Schwieger

(Inhaber: Albert und Max Schwieger)

Jakobstraße 48, Nähe des Alten Marktes. Gegr. 1873.

Schweizer Uhren



Stabenuhren von 2.50 an Silber mit Goldrand, für Herren 6.50 Silber mit Goldrand, für Damen 6.50 Gold, Damenuhren 13.00 bis zu den feinsten Qualitäten Eleg. Kavaliereketten u. 1.50 Eleg. Damenuhren u. 1.25 Mod. Wand- und Wanduhren.

Platten für Sprechmaschinen, a 2.00

Ringe, Broschen in all. Preisen. Auf Wunsch auch Ratenzahlung. 3 Jahre Garantie. Katalog gratis und franko. Fachmännisch geleitetes Geschäft. Vertreter gesucht.

H. Krell
Dreieckelstraße 4.
Wiederverkäufer verlangen
Engros-Katalog. 965

Ich teile Ihnen ergebenst mit, daß Ihre Gerba-Seife meiner Mutter, die an einer trockenen Haut leidet.

Schuppen-

Rechte hat, vorzügliche Dienste geleistet und dieselbe nach kurzer Zeit von dem lästigen Uebel befreit.

Fr. Maria Knobloch, München.

Gerba-Seife a Stück 50 Pf. 30% härter. Seilpar. Mk. 1.00
In hab. in all. Apoth., Drog., Parfüm, sowie bei Mart. Kneise, Breiteweg 185. B. Wienrich, Bismarckstr. 1, Kesseler & Ulrich, Gr. Mühlstr. 19, Hennenberg & Co. Nagel, Wilhelmstr. 4, Lorenz, Alter Markt, G. Hubert, Jakobstr. 16, E. Trappe, Wühlentail-Str., A. Lösscher, Breiteweg 265, H. Starkoff, Halberstädter Str. 113, in Wühlentail: O. Schmatz-hagen, Gr. Diederichs-Str. 21, Max Kahn, Gr. Diederichs-Str. 21, in Fernersleben: E. Ludwig, in Eudcu: A. Haeuber Nachf., Schönebecker Str. 103.

Salbke.
Am Sonntag verkaufe einen Transport billiger 1979
Ferkel u. Läufer-Schweine
Rieseler, Schneiderstr. 101.

Semi-Emaill-Schmucksachen

Broschen, Uhranhänger, Manschettenknöpfe, Krawattennadeln usw. nach jeder Photographie, auch Gruppenbilder liefert die

Moderne Kunstanstalt

Herm. Sanne

Stephansbrücke 20, 1 Treppe.

Kein Laden. — Fernsprecher Nr. 8325. Größtes Fabriklager in modernsten Einfassungen. — Steter Eingang von Neuheiten. 1102

Schulartitel empfiehlt die Buchhandlung Volksthuem.

Gegründet 1872

Auf Teilzahlung Möbel

Möbel für 1 Zimmer 100 Mk., Anz. 10 Mk.
Möbel für 2 Zimmer 200 Mk., Anz. 20 Mk.
Möbel für 3 Zimmer 300 Mk., Anz. 30 Mk.
Möbel für 4 Zimmer 400 Mk., Anz. 40 Mk.

Kompl. Wohnungseinrichtungen sowie einzelne Möbelstücke mit :: kleinster Anzahlung ::

Anzüge

für Herren, Burschen u. Konfirmanden
Damen-Paletots u. Kostüme
Kleiderstoffe, schwarz u. farbig
Gardinen, Teppiche, Betten, Schuhwaren

Wöchentliche Abzahlung von 1 Mk. an

Alttestes Möbel- u. Waren-Kredithaus am Platze

A. Friedländer

Magdeburg, Breiteweg 118.

999

5. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 59.

Magdeburg, Sonntag den 10. März 1912.

23. Jahrgang.

März-Ausstellung im Kunstverein.

I. Pechstein, Nolde, Thedy.

Die Ausstellungen werden immer besser. Unten, im Räume für das Kunstgewerbe, sind die schönsten modernen Glasbilder, sind Pechstein und Nolde ausgestellt. Pechstein ist mit mehr Sachen vertreten. Bilder, Zeichnungen, Lithographien, Radierungen. Seine Farben sind noch lebhafter als bei Holz und Wöttlicher im vorigen Monat. Man soll aber nicht davor erschrecken. Es ist ja keine Naturdarstellung. So spiegelt sich vielmehr die Welt in den Augen eines echten Malers, der alles farbiger sieht als es ist. Vielfach wird er dabei etwas zu roh für unsern Geschmack. Aber immer ist eine gewisse Kraft darin. Man muß sagen, daß sehr viel Talent und Hoffnungsvolles darin steckt. Daß Pechstein schon recht angesehen ist, zeigt man aus dem neusten Werke der „Deutschen Kunst und Dekoration“. Da ist ihm ein ganzer Artikel mit vielen Abbildungen gewidmet. Nach den Reproduktionen macht man sich aber ein ganz falsches Bild von ihm. Seine Gemälde strotzen von Farbigkeit. Auf leuchtendem Grün tummeln sich nackte Menschen, meist Mädchen. Man weiß nicht, ob er damit Südpazifische meint. Jedenfalls sehen sie braunrot aus. Aber man muß gefehen, daß diese Hautfarbe eigentlich schöner ist als unser gewöhnliches Käseweiß. Leute, die sich viel im Luftbad aufhalten, bekommen die braune Farbe. Das sieht viel gesünder aus und paßt besser zur grünen Landschaft, wie man sieht. Oder kann man sich in den Landschaften Pechsteins rosigere Menschenbilder denken? Unmöglich. Es liegt etwas Urvichiges und Urmenichliches in diesen Gestalten; sie leben wie auf glücklichen Inseln. Manche ihrer Bewegungen sind wunderbar. Jedenfalls entfalten sie stets die Frische des ersten Eindrucks. Man spürt, wie diese Bilder vor der Natur gemalt sind. Ohne viele Vorstudien, nach Art einer Skizze. Darum ist natürlich auch vieles ungerichtet und nicht ausgeglichen. Die Landschaften mit Häusern, die gut gezeichnete Szene des Rettungsbootes sind zu bunt und grell. Aber in dem Abendrot glüht es wie ein mächtiger Farbensturm. Und das dunkel-farbige Porträt eines Paares ist sehr schön und sanft in den Tönen.

Viel verständlicher sind seine Zeichnungen und Lithographien und so weiter. Pechstein ist ein sehr guter Zeichner. Man sieht es an den Köpfen, die etwas Monumentales haben. Ihre Wirkung ist wie die eines Freskos. Fast immer sind es Frauenköpfe. Trotz seiner männlichen Art fühlt sich Pechstein zur Wiedergabe der Frau hingezogen. Es sind freilich fast exotische, herbe Typen. Niemand zeichnet er das landsläufig für hübsch geltende. Auch seine Frauenakte sind nicht eigentlich schön. Die besten sind große fette Weiber. Aber der einfache Umriss besagt genug von der eindringlichen Bewegung. Und darauf kommt's mehr an, als auf verlockende Schönheit. Sehr heiter sind die Karnevalszenen und die Varietégruppen. Da lebt echte Lustigkeit drin. Alles ist mit skizzenhaften Kürze gesagt, was zu sagen ist. Die heftigen Bewegungen fesseln unheimlich. Sie sind sehr wahr beobachtet. Ebenso wie die Szenen vom Meeresleben, von badenden Mädchen, Schiffen, Ringern. Ganz prachtvoll sind einzelne Ringergruppen mit dem Publikum. Ein „Zauberer“ mit tiefem Schwarz und schönen Farben fällt auf. Von Emil Nolde sah man in der Oktober-Ausstellung zwei sehr farbrichtige Gemälde. Leider ist diesmal gar nichts Farbiges von ihm da. Nur Schwarzweißkunst ohne einen Farbenwupfen. Es ist eine vornehmere Kunst als die Pechsteinsche. Nicht das wilde Draufgängerium des Skizzenmalers, sondern etwas Ueberlegtes, Besonnenes. Man sehe sich die Radierungen aus dem Hamburger Hafen an. Alles ausgepöpselt auf die gewaltigen Gegenstände, bewegtes Wasser, Luft voll Rauch und Staub, Schiffe, halb erkennbare Gebäude. Das, was den Hamburger Hafen interessant macht, lebt in den Blättern. Aber nichts zufällig Erhashtes, sondern aus vielen Studien das Wirkungsvolle, Bezeichnende gewählt. Darum das Abgeschlossene, Erdgültige in der Prägung des Hafenbildes. Oder die grotesken Szenen aus dem Alten Testament. Der Geist jener uralten Geschichten, nicht ihr Buchstabe lebt darin. Und das allgemein Menschliche. Angebot und Lust am Fleische, Kummer und Trost, spitzfindige Weisheit in alten Spitzbubengebüchern. Das ist wahre Ueberwindung des Impressionismus. Man erinnert sich des Konfliktes, den Nolde mit Liebermann hatte. Das Neue mit dem Alten in offener Debatte. Nolde sagte den Alten von der Segeßion unangenehme Wahrheiten. Darum wurde er aus der Segeßion ausgewiesen. Ehrenvoll und tapfer, aber unklug war's von ihm.

Charaktervolle Köpfe und Studien von Menschengruppen (wohl aus Vellotalen) sind dann noch von ihm da. Teils in starker, fast grober Strichführung, teils ganz zart und fein. Man sieht da einen Künstler, der sich auch in der Technik ernste Probleme stellt und sie bewältigt. Man denkt an den genialen Norweger Münch und findet in Nolde einen feinesgleichen. Freier wir uns nicht, so stammt Nolde aus der nördlichen Provinz Deutschlands, Schleswig. Das Herbe und Junige, Verschlossene des Norddeutschen ist ganz in ihm; wie es in Hebbel war, der auch aus diesen Gegenden stammte.

Neben diesen beiden modernen Führern haben die Mäler eben einen schweren Stand. Es sind wieder drei, Thedy, Spiro und Baher. Spiro ist der angenehmste von ihnen, aber Thedy der interessantere. Man sollte es nicht glauben, daß solche Possilien noch herumlaufen. Ein ganzer Saal voll von Bildern, die gar keine Bilder sind. Thedy hat gar keine Art zu malen, sondern er kopiert die Art der Holländer aus dem 17. Jahrhundert, der uralten Münchner Professoren und der Düsseldorfer Schule. Er ist eben ein Kopierkünstler, er kann das alles. Allerdings sieht es auch danach aus. So gibt er mehrfach ein leeres Zimmer, das sieht ganz so aus, als ob einer es heimlich ausgeräumt und dem armen Maler nur ein Paar Holzphantoffel zum Abmalen übriggelassen hätte. Selbstverständlich kann ein geistreicher Künstler ein leeres Zimmer gut malen. Dann sieht es aber nicht leer aus. Dann ist Luft drin, Licht und allerlei Schönes, was nur ein Malerauge sieht. Aber Thedy ist Malprofessor an der Weimarer Kunstschule. Inhaber vieler goldener, silberner, bronzenener Medaillen. Er braucht nichts Besonderes in einem Zimmer zu sehen; bei ihm ist und bleibt es leer, wenn er nicht alter Vätern und Urbäter Hausrat hineinsetzt. Das tut er denn auch fleißig. Wir vermögen dabei nicht mehr als handwerklichen Fleiß zu sehen. Seele, künstlerisches Erlebnis fehlt vollständig. Alles ist ohne Liebe, mit Sorgfalt und allgeründlichster Technik heruntergemalt. Um unangenehmsten sind uns die Porträts. Da imitiert er die Alten und Neeren am gründlichsten. Eine grinsende Anekdotenhaftigkeit ist in manchen.

Gerichts-Zeitung.

Schwurgericht Magdeburg.

Sizung vom 8. März 1912.

Wider das feindliche Leben. Wegen Verbrechen gegen § 218 und 219 des Strafgesetzbuchs. Weisheit und Anstiftung dazu wurde in nichtöffentlicher Sitzung verhandelt gegen 1. den Vatermeister Albert Böhmann von hier, geboren 1853, verheiratet, 2. die verheiratete Emma Sanftleben geb. Lehmann hier, geb. 1878, 3. die Schneiderin Anna Drahmann in Hannover, geb. 1890, ledig, aber Mutter eines 4 Jahre alten Kindes, 4. den Viehhändler Gustav Eidenhoff aus Reinsdorf bei Dölben, geb. 1869, ledig, sehr vermögand und

jeht mit der Angeklagten Drahmann verlobt. Die Verlobung hat nach Angabe Eidenhoffs nur deshalb nicht zur Ehe geführt, weil die Verwandten des Mannes sehr dagegen waren. Das Verhältnis dauert angeblich schon über 4 Jahre. Das Verbrechen soll Böhmann auf deren Wunsch an der Drahmann begangen haben. Die Sanftleben soll sich der Beihilfe und Eidenhoff sich der Anstiftung dazu schuldig gemacht haben. Die Geschwornen bejahten die Schuldfragen, nahmen aber gegen Eidenhoff nicht Anstiftung, sondern Beihilfe als erwiesen an und billigten ihm sowie der Drahmann mildere Umstände zu. Demgemäß verurteilte der Gerichtshof Böhmann zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, Frau Sanftleben zu 9 Monaten, die Drahmann zu 7 Monaten und Eidenhoff zu 2 Monaten Gefängnis. Den Angeklagten Böhmann und Sanftleben werden je 2 Monate Untersuchungshaft als verbüßt angerechnet.

Kaufmannsgericht Magdeburg.

Unerwiesen. Der Handlungsgehilfe Z. war bei der Firma Köhler u. Ko. hier als Verkäufer tätig. Eines Tages fehlte in der Ladenkasse 1 Mark, für welche Z., der die Kasse unter sich hatte, vom Geschäftsführer verantwortlich gemacht wurde. Z. schickte sich beleidigt und beschwerte sich beim Chef, daß ihn der Geschäftsführer der Unterschlagung bezichtigte und forderte deshalb sofortige Entlassung. Der Chef versprach dem Beschwerdeführer, den Fall genau zu prüfen und ihm gegebenenfalls Gemütlung zu verschaffen. Doch Z. beharrte auf seiner Entlassung, welche er denn auch erhielt. Nummer 10. Klage er auf dem Kaufmannsgericht auf Zahlung einer Gehaltsentschädigung für den Monat Februar in Höhe von 82,66 Mark, vorbehaltlich weiterer Ansprüche. Da aber zwei Zeugen behaupteten, daß der Kläger der Unterschlagung von keiner Seite weder bezichtigt noch verdächtigt worden sei, wurde die Klage auf Kosten des Klägers, der vom Magistratssekretär Gropp vertreten wurde, abgewiesen. Begründend führte der Vorsitzende aus: Es ist nicht erwiesen, daß die beleidigende Äußerung gefaßt ist. Aber selbst wenn sie gefallen wäre, so war der Chef sofort bereit, den Kläger zu schützen. Zum sofortigen Verlassen der Stellung lag somit kein Grund vor.

Nicht geklärt. Die Verkäuferinnen K. und G. klagen gegen den Kaufmann Girsch wegen kündigungsfreier Entlassung auf Zahlung von Gehaltsentschädigung für Februar, vorbehaltlich weiterer Ansprüche. Und zwar forderte Frau K. 25 Mark und Frau G. 20 Mark. Der Beklagte weigerte sich zu zahlen, weil er angeblich die Klägerinnen nur zur Aushilfe für die Auktion seines Warenbestandes in der Neustadt angenommen hätte, daß er sie somit jederzeit kündigungsfrei entlassen könnte. Ueberdem hätten die Klägerinnen ihre Entlassung selbst gefordert und gegen die Entlassung gar nicht protestiert gehabt. Die Klägerinnen bestritten, ihre Entlassung selbst gefordert zu haben. Sie hätten wohl unter sich, aus Unmut über verschiedene Uebelstände, von Entlassungsanträgen gesprochen, jedoch ihn — dem Beklagten — gegenüber hätten sie nichts davon verlauten lassen. Zeuge Auktionator Leub behauptete, daß die Klägerinnen täglich sprachen, sie wollten entlassen sein, und auf sein Uratzen seien sie denn auch entlassen worden. Ueber die Engagementsbedingungen wußte der Zeuge nichts auszusagen. Der Vorsitzende hielt die Sache als nicht genügend geklärt und riet deshalb zum Vergleich. Nach vielem Zureden schloßen endlich die Parteien folgenden Vergleich: Der Beklagte erklärt sich bereit, an die Klägerin K. 12,50 Mark und an die Klägerin G. 10 Mark zu zahlen. Die Klägerinnen waren damit einverstanden und ließen ihre weiteren Ansprüche fallen.

Täglich Beleidigung. Die Verkäuferin K. hatte ihre Stellung beim Kaufmann Bloch kündigungsfrei verlassen.

weil sie 3. dreimal ins Gesicht geschlagen hätte. Sie klagte nunmehr auf Zahlung von Gehaltsentschädigung für Februar, vorbehaltlich weiterer Ansprüche; ferner auf Ausstellung eines Zeugnisses. Der Beklagte bestritt, die Klägerin geschlagen zu haben. Nur aus Versehen hätte er sie einmal ins Gesicht getroffen. Beide Parteien waren bereit, ihre Aussagen zu beschwören. Zeugen waren bei dem Vorfall nicht zugegen. Schließlich erklärte der Beklagte sich bereit, 50 Mark zahlen zu wollen. Hiermit war die Klägerin zufrieden und ließ alle weiteren Ansprüche fallen.

Kündigungsfrei hat die Kontoristin G. ihre Stellung bei der Nahrungsmittel-Verkauf-Gesellschaft verlassen, weil die kontraktlichen Verbindlichkeiten von der Gesellschaft nicht eingehalten worden seien und sie — die Kontoristin — durch die überanstrengende Tätigkeit an ihrer Gesundheit geschädigt und infolge der mechanischen Arbeit in ihrer weiteren Ausbildung benachteiligt worden war. Die Arbeitszeit sollte laut Vertrag höchstens bis 8 Uhr abends dauern. Es mußte aber oftmals bis 9 Uhr und darüber hinaus gearbeitet werden. Sie wurde ausschließlich mit Adressen schreiben beschäftigt, obwohl sie als Kontoristin angenommen worden sei. Die Arbeit mußte mit größter Hast vollführt werden. Kein Wort durfte gesprochen werden, und obwohl die Arbeit nicht im Accord vergeben war, wurde täglich vom Aufsichtspersonal notiert, wieviel geleistet worden sei. Infolge der Ueberanstrengung klagte sie sowohl, wie auch mehrere ihrer Kolleginnen über Rücken-schmerzen und Mattigkeit. Im vorigen Kernin bestätigte ein Zeuge die Angaben der Kontoristin. In der heutigen Verhandlung aber ließen alle von der Kontoristin benannten Zeugen, welche bei der Firma beschäftigt sind, sie im Stiche. Sie könnten nicht sagen, daß sie überanstrengt wurden usw. Laut Vertrag hat die Kontoristin bei kündigungsfreier Verlassen der Stellung eine Strafe in Höhe eines vollen Monatsgehalts zu zahlen. Frau G. hatte ein Monatsgehalt von 40 Mark. Verdient hatte sie hieron beim Verlassen der Stellung 10,88 Mark. Den Restbetrag, 29,12 Mark, klagte die Firma ein. Auf Grund der Beweisaufnahme wurde die Beklagte kostenpflichtig zur Zahlung der geforderten Summe verurteilt. Zum kündigungsfreien Verlassen der Stellung war sie nicht berechtigt.

Gingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Zusendungen werden nicht zurückgeschickt. Besprechungen vorbehalten. Von der Neuen Zeit ist soeben das 23. Heft des 30. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes heben wir hervor: Dr. W. Hartington. — Wagner der Erlöser. Von Rudolf Franz. (Schluß). — Die Seeleute und der neue Reichstag. Von H. Dillenberg (Hamburg). — Die Privatangestellten und die Sozialdemokratie. Von Paul Lange (Hamburg). — Die sozialistischen Wählerkreise. Von H. Kolb. — Literarische Rundschau: Dr. August Köhl, Ruberität und Sexualität. Von Theresie Schleginger. Gustaf F. Steffens, Die Demokratie in England. Von M. Beer. — Zeitschriftenchau. Die „Neue Zeit“ erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Kolporteurs zum Preise von 3,25 Mark pro Quartal zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abonniert werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pf. Probenummern stehen jederzeit zur Verfügung.

Erstes Märzheft von Nord und Süd (Schlesische Buchdruckerei, Kunst- und Verlagsanstalt von E. Schöfflaender, A.-G., Breslau, Leipzig).

226. Königlich Preussische Klassenlotterie.

3. Klasse. I.ziehungstag, 8. März 1912. Vormittag.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Auf die Gewinne über 144 M. sind in Klammern beigefügt.	
(Ohne Gewähr. U. St.-N. f. 3.)	(Nachdruck verboten.)
193 286 777 898 1002 941 467 71 803 927 74 2063 543 3180 210 417 693 113 893 481 695 739 920 38 511 95 622 833 967 6000 1120 240 89 437 694 511 87 7329 41 559 608 807 872 789 898 948 9104 304 439 808 10 140 (300) 745 11313 72 874 985 12288 85 610 639 13325 743 800 935 14065 189 399 483 664 90 953 15051 466 (300) 85 16194 255 68 407 632 (300) 33 791 853 47 349 177012 151 865 18068 272 641 67 733 978 (400) 19123 29 476 740 50	22089 451 21055 269 440 736 922 80 22015 63 343 466 54 692 855 65 23131 326 24167 325 (400) 313 (300) 75 25249 (500) 64 463 69 987 20717 297 468 877 893 27063 237 464 607 784 853 955 26144 403 611 97 70171 802 15 918 65 (300) 29639 43 767 (400)

226. Königlich Preussische Klassenlotterie.

3. Klasse. I.ziehungstag, 8. März 1912. Nachmittag.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Auf die Gewinne über 144 M. sind in Klammern beigefügt.	
(Ohne Gewähr. U. St.-N. f. 3.)	(Nachdruck verboten.)
145 (500) 280 62 1613 895 1123 63 79 374 652 850 (300) 2184 95 879 647 79 88 259 95 3647 67 323 (400) 805 4082 199 613 (400) 5092 667 710 6039 73 (500) 268 312 481 674 1139 424 681 64 725 29 665 919 6009 138 617 83 482 500 895 9068 369 482 561 984	16038 108 34 424 601 607 775 879 11064 643 618 (300) 34 42 720 13116 (300) 393 476 881 626 738 13228 374 681 709 895 910 14476 980 15251 323 48 69 478 641 16154 217 655 621 703 930 17105 204 6 85 499 661 18254 327 (3000) 628 721 19028 78 (300) 139 51 270 311 9 469 73 816

Heinrich Drube, Große Diesdorfer Straße 24

Möbel - Ausstattungs - Geschäft

Einrichtung für 389.00 Mk. nußbaum	Einrichtung für 552.00 Mk. nußbaum	Einrichtung für 620.00 Mk. nußbaum	Einrichtung für 1202.00 Mk. eiche
1 Kleiderschrank 60.00 Mk.	1 Kleiderschrank 66.00 Mk.	1 Kleiderschrank 75.00 Mk.	1 Büfett 180.00 Mk.
1 Vertiko 60.00 Mk.	1 Vertiko 66.00 Mk.	1 Vertiko 75.00 Mk.	1 Umbau 75.00 Mk.
1 Pfeilerschrank 25.00 Mk.	1 Trumeau 50.00 Mk.	1 Trumeau 55.00 Mk.	1 Auszugstisch 60.00 Mk.
1 Pfeilerspiegel 12.00 Mk.	1 Tisch 21.00 Mk.	1 Tisch 25.00 Mk.	6 Leberstühle 78.00 Mk.
4 Stühle 28.00 Mk.	4 Stühle 28.00 Mk.	4 Stühle 28.00 Mk.	1 Blüschbitau 85.00 Mk.
1 Sofa 60.00 Mk.	1 Plüschsofa 85.00 Mk.	1 Plüschsofa 100.00 Mk.	1 Büchererschrank 110.00 Mk.
1 Sofatisch 24.00 Mk.	2 Bettstellen mit Matratzen 110.00 Mk.	2 Bettstellen mit Matratzen 120.00 Mk.	1 Schreibtisch 100.00 Mk.
2 Bettstellen mit Matratzen 80.00 Mk.	1 Waschkommode mit Spiegel 44.00 Mk.	1 Waschkommode mit Spiegel 48.00 Mk.	1 Schreibstuhl 28.00 Mk.
1 Küchenschrank 28.00 Mk.	2 Stühle 7.00 Mk.	2 Stühle 8.00 Mk.	1 runden Stuhl 45.00 Mk.
1 Küchentisch 12.00 Mk.	1 Küchenbüfett 36.00 Mk.	1 Küchenbüfett 38.00 Mk.	1 Chaiselongue 40.00 Mk.
	1 Uhrichte 30.00 Mk.	1 Uhrichte 30.00 Mk.	2 Stühle 26.00 Mk.
	2 Stühle 6.00 Mk.	1 Küchentisch 12.00 Mk.	2 Bettstellen mit Matratzen 120.00 Mk.
		2 Stühle 6.00 Mk.	1 Waschkommode mit Spiegel 54.00 Mk.
1029	552.00 Mk.	620.00 Mk.	1 Kleiderschrank 68.00 Mk.
389.00 Mk.			2 Stühle 8.00 Mk.
			1 komplette Küche 125.00 Mk.
			1202.00 Mk.

Fachmännische Bedienung! ■ Langjährige Garantie! ■ Transport frei!

Willy Kohl

Magdeburg-Neustadt, Brüderstraße 16
Spezialgeschäft für Herren-Artikel
empfiehlt in großer Auswahl 748
Hüte, Mützen, Wäsche, Krawatten,
Stöcke, Schirme und Handschuhe
für Herren und Damen.

Ja, Vertrauenssache ist der Kauf einer guten Nähmaschine

unter festerer Garantie, und wer damit gut bedient sein will, wende sich vertrauensvoll an
A. Ziegler, Schöniger Straße Nr. 28.
Auch Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.

Einem geehrten Publikum von Magdeburg und Umgebung zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich am 1. März in
Magdeburg, Dreienbrezelstr. 9
eine
Zahn-Praxis
eröffnet habe. Es wird mein größtes Bestreben sein, das mich beehrende Publikum in allen vorzunehmenden Fällen zufriedenstellen zu können.
Mit der Zusicherung schonendster Behandlung zeichnet
Herm. Stollberg, Dentist
Mitglied des Verbandes der Dentisten im Deutschen Reiche.

Möbel Kredit

jeden Genres auf Kredit!

Komplette Wohnungs-Ausstattungen!

Elegante Schlafzimmer, Speisezimmer
Moderne Küchen □ Sofas □ Betten

Magdeburger Möbel-Waren-Kredithaus
G. m. b. H. — vormals
Hermann Liebau
Breiteweg 127, I.
Herren-, Damen- und
Kinder-Garderobe

— Kredit nach allen Orten —
— Möbelwagen ohne Firma —

Carl Staufenberg & Söhne

St.-Michael-Str. 44-44a
1112 Benneckenbeck, Witwenkamp.

Reste

passend für
Hosen und
Kinder-
Anzüge.

Verlobungsringe

und Steiringer, gefestigt gestempelt, hochmoderne Fassons, laßt man vorzuziehbar im Magdeburger Ringbetrieb Goldschmiedebrücke 7/8. Fabrikation und Verkauf direkt an Private. (Alle Goldwaren sehr billig am Lager.)
Reparaturen in eigener Werkstatt außerst billig auffallend billig.
Brillanten, altes Gold u. Silber nehme zum vollen Wert in Zahlung. — Größte Anstalt in 1. großen Schaufenstern. — Bitte genau auf Firma zu achten.
Rob. Sasse, Goldwaren- u. Ringfabrikation
1074 7/8 Goldschmiedebrücke 7/8.

Basta-Wein

das Beste bei Blutmangel, Entkräftung und Magenleiden usw.
Flasche 1.50 und 1.75 Mark 447

Reisszeuge empfiehlt die Buchhandl. Volksstimme

Schaffstiefel, Arbeitstiefel, Bogl.-Schuhstiefel u. a. m. Spotbillige Preise wegen Aufgabe des Geschäfts.
H. Gaedecke, Kantarierstr. 5.
Som. 1. April
Tischlerkrugstr. 27.

Zur Konfirmation u. sonstigen Feiertagen empfehle selbstgebackenen
Johannisbeer-, Stachelbeer-, Heidelbeer- u. Rhabarberweine
G. Ruprecht, W.-Weiterhufen, Stolbergstraße 1a.

Nähmaschinen

Original-Viktoria, Phönix u. Pfaff u. alle and. Systeme, wenig gebrauchte Nähm. u. 20-50 Mk. an. Gewissenhafte Ausfüh. von Nähmaschinen-Reparaturen aller Art zu billigen Preisen. Leichteste Zahlungsbedingungen.
H. Riemann Berliner Str. 20. a. Wilhelm-Theater. Bin. f. 1. Aug. wied. selbst Inhaber.
Kinderwagen, gut erh. preisw. zu verkaufen Friedrichstr. 6, I. l.

Der lebhafteste Umsatz

der ist in
Gardinen, Teppichen, Tischdecken
Möbelplüsch, Portieren, Uebergardinen

ergiebt. Ist der beste Beweis, daß ich ganz moderne Waren wirklich billig verkaufe. Von in letzter Zeit neu eingetroffenen Sendungen und Partien empfehle ich besonders
Creme und weiß Engl. Tüll-Gardinen, abgepaßt und vom Stad.
Stores u. Halbstores in Tüll u. Erbstüll, Künstler-Gardinen in besonders großer Auswahl, ganz neuartig, außerordentlich billig.
Stuben- und Salon-Teppiche in nur guten Qualitäten, dabei ein großes Lager Plüsch-Teppiche mit und ohne Muster, 170x230 cm groß, 20.00 und 22.50 Mk.
Sofaplüsch in glatt, gerollt, kurz und Wollebezug 15 16 18 20 22 Uebergardinen in Feil, Feil, Plüsch, Seiden und Wolle sehr billig.
Sommer empfehle ich neu eingetroffen:
Neueste Damen-Konfektion — Neueste Kleider- u. Kostümtouren —
Borzugliche Herren-Anzugstoffe und Knaben-Overalls —
bei bestem großer Auswahl, nur guten Qualitäten, zu besonders niedrigen Preisen.
Grosse Sendungen Leinen- u. Baumwollwaren besonders garantiert jederdicht echtere Juleite und Damenleinen, Bettdecken, Tischtücher, Handtücher, Servietten, Gebirg.
— fertige Damenwäsche, Bezüge und Schürzen —
sowie fertige Sendungen
— doppeltgereinigter Bettfedern und Daunen —
bei nur guten Qualitäten besonders billig.

A. Karger 8 Große Marktstraße 8
vis-à-vis dem Gang zur franz. Kirche.
Das gute Renommee, das mein Geschäft seit über 23 Jahren geniesst, bürgt für die Zufriedenheit der bei mir zu machenden Kunden. 549

Bettfedern-Reinigungsanstalt

mit elektr. Betrieb

Spezial-
Betten
Abteilung
Friedrich
ortfeldt
Magdeburg A. l.
Agnesstr.-Ecke

Neu aufgenommen:
Metall-Bettstellen
Matratzen.

Gardinen!

Große Auswahl abgepaßte
Fenster
und vom Stück . Meter von 45 Pf. an

Stores von 2.00 Mk. an

Uebergardinen in Tuch und Leinen, 2 Schals und 1 Quer- 3.00 Mk. an
behang von

Rouleaustoffe in gold, creme und weiß Meter von 45 Pf. an

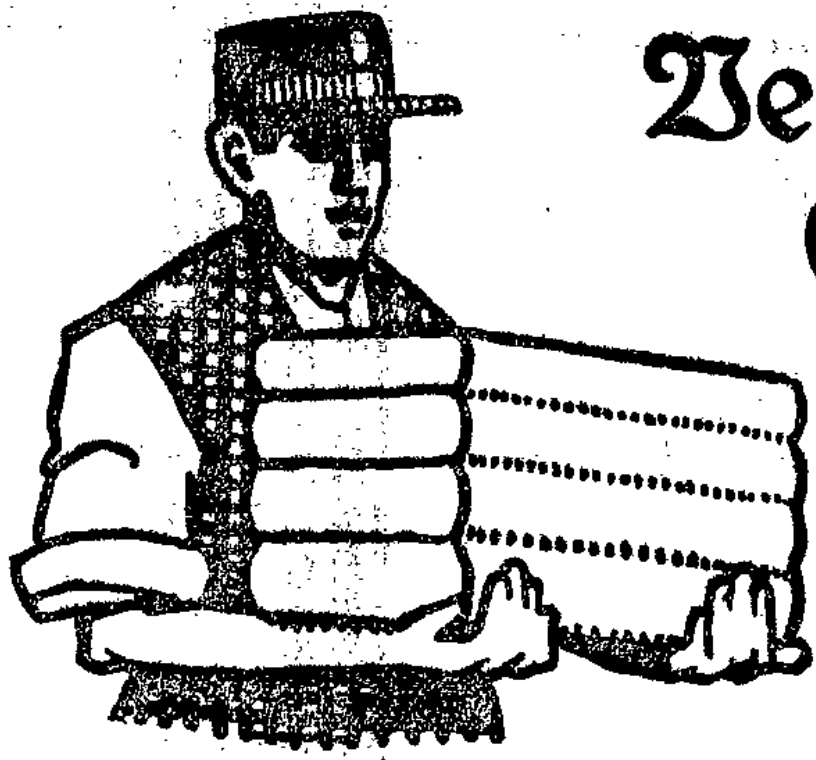
Teppiche in großer Auswahl, darunter Posten größerer Teppiche mit kleinen Farbfehlern fabelhaft billig!

Gardinen-Reste 75 50 25 Pf. 792

Hermann Zadek

Breiteweg 35
gegenüber Ulrichstr.
Verkaufsräume 1 Et.

Gardinen, Rouleaux, Stores, in reichster Auswahl



Vertrieb von Erzeugnissen sächs. Gardinen-Fabriken

Georg Methner & Co.

verbürgen von vornherein
fachgemäße Bedienung / Wohlfeile Preise / Gute Ware
Verkaufsstelle für Magdeburg
nur Breite Weg 24, Ecke Berliner Str.

Schwesterfirmen in: Leipzig, Hamburg, Berlin, Dresden, Halle, Chemnitz

Zum Küssen schon



branchbaren, gut sitzenden, tadelloso aussehenden Zähnen von Mark 1.80 an
Fast gänzlich schmerzloses Zahnziehen Mk. 1.00

Für nervöse und ängstliche Personen besonders zu empfehlen.
Kunstvolle Plomben, Stifzähne
(modernster Zahnersatz ohne Gummiplatte).
Vornehme erstklassige Behandlung.
Auswärtige Patienten werden möglichst in einem Tage fertig behandelt.
Frankenkassen. Zahlreiche Anerkennungen.
Reform-Zahn-Praxis Magdeburg
Tel. 4418
Breiteweg 138, neben Café Rohenzollern.

Achtung! Für Radfahrer! Achtung!

Alle Käufer, groß u. klein, nur kurze Zeit!
Günstiges Frühjahrs-Angebot! Jeder soll zufrieden sein!
Ein ganz großer Posten neuer Fahrräder mit 2 Jahren Garantie für gutes Material laut Garantieschein sollen zum **Spottpreis von 50 Mark** schnellstens verkauft werden. — Jahresumsatz 1911: 3000 Stück. Hundert Referenzen von Kunden, welche mehrere Jahre diese Räder im Gebrauch haben, liegen zur Ansicht aus.
S. v. Dyke, Deutschlands größtes Wanderlager in Fahrrädern fester Wohnsitz Bremen, — Baumstraße 34.
Der Verkauf findet in Magdeburg-Neustadt statt ab 8. März, morgens 9 Uhr, bei Herrn **Alb. Reinecke, Gasthof zum goldenen Anker, Sünder Straße 14.**

Littauers



Nähmaschinen aller Systeme, auch ohne Anzahlung wöchentlich 1 M. Abzahlung. Bei Barzahlung hoher Rabatt. Gedruckt Langschiff 50 Nr. Reparatur billigst.

Hermann Braase Breiteweg, Ecke Domstr.

Möbel-Fuhrwerk

für Stadt und Land empfiehlt **Arnold Krankemann** Buckau, Südstr. 11. — Tel. 5591.

Goldwaren

Broschen, Ringe, Armbänder usw. kaufen Sie sehr preiswert b. **Schulze, Buckau, Schönefelder Straße 115.**

Cigarren

1085

kauft man am vortheilhaftesten direkt vom Fabrikanten, der Gewähr für rein überreife Tabak übernehmen kann. Durch Ausschaltung des Zwischenhandels und Vermeidung schreiender Betrügereien kann ich sehr preiswert liefern u. empfehle besonders:

Nr. 72 Wahles 10 Stück 85 Pf. (Qualität: 10-Pf.-Zigarette)
Nr. 555, 10 Stück 85 Pf. (Qualität: 7-Pf.-Zigarette)
Nr. 107 Mexiko schneeweißer Brand, 10 Stück 60 Pf. und 10 Stück 80 Pf. (Qualität: 6- und 7-Pf.-Zigarette)

— Versand nach auswärts. —
Zigarrenfabrik Rudolf Schmidt
Buckau, Schönefelder Str. 91, gegenüb. d. Straßenbahndepot

Photographienalben

empfehlen Buchhandlung Volkstimme.

Jetzt die Fabrik der ...
Nacht Ihre Naturlandschaft nicht?
A ROSE
Magdeburg, ...

Sudenburg Halbersädter Str. 37
Theodor Kraft
Frühjahrs-Neuheiten 1912
Eleg. Herren-Anzüge 10.00—50.00
Konstrukt.-Anzüge 9.00—30.00
Prakt. Knaben-Anzüge 5.00—20.00
Mod. Kinder-Anzüge 2.75—18.00
Pelarinen
Bozener Mäntel
Sommer-Paletots
Umhangreiche Auswahl
Niedrige Preise!

Magdeburger Strumpfwaren-Fabrik

Huldreich Schmidt Breiteweg 68 Fernsprecher 2697

Strumpfwaren, Trikotagen Strickgarne nur bewährte Qualitäten. — Regelmäßig gestricke Knabenanzüge

Bandwurm

mit Sop.
Verdauungsstörungen habe ich gemacht, um den lästigen Bandwurm los zu werden, aber alles vergeblich; ich ließ mir daher Ihr Bandwurmmittel **Solitec** verschreiben, welches von vorzüglicher Wirkung war, und innerhalb 3 Wochen meine Verdauung wieder aus dem vollen Maße wieder zu entwickeln. Hochachtungsvoll, Emma Schöns, St. Moritz, im Mai 1912.
Solitec für Erwachsene 2.50 M., für Kinder 1.50 M. ist erhältlich in den Apotheken.
Denots in Magdeburg:
Engel-Apothek., Jakobstr. 18
Witten-Apothek., Ulr. Markt 22
Hans-Apothek., Breiteweg 261
Hofen-Apothek., Coenigstraße 8
Victoria-Apoth., Kaiserstr. 98b

Total-Ausverkauf in Regenschirmen und Spazierstöcken wegen Nebenabgabe zu spottbilligen Preisen.
Buttergasse 8. Reparieren und beziehen billigst.
Konfirmations-Geschenke billig gold. u. silb. Herren- u. Damenkleiden sowie eleg. Herr- u. Damenkleidern u. Rollern von 1098
Grimmig, Junferplatz.

Möbel auf Kredit!
Abzahlung wöchentlich von 1 Mark an!

Nachweisbar größtes Kredithaus ersten Ranges am Platze!
S. Osswald
Waren-Kreditgeschäft 4860
Magdeburg, Alte Ulrichstr. 14/15

Möbel auf Kredit!
Abzahlung wöchentlich von 1 Mark an!

Für nur **10 Mark** Anzahlung
1 Bettstelle
1 Matratze
1 Kleiderschrank
1 Tisch
2 Stühle
Wöchentliche Abzahlung **1 Mark**

Für nur **15 Mark** Anzahlung
1 Bettstelle
1 Matratze
1 Kleiderschrank
1 Tisch
1 Spiegel
4 Stühle
1 Küchenschrank
1 Küchentisch
1 Kleiderschrank

Für nur **25 Mark** Anzahlung
2 Bettstellen
2 Matratzen
1 Waschtisch
1 Sofa
1 Tisch
1 Kleiderschrank
4 Stühle
1 Pfefferschrank
1 Spiegel
1 Kleiderschrank
1 Küchentisch
1 Kleiderschrank

Für nur **35 Mark** Anzahlung
2 Bettstellen
2 Matratzen
1 Waschtisch
1 Sofa
1 Kleiderschrank
1 Pfefferschrank
1 Spiegel
4 Stühle
1 Kleiderschrank
1 Küchentisch
2 Kleiderschränke

Damen-Paletots, Kostüme, Kostümröcke
Wöchentl. Abzahlung **1 Mk.**

Kleiderstoffe in schwarz und allen mod. Farben
Einzelne Möbelstücke
wie Schreibtische, Büffets, Truhasen, Sofas, Plüschgarnituren, Schränke, Umbaus, Bettstellen sowie fertige Betten, Bettzüge, Teppiche, Gardinen, Kinderwagen, Sportwagen, Herren- und Damenschuhe mit kleinster Anzahlung.

Anzüge für Herren, Burschen, Konfirmanden, Knaben
Wöchentl. Abzahlung **1 Mk.**

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 59.

Magdeburg, Sonntag den 10. März 1912.

23. Jahrgang.

Leutnant von Dippe!

In Berlin wird zurzeit gegen den Grafen Wolff-Metternich verhandelt, der vor einigen Monaten schon wegen Betrugs verurteilt wurde. Jetzt handelt es sich um Fälscherei, bei der einige internationale Gauner beteiligt sind. Am Donnerstag trat in diesem Prozeß der 23 Jahre alte Leutnant von Dippe auf. Seine Vernehmung gestaltete sich folgendermaßen:

Worf: Wann haben Sie den Angeklagten Wujes (ein angeklagter Fälschspieler) kennen gelernt? — **Zeuge:** Im Jahre 1909 in Magdeburg, an einem Dienstag. Er wurde mir von einem Herrn v. Wrede vorgestellt, und zwar unter dem Namen von Heinrichs. — **Worf:** Hat Herr von Wrede ihn so vorgestellt oder nannte sich Wujes selbst? — **Zeuge:** Das weiß ich nicht mehr genau, jedenfalls korrespondierte er unter dem Namen von Heinrichs, und ich kannte ihn nur unter diesem Namen. Ich habe den Angeklagten dann noch später getroffen, und er kam eines Tages nach Stendal auf den Kasernenhof

und hat mich, nach Magdeburg zu kommen. Ich hatte aber keine Zeit, und er ging darauf wieder fort. — **Worf:** Waren Sie so eng befreundet mit ihm? — **Zeuge:** Wir hatten uns in Magdeburg sehr gut unterhalten, und dann war ja Herr von Wrede ein Kamerad von mir, mit dem ich zusammen eingetreten war, so daß ich nicht den geringsten Argwohn haben konnte. Von Wrede hatte mir auch erzählt, er kenne Wujes schon sehr lange und sei mit ihm in der Dase Viktra gewesen. — **Angell. Wujes:** Ich bin nie in der Dase Viktra gewesen. — **Worf:** Woher kannten Sie den Leutnant Niemela? — **Zeuge:** Den hatte ich im Jahre 1909 oder 1910 in Berlin kennen gelernt. Ich kann mich nicht mehr entsinnen, auf welche Weise das geschah. — **Worf:** Haben Sie mit ihm gespielt? — **Zeuge:** Nein. Es ist auch niemals eine Andeutung davon gemacht worden. Niemela hat mich kurz vor der Prinz-Heinrich-Fahrt im Jahre 1910, nach Berlin zu kommen. Er wollte die Fahrt in seinem eignen Automobil mitmachen, aber mich vorher um einen Rat fragen. — **Worf:** Waren Sie denn mit Niemela eng befreundet? — **Zeuge:** Das nicht, er war doch aber mein Kamerad, und ich konnte daher auch gegen ihn keinen Argwohn haben. — **Worf:** Hat er Ihnen geschrieben, mit welchem Zuge Sie fahren sollten? — **Zeuge:** Nein, ich habe ihm den Zug selbst mitgeteilt. — **Worf:** Sie trafen dann den Angeklagten Wujes im Speisewagen? — **Zeuge:** Nein, Herr Wujes ging den Gang des D-Zuges entlang, ich erkannte und begrüßte ihn. — **Worf:** Er hat Sie also nicht zuerst gesehen? — **Zeuge:** Nein, ich sah ihn zuerst. Wujes lud mich darauf ein, mit in den Speisewagen zu kommen. Dort tranken wir Whisky, und er erzählte mir, er sei in Italien gewesen, um sich landwirtschaftliche Maschinen zu kaufen. Er habe jedoch nicht abschließen können, da ihm die Maschinen nicht gefallen hätten. Er erzählte mir weiter, daß er auf dem Bahnhof von einem Baron Korff-König (internationaler Fälschspieler) erwartet werde. — **Worf:** Würden Sie Herrn König wiedererkennen? — **Zeuge:** Mir ist seine Photographie schon vorgelegt worden, ich kann aber nicht bestimmt sagen, ob er es ist. Er sah wohl ähnlich aus, aber er hatte, wie ich glaube, einen andern Schnurrbart. — **Worf:** Sie trafen dann Korff-König auf dem Lehrter Bahnhof? — **Zeuge:** Jawohl. Wir fuhrten dann nach dem „Fürstehof“. — **Worf:** Was taten Sie dort? — **Zeuge:** Wir dinierten und es wurde viel getrunken,

so daß ich etwas betrunken war. — **Worf:** Was wurde getrunken? — **Zeuge:**

Ich glaube vier Flaschen Sekt.

Nach einer Weile kam Niemela an. Er saß mit und lud uns dann auf sein Zimmer zu Kaffee und Cognac ein. Dort wurde ein Spiel arrangiert. Ich spielte anfangs nicht mit, nachher aber spielte ich mit Baron König und Wujes zusammen. Korff-König und ich hielten die Bank gemeinsam. — **Worf:** Was wurde denn gespielt? — **Zeuge:** Rouge et Noir. — **Worf:** Wie lange wurde etwa gespielt? — **Zeuge:** Ich glaube, etwa eine Stunde. Korff-König sprang plötzlich auf, gerrig wütend die Karten und sagte: Das ist mir zuviel, mehr kann ich nicht verlieren. Es wurde abgerechnet, und dabei stellte sich heraus, daß wir zusammen 160 000 Mark verloren hatten,

also jeder 80 000 Mark.



Serpentinenstraße am Gardasee.

Wer durch anderer Leute Arbeit genug „erspart“ hat, kann jetzt den Frühling in Italien erleben und von der kunstreichen Bergstraße, die unser Bild zeigt, den Blick über den herrlichen Winensee schweifen lassen. Die Arbeitsbienen daheim im rauhen Norden tragen unterdessen im Stodern der Fabriken und auf den kalten Feldern, daß die Lücke im Bankkonto wieder ausgefüllt wird.

Worf: Wer hatte gewonnen. — **Zeuge:** Allein Herr Wujes. — **Worf:** Wie wurde nun bezahlt? — **Zeuge:** Ich konnte natürlich nicht bezahlen und Wujes nahm darauf zwei Wechselformulare aus der Tasche. — **Worf:** Wissen Sie bestimmt, daß er sie aus der Tasche gezogen hat? Der Angeklagte Wujes bestrittet das nämlich. — **Zeuge:** Jawohl, Wujes zog die Formulare aus der Tasche. Korff-König unterschrieb gleich einen Wechsel und Wujes hat mich, den anderen Wechsel auszusprechen. Ich tat das auch sofort. — **Worf:** Was haben Sie denn da alles geschrieben? — **Zeuge:** Ich glaube, ich habe die Worte 80 000 Mark geschrieben und meinen Namen quer. — Der Wechsel wird dann vorgelegt und Zeuge von Dippe erkennt seine Unterschrift als richtig an. Mehr aber als den Namen und die Worte 80 000 Mark hat er nicht geschrieben.

Worf: Auf dem Wechsel steht nun allerdings „zahlbar bei Sicht“. Ist nicht ein Zahlungstermin vereinbart worden? — **Zeuge:** Nein. — **Worf:** Was geschah dann? — **Zeuge:** Korff-König und Wujes verabschiedeten sich. Ich blieb noch eine Weile bei Niemela und ging dann auch. — **Worf:**

Fühlten Sie sich denn gar nicht bedrückt?

Sagten Sie nicht, Sie wollten an Ihren Vater um Geld telegraphieren? — **Zeuge:** Nein, Niemela machte mir noch Vorwürfe, wie ich einen solchen Wechsel unterschreiben könnte. Ich sagte darauf nur: Was ist denn weiter dabei? Ich war eben etwas angegrünelt oder ganz apathisch. — **Worf:** Es wurde Ihnen dann mitgeteilt, daß der Wechsel diskontiert worden sei. — **Zeuge:** Jawohl. Wujes sagte mir, er habe große Spielverluste gehabt und den Wechsel an König weitergeben müssen. König

schrieb mir später, er habe den Wechsel an Herrn Newton weitergegeben und bitte mich, an diesen Zahlung zu leisten. Newton würde mir in jeder Beziehung entgegenkommen. Eines Tages, als ich im Kasino saß, ließ sich ein Assessor Bergell melden. Er teilte mir mit, er hätte in Hamburg Niemela getroffen, der ihm erzählt habe, daß ich mit Wujes und König gespielt hätte. Er sei darüber sehr erschrocken gewesen und habe gleich zu Niemela gesagt: Das sind ja Fälschspieler, die in der ganzen Welt unter falschem Namen herumreisen. Ich verabredete mich dann mit Niemela und wir trafen in Berlin zusammen. Niemela machte mir noch Vorwürfe, daß ich ihn mit solchen Leuten bekannt gemacht hätte. Er riet mir dann, mir einen Rechtsbeistand zu nehmen. Ich ging zu einem Rechtsanwalt, der mir empfahl, ich solle den Wechsel auf irgendeine Weise abzufangen suchen. Als ich dann im Mandier war, kamen eines Tages zwei Herren im Automobil ins Gelände gefahren, die mich sprechen wollten. Ein Herr stieg aus und stellte sich als Graf Metternich vor. — **Worf:** Ist das der zweite Angeklagte? — **Zeuge:** Jawohl. Er stellte mir den zweiten Herrn als Kapitän Newton vor und sagte, Herr Newton könnte nicht Deutsch sprechen und habe ihn deshalb gebeten, mitzukommen. Newton möchte den Wechsel von 80 000 Mark bezahlt haben. Ich sagte, ich hätte natürlich das Geld nicht im Mandier bei mir, aber ich würde nach Berlin telegraphieren. Ich telegraphierte an meinen Rechtsanwalt und überließ diesem alles Weitere. Später bekam ich einen Drohbrief von Newton, in dem er schrieb, ich stehe anscheinend mit Korff-König unter einer Decke, der ihn den Wechsel abgetreten hätte, und er wolle mich beim Regimentskommandeur anzeigen.

Der Herr Leutnant hat in einer Nacht 80 000 Mark verspielt. Die Landarbeiter, die auf den zahlreichen Besitzungen der Dippeschen Familie gegen färglichen Lohn schanzten, können nun selbst allerlei interessante Berechnungen anstellen, wieviel Arbeiter ihre ganze Lebenskraft opfern müssen, um diese Summe zu erarbeiten, wie die Güter in der heutigen Gesellschaft verteilt werden. —

Gegen üblen Mundgeruch

„Chlorodont“ vernichtet alle faulnisregende im Mund u. zwischen den Zähnen und bleicht milchfarbene Zähne blendend weiß, ohne d. Schmelz zu schaden. Herrlich erfrisch. Schmeckt. Zahncreme f. Erwachsene u. Kinder, 4-6 Woch. ausreichend. 1/2 Pf. Probetube 50 Pf. In d. Intern. Hygiene-Ausstell. Dresden alleorts bewundert. Man verl. Prosp. u. Gratismuster direkt v. Laboratorium „Deso“, Dresden 3 ob. l. d. Hauptstr., Drog., Frisch- u. Parfümeriegeschäften.

Wagnis.

Roman von Margarete Böhme.

(64. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Germann rekelte sich gähmend in seinem Schreibtischfessel. „Ich versichere Dir, der Alte fällt einem mit seiner vorfintflutlichen Sittenmoral doch manchmal auf die Nerven. Das Haus Müllenmeister ist doch kein Kloster. Aber wenn er es durchsehen könnte, müßte jedes Mädel als Legitimation ein Keuschheitszeugnis vorlegen, ehe sie engagiert wird. Wir zumal sollen in jedem unserer Mädel eine Nonne sehen und sie als solche respektieren. Was, Rosen? Wie schaut's denn mit der kleinen Karen? Ein Karnickelchen, was? Karen Nielsen. . . Karnickelchen, schauen Sie, Wiß gemacht. . .“

Friedrich, der in einem Buche blätterte, fuhr herum. Rosen war durch die Verbindungstür gegenüber dem Schreibtisch eingetreten, kam auf ihn zu und begrüßte ihn mit der ihm eignen liebenswürdigen Verbindlichkeit, der, wie immer, fünf Prozent Devotion und zehn Prozent Arroganz untermischt waren.

„Willkommen zu Hause, im alten Vaterland, Herr Müllenmeister. Sie sehen ja blendend aus. Das transatlantische Klima ist Ihnen offenbar prachtdoll bekommen.“

„Ja, ich bin drüben recht gesund geworden, Herr Rosen. Das amerikanische Leben trainiert nicht nur den Körper, man lernt sehen und hören. Uebrigens hörten Sie eben nicht, daß mein Bruder etwas zu Ihnen sagte, als Sie eintraten. . .?“

„Herr Germann machte, wenn ich nicht irre, einen seiner berichtigten Katerkalauer,“ sagte Rosen mit auffallend scharfer Betonung; „nicht wahr, Herr Germann?“

Germann brummte eine unverständliche Antwort in den Bart, wie ein obstinater Kommiss, der von seinem Vorgefetzten gemahregelt wurde.

„Der alte Herr färbt ab,“ er lachte etwas gezwungen auf. „Zuweilen hat Rosen auch den Moralischen, zum Glück nur in der Theorie. Uebrigens und apropos: gestern Abend überzeugte ich mich wieder, daß es unfern Leuten noch lange nicht schlecht geht. Stiegen da in der Küche Bar auf Trudens Bruder, den kleinen Schiller. Wissen Sie, daß

der Bengel einen Solitär im Werte von mindestens sechshundert Mark am Finger hat? Patenter Junge.“

Friedrich hörte nicht weiter auf das Geschwätz. Neben an war Josua Müllenmeister eben in sein Merheiligtstes getreten. Friedrich mußte sich zusammenehmen, um den Ausführungen seines Vaters, der ihn über verschiedene Angelegenheiten des Hauses und der Firma informierte, mit der gehörigen Aufmerksamkeit zu folgen. Zimmer wieder spukte Germanns schnoddriges „Karnickelchen“ durch die gehaltene, ruhige Stimme, die von Kalkulationen, Transaktionen und Neuorganisationen redete, und lenkte ihn ab. Was hatte der Bursche mit dem Kinde zu schaffen? Er nahm sich vor, die ihm von jeher angenehme Kleine im Auge zu behalten.

„Du bist nicht ganz bei der Sache, Friedel,“ sagte Josua mit leisem Tadel; „komm, wir machen einen Gang durch das Haus.“

Das Geschäftshaus war in den zwei Jahren wieder der Länge und Breite nach auseinandergegangen; fast sämtliche Lager waren vergrößert, reichlich assortiert, verschiedene Neueinrichtungen kamen vorteilhaft zur Geltung; und doch war das väterliche Geschäft Friedrich nie so poplig, so ramschbasarähnlich, so stickig und so eng vorgekommen, als auf diesem ersten Rundgang nach seiner Heimkehr. Der Kontrast mit den großzügigen Verhältnissen, in denen er drüben gearbeitet, war fast niederdrückend.

„Ich könnte hier nicht mehr schaffen, das Haus müßte von Grund auf nieder und neu aufgeführt werden,“ dachte er, sprach aber den Gedanken nicht aus.

Am Nachmittag holte er Agnes ab.

Kurz vor Friedrichs Rückkehr waren ihr durch Josua Müllenmeister dreitausend Mark überwiesen „für Trouisjeauzwecke und als Taschengeld für die nächste Zeit“. Sie hatte sich ein paar elegante Toiletten dafür angeschafft und den Rest beiseitegelegt für Elias Vielesfeldt.

Sie fuhr mit Friedrich in den Grunewald. In Paulsborn tranken sie Kaffee, gingen ein Stück am See entlang spazieren und kehrten gegen sieben nach Haus zurück.

Man hatte für den Abend einige Gäste gebeten: Direktor Hoolten, Rosen, Feldbergen, Herrn Marcus und Herrn Mühsam, Breuer mit seiner Frau und seiner einzigen Tochter, einige Freundin-en von Mimi und eine ent-

fernte Verwandte der verstorbenen Frau Müllenmeister, die als ältere Frau und nächste Verwandte die Honneurs des Hauses machte.

Im Speisezimmer war der große runde Tisch festlich mit blaßrosa Rosen und Myrten geschmückt. Drei mächtige rosengefüllte Glaskhalen prangten auf dem reichgestickten Fond des kostbaren Tafelstuchs, dazwischen silberne Kandelaber mit rosabeschirmten Kerzen. Zu den weit offenen Verandatüren strich die immer noch drückend heiße Nachtluft herein.

Agnes hatte ihr Abendkleid hinausgeschaffen lassen und legte es hier an. In der langschleppenden, weißen Chiffonrobe, mit zartfarbenen Maiben bemalt, unter der Brust knapp von einem schmalen Goldband gegürtet, den schlanken Hals rank aus einem tiefen, erfigen Ausschnitt aufsteigend, glückte sie in ihrer wachsgarten Schönheit dem lebendig gewordenen Porträt eines alten englischen Meisters. Friedrich stand unten an der Treppe, wie sie mit langsamer Grazie die Stufen herabkam. Unwillkürlich breitete er die Arme aus und küßte sie mit zärtlicher Inbrunst. . . Es war die erste Liebesfang an diesem Tage, obgleich sie stundenlang allein gewesen waren.

„Nun komm, Lieblich, ich hab Dir Dein Brautgeschenk aufgebaut und Deine amerikanischen Mitbringel.“

Ein wenig neugierig, aber ohne rechte Spannung und Freude, ließ sie sich in das Kleine, neben dem Speisesaal belegene sogenannte Frühstückszimmer führen. Da lag inmitten einer Menge reizender und zum Teil kostbarer Dinge in weißem Atlasstul das fürtlliche Brautgeschenk des Thronerben des Hauses Müllenmeister: Kollier, Armband, Brosche, Ohrgehänge und Ring aus großen, wasserhellen Brillanten und Perlen.

„Es mach Dir Spaß, was?“ sagte Friedrich lächelnd. „So hab ich keine Augen, seitdem ich hier bin, noch nicht aufleuchten sehen wie eben jetzt. . .“

Statt zu antworten, fiel sie ihm um den Hals und preßte das Gesicht an seine Schultern. „Du bist zu gut, Friedel. Ich bin das gar nicht wert. . .“

Um halb neun kamen die Gäste; um neun wurde serviert.

Agnes saß zwischen Josua Müllenmeister und Friedrich. (Fortsetzung folgt.)

Beachten Sie bitte unsere Spezialdekorationen.

Unsre Putz-Ausstellungen sind eröffnet!

Wir bringen eine unübertroffene Auswahl letzter Saison-Neuheiten zu **billigsten Preisen.**
Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Bazar-Magdeburg

Jakobstraße Ecke Peterstr.

Sudenburg — Buckau — Neustadt — Wilhelmstadt — Gross-Ottersleben.

Hüte

werden zum Umarbeiten angenommen, jedoch erbitten wir dieselben **recht frühzeitig.**

Frühjahrs-Neuheiten
In Teppichen, Sofabezügen
Tischdecken, Portieren
Gardinen, neu aufgenommen
Linoleum Tapeten
in größter Auswahl zu billigen Preisen.
500 Stück Teppiche mit kleinen Farbentfernern
ganz außerordentlich billig.
Carl Haring Nachf. Inh.: J. Hußlein
Königsplatz.
Bei Barzahlung 5% Rabatt. 1088

Möbel!! Brautausstattungen
fortw. Möbel und Polsterwaren
in großer Auswahl bei billigster
Preisliste. Längst anerkannte
reelle Arbeit. — Altes Geschäft am Plage. — Geegründet 1878.
Bitte bei Bedarf um geneigtes Wohlwollen. 1087

Ad. Kurkowsky, Tischlermeister,
Neuer Weg, Ecke Apfelstraße, beim Standesamt.

Grete 942

Fernspr. 881
Größtes Lager
in
Möbel- u. Dekorationsstoffen.
Matratzenbrenne
Gardinenstangen
in Messing, Nussbaum, Mahagoni,
eiche, birke.
Mattenleinen
reichste Auswahl, zur größten
Partie ohne Maß.
Polster-Material.
O. E. Müller
Magdeburg 1104
Georgenstr. 6, Kutschersstr. 7.

Betten
Konfirmanden-Anzüge
Herren-Anzüge
Damen-Garderobe

Kredit
erhält jedermann,
auch nach auswärts!
Möbel
Stube u. Küche
1005
15 Mk. an
Anzahlung
Beamte und Kunden erhalten Waren aller Art ohne Anzahlung!

Polsterwaren
Teppiche
Gardinen
Kleiderstoffe
Wäsche
Tisch- und Steppdecken

Bräutleute u. Möbelfäufer!
34 empfehle nachfolgende gebiegene wählbaum

Wirtschaft

bestehend aus: 1 Kleiderschrank, 1 Büchse mit Spiegel, reich geschmückt, aber 1 eleganten Büfett, 1 ff. Kaffee- oder 1 Trümmen mit Stoff, 1 Sofa- oder 1 Kutsch- u. 4 hochleuchtigen Stühlen, 2 engl. Stühle mit modernen Patronen, 1 Wandspiegel mit Spiegel, 2 Stühle, 1 Kasse, ganz bestehend aus: 1 Büfett, 1 Tisch oder 1 Anrichte, 1 Bild, 2 Stühlen und 1 Sessel, für zusammen nur
475 Mark. 968

Große Auswahl in Speisekammern, Herrenzimmern, Wohnzimmer, Salons, Schlafzimmern u. modernen Küchen.
Transport frei, auch nach außerhalb!
Besichtigung, ohne Kaufzwang, gern gestattet!

Bitte auf mein Plakat im Fenster zu achten, denn **Möbelfauf ist Vertrauenssache!**

Madenwürmer 9205

Springwürmer, auch Maden genannt, werden auch in hoch-
schönen Fällen bestrahlt durch das hochwirksame neue Ma-
denvernichtungsmittel „Antimaden“. Mit genauer Anweisung
1,20 M. bei Einl. von 1,40 M. franco. Versand: Dresden. 1084.
Zust. Chem. u. Pharm. Fabrik, Schönebeck a. H.
Elder, des Dresden i. Erhältlich in den Apotheken.
Depots in Magdeburg: Engel-Apothek, Edwin-Apothek,
Rats-Apothek, Rosen-Apothek, Viktoria-Apothek.

Für Brautpaare!
Kompl. möbl. Wohnungs-
einricht. 275 Mk., hochleg.
selbstgefert. echt möbl. Aus-
stattungen 408 Mk., englische
Schlafzimmer
komplett, 215 Mk. 1092

Ph. Biener & M. Chusid
23 Himmelsreichstr. 23
Filiale: **Schönebeck**
Breiteweg 8

Möbel-Spezialhaus
Friedrich Lorenz
Peterstr. 17 Telefon 1103 Peterstr. 17

Schuhwaren 963

kauft man jetzt zur Einsegnung
zu außerordentlich billigen Preisen.
Die Preise hier angegeben, ist überaus billig.

Heinrich Myrthes Kaufhaus für Fußbekleidung
Breiteweg 129, gegenüber d. Katharinenkirche.

Carl Julius Braun
Leber-, Schäfte- und Schuhmacherbedarfartikel-Handlung
Spezialität: Lederassoziation 1073

Küchen 1092

jeder mod. Anricht, 75 Mk.
Einz. Ersatzteile Spotbillig.
Kheil Möbelfacherei
Braunehofstr. 2

Neue und getragene
Straßen- u. Gesellschaftskleider
in großer Auswahl 1016
Möbel, Tischlerbrücke 29, 1. Et.

Ein gutes **rotes Bett**
jauberes
und mehrere gute Bettstücke so-
billig zu verkaufen Fürstenauer 20, v.
1. Et. links, Nähe Hafelbadplatz.

Musik- Sehrlinge stellt unt.
günst. Bedingungen
und Juch. gewisshaft. Aus-
bildung fow. guter Behandl. ein
Stadtmusikdir. Amelung
Calbe a. d. S. 864

Eleg. Damenrad billig zu ver-
kaufen 908
Nichter, Königstr. 17, l.

Singer-Nähmaschine, tabel-
los gut nähend, 15 Mk. Goeke,
Goldschmiedebrücke 5, l. 1090

Schönerstall, Postere, Gar-
tenklosett sofort billig zu ver-
kauf. Silberer Str. 81, v. 3. Et. 15.

Blauer Kastenlinientwagen,
Aquarium m. Fisch, bill. 3. vert.
St. Michael-Str. 34, 5. l.

Burg. Gemüse- und Klumensamen, ff. Steckzwiebeln
in frischer keimfähiger Ware empfehle 1180
M. Sack, 6 Breiteweg 6.

Magdeburg-Buckau
48 Schönebecker Straße 48
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen. **Billigste Preise!**

1. Kunst-Stopferei Oskar Staake,
Herren- und Damen-Garderobe, Seppische ufm. Breiteweg 116.

Das größte Leihhaus Magdeburgs
Am Donnerstag den 14. März,
diesmal vormittags 9 Uhr
sollen alle im Monat Juli 1911 verpfändeten
u. bis jetzt weder eingelöst noch erneuerten
sub Nummer 94255 bis 97520
meines Pfandbuchs verzeichneten Gegen-
stände, als Gold- u. Silberfachen, Herren-
und Damen-Garderobe, Möbel, Fahr-
räder, Wäsche, Betten, ihren öffentlich
meistbietend versteigert werden. 1124

Max Götstein, Gartstraße 8.
Zum 15. April an befindet sich mein
Pfand-Geschäft Königshofstr. 5a
Ecke Lössischehofstraße.

Mein
Riesen-Verkaufs-Geschäft
eröffnet ich bereits
übermorgen, Montag früh 8 Uhr
Königshofstr. 5a Ecke Lössischehofstr.

Pfand-Versteigerung.

Auf Teilzahlung
liefert
Heinr. Sieverling
Jakobstraße 17, 1. Etage 1059
Spezialhaus für feine und modische
Herren- und Knaben-Anzüge
Paletots u Ulster
Konfirmanden-Anzüge.
Selbstnäherer Erlass für Maßarbeit.
Kleiderstoffe u. Wäsche jeder Art.
Anzahlung von 2 Mk. an.
Durch Erwerb der hohen Schenke mit einer
großen Anzahl verläufe zu enorm billigen Preisen.
Filiale Leopoldshall
Friedrichstraße 14.
Kein Laden

Außerst wichtig 1135

Es ist für Sie, meine Damen, zu wissen, wo Sie Ihren
Frühjahrsbedarf billig kaufen können. Von meiner
großen Einkaufsreise zurück, offeriere ich Ihnen die schönsten
Kostüme in allen Farben und Weiten von 14 Mk. an,
schwerste elegante Mäntel, auch in Seide, mit und ohne
Rebeträger, in Tuch, von 15 Mk. an, hochschöne eng-
liche Mäntel von 9 Mk. an, Kopfmäntel. Zur Kon-
firmation: Schwarze englische und Gelfäden von
7 Mk. an, Kindermäntel ufm. Außerordentlich gün-
stige Kaufgelegenheit diese Woche im

Mäntelhaus Rotes Schloß
Breiteweg- u. Gr. Münzstr.-Ecke, Eing. 1. Haustür, 1. Et.



H. Esders & Co.

Magdeburgs grösstes Spezialhaus
für Herren-, Jünglings- und Knaben-Bekleidung

Frühjahrs-Paletots und -Ulster aparte Neuheiten, elegante Form Mk. 15.00 bis 68.00
Frühjahrs-Anzüge schicke 2reihige und 1reihige Fassons, neuste Farben Mk. 13.50 bis 70.00

Vollständige

Prüfungs- und Konfirmanden-Ausstattungen

Berufskleidung für jeden Beruf

Unsre
**Konfirmanden-
und
Prüfungs-Anzüge**
sind sämtlich von uns
hergestellt und bieten
wir Garantie für gute
Schneiderarbeit u. Prima
Zutaten.

Gummi-Mäntel 15.00 bis 45.00
Bozener Mäntel 19.00 bis 39.00
Pelerinen 9.00 bis 35.00

Einzelne Hosen

in jeder Weite und jeder Länge
Mark 2.75 3.90 5.50 7.00
8.50 bis 18.00

Unsre
**Jünglings- und
Knaben-Abteilung**
ist bedeutend vergrössert
und bitten wir um Be-
sichtigung unsrer grossen
Lager. Die Auswahl ist
unübertroffen und für
jeden Geschmack zu-
friedenstellend.

Leser und Leserinnen, deckt alle eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

Wilhelm Vahle

Halberstädter Str. 40 Magdeburg-S. Halberstädter Str. 40
Geschäftshaus für komplette
Wohnungseinrichtungen sowie einzelne Möbel
zu soliden Preisen
Eigene Tischlerei und Polsterwerkstatt
Modernisieren und Umarbeiten sämtlicher Polstermöbel
Kulante Zahlungsbedingungen
Längste Garantie Fernspr. 3403

ZINKE & JUNG

Magdeburg-Neustadt, Lübecker Str. 120
zwischen Nikolaiplatz u. Hospitalstrasse.
Geschäftshaus für kompl. Wohnungseinrichtungen
sowie einzelne Möbel. 1071
Eigene Tischlerei u. Polsterwerkstatt.
Ausführung von Dekorationen jeder Art.
Kulante Zahlungsbedingungen.

Sie dürfen

überzeugt sein, daß Sie in meinem Geschäft
grössere Vorteile
genießen, welche Sie in Ihrem Interesse hinreichend auszunutzen belieben.
Ich empfehle große Posten

Oster-Anzüge

für Herren und Jünglinge, in modernsten
Stoffen, Mustern und Formen, tadelloser
Verarbeitung, Ersatz für Maßarbeit von 8.75 bis zu 46.00 Mk.

Schlußtage

des Räumungs-Verkaufs der nicht auf-
genommenen Artikel und Dessins aus
voriger Saison.

Hermann Ohlrogge

Tuchversandhaus Norddeutschland

nur im Engros-Geschäft

Neustadt, Rogitzer Straße Nr. 43/54, im Fabrikgebäude

(Haltestelle der Strassenbahnlinie Nr. 5)

Zum Verkauf stelle:

Rester in Herrenstoffen (beim Versand zurück-
gegeben)

Damenkleiderstoffe, Kostümstoffe

Hemdentuche, Schürzenstoffe, Bettwäsche, Bettinlette

überhaupt alle Sorten Tuch- und Manufakturwaren

Unvergleichlich bekannt billige Engrospreise

Konfirmanden-Anzüge

in schwarz, blau, dunkel gemustert, ein- und
zweireihig, beste Qualitäten 9.00 bis 25.00 Mk.

Prüfungs-Anzüge

in schönen Neuheiten, ein- und zweireihig,
schönste englische Muster 6.90 bis 24.00 Mk.

Knaben-Anzüge

in jeder modernen Form, in farbigen Kam-
garntoffen und Stoffen engl. Act von 2.95 bis 14.00 Mk.

Frühjahrs-Paletots und Ulster

ein- und zweireihig, modernste Fassons, in
dunkeln Stoffen und aparten engl. Mustern 15.00 bis 29.75 Mk.

Konfirmanden-Hüte von 1.20 Mk. an. Farbige Hüte von 1.80 Mk. an.
Mützen für Knaben, Jünglinge und Herren besonders billig!

Schuhwaren

Herren-Schnürstiefel m. Lackkappe, 6.25
Gevreueartig Damen-Schnürstiefel m. Lackkappe, 4.40
breite und spitze Form
Herren-Schnürstiefel, Derbyschnitt, 6.40
mit Lackkappe, breite Form Damen-Schnürstiefel, Bogrand, mit
Lackkappe, hochlegant 5.95
Herren-Schnürstiefel, Derbyschnitt, 7.00
mit Lackkappe, Bograndleder Damen-Schnürstiefel, Draum
Derbyschn., m. Lackkappe, sehr apart 7.75

Konfirmanden-Stiefel in enormer Auswahl von 3.80 Mk. an

Adolph Michaelis

Ratswageplatz 1, an der Fontäne. 984

Heinrich Casper

Erstklassiges Spezialhaus für moderne Herren-, Jünglings- u. Knabenkleidung

Magdeburg **Breiteweg** Magdeburg

133

: Ecke Dreieckelstrasse :



Neuheiten

für die

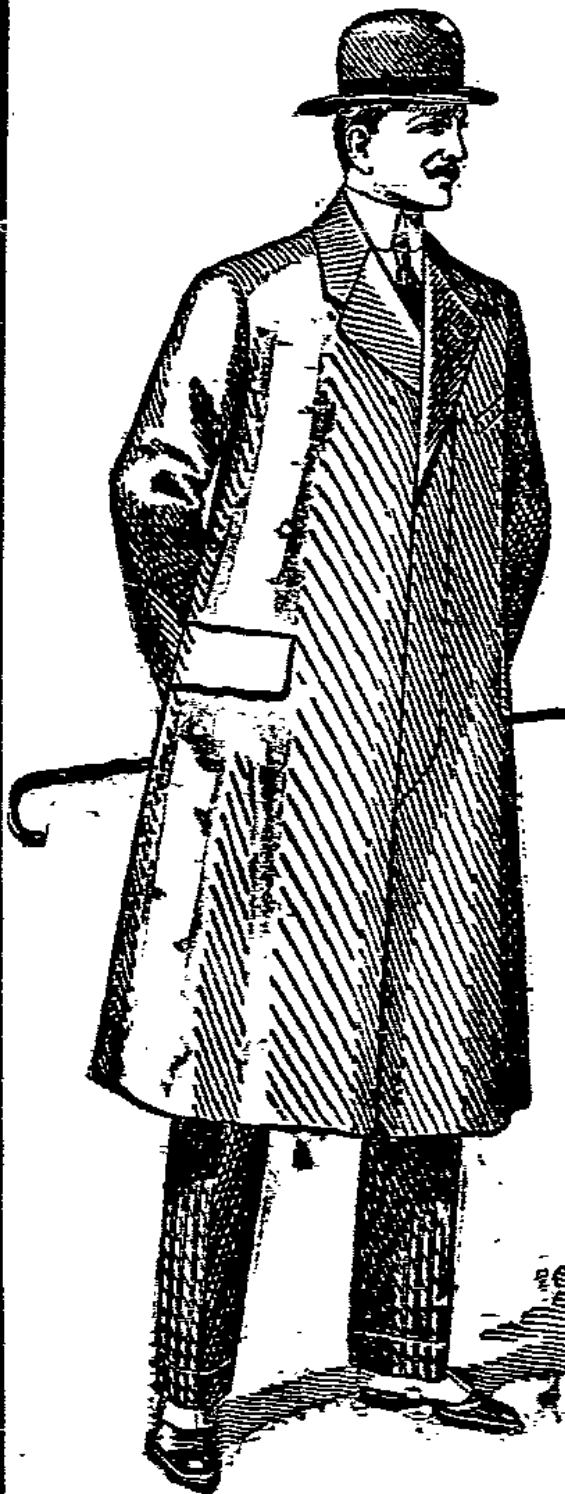
Frühjahrs- und Sommer-Saison

Jackett-Anzüge in allen mod. Stoffen und Stoffarten
14 16 18 20 22 24 26 28 30 bis 62 Mfr.

Gehrock- und Gesellschafts-Anzüge in maßergültiger Ausführung
30 33 36 40 bis 68 Mfr.

Frack- und Smoking-Anzüge
50 bis 66 Mfr.

Kadfabrer-, Jagd-, Sport- und Touristen-Anzüge
10 bis 40 Mfr.



Paletots u. Ulster

14 16 19 21 24 27 30 bis 54 Mfr.

Loden-Pelerinen 8-28 Mfr. | Herr.-Beinkleid. 2.75-18 Mfr.
Boz. Wettermäntel 18-35 Mfr. | Phantasie-Westen
Gum.-Regenulster 16-38 Mfr. | einzig. Reizeiten, Reifenschnitt
2.49 3.00 3.50 4.00-15.00 Mfr.

Spezial-Abteilung
für Anfertigung vornehmer Herrenkleidung nach Maß
:: Garantie für tadellose Bekleidung ::
Reichhaltiges Lager in- und ausländischer Stoffe
Zuschneiderei und Verfertigung im Hause

Konfirmanten-Anzüge

hochelegant, 10-36 Mfr.

Prüfungs-Anzüge

9-30 Mfr.

Jünglings-Anzüge

12-40 Mfr.

Knaben-Anzüge

Reife-Auswahl, über 100 neue Fassons
2.75-22 Mfr.



Meine Herren-, Jünglings- u. Knaben-Kleidung

ist allgemein bekannt, der Umfang meines Geschäftes ermöglicht mir, jede Neuheit zuerst und in bester größter Auswahl zu bringen. Meine Geschäftsprinzipien beruhen auf der Grundfrage prompter Reueiligkeit; meine Preiswürdigkeit, Sauberkeit und Ausmaß sind bekanntlich unbestritten. Sie haben die Gewissheit, in meinem erstklassigen Spezialgeschäft alle möglichen Vorteile zu genießen. Ich führe nur reelle, im Tragen erprobte Stoffqualitäten, die Verarbeitung ist geschicklich, solide und hochelegant, der Sitz ist ein vorzüglicher.

Meine Preise sind streng fest und den Waren entsprechend unerreicht billig.

Heinrich Casper

Konfirmanten-Stiefel

Halbschuhe

Größte Auswahl!
Billigste Preise!

Schuhgeschäft 884

E. Oelze

Buckau, Coquistr. 17



Sudenburg

Theodor Kraft

37 Halberstädter Straße 118b

Zur Konfirmation:

Konfirmanten-Anzüge 9 bis 30 Mfr.

Konfirmanten-Hüte 0.50 bis 3 Mfr.

Konfirmanten-Wäsche

Konfirmanten-Krawatten

Konfirmanten-Handschuhe

Konfirmanten-Taschentücher

Konfirmanten-Hosenträger

Konfirmanten-Stiefel

in einfachsten wie feinsten Ausführung.

Gute Qualitäten in modernsten Formen zu sehr billigen Preisen.

Zahn-Praxis Richard Sass

Telephon 1403 Breiteweg 56 Telephon 1403

Bitte genau auf Firma und Schild zu achten.

Zahnziehen, fast schmerzlos, 1 Mark

für nervöse und ängstliche Personen besonders zu empfehlen.

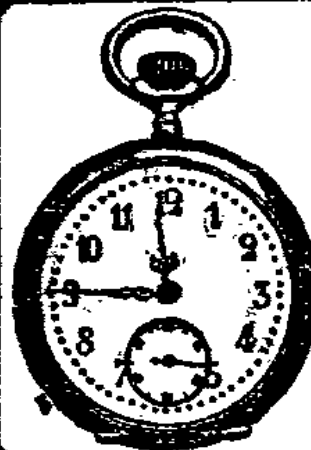
Künstliche Zähne, mit und ohne Gaumenplatten, kunstvolle Plomben, Kronen, Brücken, Stützähne jeder Art, zu bekannten billigen Konkurrenz-Preisen.

Zahlreiche Anerkennungen. 1078

Nach alter Sitte

reicht man seinem Gast gern einen Anregungs- oder Erfrischungstrunk und legt dabei besonderen Wert auf die Qualität dieser Getränke. Die wiederholten Preissteigerungen würden dies zur Unmöglichkeit machen, wäre man nur auf die im Handel befindlichen fertigen Fabrikate usw. angewiesen, deren Qualität vielfach nicht im Verhältnis zu dem hohen Preise steht. Bereitet man seinen Bedarf aber selbst mit den altbewährten Original-Reichel-Essenzen „Marke Lichtherz“, dann ist dies nicht zu befürchten. Man spart das Doppelte und Dreifache, ja sogar bis Zehnfache und erzielt nur feinste gehaltvolle Getränke.

Vorsicht! Man überzeuge sich beim Einkauf vom Original „Reichel“ u. Schutzmarke „Lichtherz“, die Wahrzeichen der Echtheit. Wo nicht erhältlich, wende man sich an die Fabrik Otto Reichel, Berlin SO. — Anklärende Broschüre: „Die Destillation im Haushalte“ gratis. In Magdeburg und Umgegend in den bekannten, meist durch meine Schilder kenntlichen Drogerien, Apotheken etc. erhältlich. K14



Geschäftsverlegung.

Mein Geschäft befindet sich bis 15. Mai cr.

Schwibbogen 4

von da ab 1075

Breiteweg 18

Wilhelm Robbe

Uhren und Goldwaren
Reparaturwerkstatt für Uhren u. Goldwaren



Dr. Thompson's
Seifenpulver
„Marke Schwan“

bestes

Waschmittel

Auf Teilzahlung

empfehle 1080

Möbel - Polsterwaren - Betten
Herren- und Knaben-Garderobe
Kleiderstoffe, schwarz u. farbig.

Theodor Matthies

Breiteweg 82 I, Ecke Venedische Str.

Möbeltransport

für Stadt und Land per Bahn ohne Umladung empfiehlt 1055

Wilhelm Eigenwillig jun.

Sudenburg, Galberstraße, St. 100, Tel. 5814. Persönl. Ausführung.

Ich liefere
auf Kredit
an jedermann

Möbel

Polsterwaren
Kompl. Wohnungs- u. Küchen-Einrichtung.
Herren- und Damen-Garderobe
eventuell alten Kunden

ohne Anzahlung
bei

kleinster Abzahlung.

Möbel- u. Waren-

Kredit-Haus

A. Becker

Judengasse

Ecke Breiteweg 30.

Warnung vor galizischen u. polnischen Hansierern, da ich solche Leute nicht beschäftige.

Plüschsofa 45 Mfr., zurück-
geleitet, 1 kl. Sofa u. 2 Fauteuils
65 Mfr., Trumeauspiegel 26 Mfr.
Breiteweg 6, I. 1041

Möbelgeschäft

verkaufte zu wirklich billigen
Ausnahmepreisen verschiedene

Möbel u. Polsterwaren

wie

1 Kleiderschrank, maßh. 35.00

1 Vertiko, maßh. . . . 38.00

1 Trumeau mit Stoff 38.00

1 Sofatisch 10.00

1 Bettstelle mit Matr. 35.00

1 Bettst., engl., m. M. 45.00

1 Sofa, rot od. grün Pl. 50.00

1 Küchenschrank . . . 25.00

1 Anrichte 22.00

sonstige 11.00

1 Wirtschaft

bestehend aus

Stube, Kammer, Küche

für nur 250 Mfr. und

1 kompl. Schlafstube

für nur 225 Mfr.

Transport frei!
Befichtigung erbeten!

Erich Schenk

Schöpenstraße 1a

vis-à-vis der Rathenowstraße,

2. Haus vom Breiten Weg.